

Wood & Steel

SOMMERFARBEN

**Blackheart Sassafras
setzt bunte Akzente bei
unseren neuesten
Limited Editions**

QUALITY
Taylor
GUITARS

Saiten wechseln
beim GS Mini Bass

Custom-Gitarren-Galerie

12-saitige GC
Palisander/Lutz

Leserbriefe

Wir würden uns freuen, von Ihnen zu hören.

Bitte senden Sie Ihre E-Mails an pr@taylorguitars.com



alles darüber aus, wie sehr Sie alle sich mit Ihrem Produkt identifizieren. Gute Arbeit, weiter so!

Mike Fleckenstein

Gastfreundschaft bei der NAMM

Glückwunsch, Sie haben dafür gesorgt, dass ich nun für den Rest meines Lebens zum Taylor-Gitaristen konvertiert bin! Auf der ganzen NAMM-Veranstaltung waren Sie die einzigen, die sagten, kommen Sie rein, bleiben Sie da und probieren Sie in Ruhe unsere Gitarren aus. Lernen Sie etwas, unterhalten Sie sich mit uns, tauschen Sie sich aus. Wow. Es war ein tolles Erlebnis, und außerdem habe ich mich schwer in eine 818ce verliebt. Vielen Dank für den warmherzigen, freundlichen Empfang – und für die Qualität Ihrer Instrumente, auf die Sie wirklich stolz sein können. Großes Lob!

Chris Trifilio

Waiting for the One

Vor Kurzem habe ich eine neue 712e 12-Bund erstanden, und seit dem Tag kann ich diese Gitarre einfach nicht mehr aus den Händen legen. Ich hatte viele Monate damit zugebracht, Gitarren sämtlicher Marken zu studieren, um das perfekte Instrument für meine

Ansprüche zu finden. Eines Tages ging ich in einen Musikladen in der Nähe, und sie hatten gerade eine nagelneue 712e 12-Bund reinbekommen. Ich war sofort verliebt, ich wusste einfach, das war sie. Aber als ich die Gitarre dann kaufen wollte, hatte ein anderer Kunde sie mir bereits weggeschnappt. Also wartete ich und informierte mich währenddessen weiter. Ich verglich jede Gitarre, die ich ausprobierete, mit dieser Taylor und stellte jedes Mal fest, dass die 712e einfach unschlagbar war. Also ging ich wieder in meinen Musikladen und fragte, ob sie mir eine bestellen könnten. Nach ein paar Wochen war sie dann endlich da. Als Überraschung tauchte sogar meine Frau im Laden auf, um bei diesem großen Moment dabei zu sein. Ich konnte es kaum fassen, dass ich da gerade meine Traumgitarre kaufte ... ich glaube, ich habe sogar ein, zwei Tränen verdrückt. Lachen

Sie nicht, das ist eben eine wahre Liebesgeschichte. Diese Gitarre inspiriert mich jeden Tag dazu, noch mehr zu üben, um immer besser zu werden, und Dinge auszuprobieren, die ich mir zuvor nie zugetraut hätte. Ich danke Ihnen für dieses Instrument, das in jeder Hinsicht außergewöhnlich ist.

Landon Ward

Hoch hinauf

1980 hatte ich das Glück, auf fähige Lehrer zu treffen, die mir halfen, zwei Kopien der Martin D28 selbst zu bauen. Die zweite verkaufte ich für einen Spottpreis (ich war jung und brauchte das Geld ...), aber die erste habe ich noch. Sie klingt toll, aber um es kurz zu sagen: Leider lässt sich der Hals nicht richtig einstellen, weil das Verstellstab-System nicht ordentlich funktioniert. Mit den Jahren wurde es daher immer schwieriger, weiter oben am Hals zu spielen. Dann rettete mich meine Freundin (inzwischen Verlobte) und kaufte mir eine 310. Schon als ich sie aus dem Koffer nahm, klang sie, als sei sie schon 20 Jahre eingespielt. Große Handwerkskunst und fantastischer Klang! Jetzt kann ich endlich ohne Mühe überall am Hals spielen, auch ganz hoch oben. Wirklich sehr gute Arbeit!

**Mike Vinson
Mill Valley, CA, USA**

P.S. Ich liebe das Expression System 2!

Herz und Seele

Vor ein paar Wochen habe ich bei Twelve Fret in Toronto eine Taylor 324 gekauft. Ich bin inzwischen 50 und spiele Gitarre, seit ich 12 bin. Schon mein ganzes Leben lang wollte ich eine gute Gitarre haben, aber es geschah nie, bis ich endlich beschloss, mir diesen Traum zu erfüllen. Ich ging also in den Laden und probierte einige Gitarren berühmter Herstellermarken aus. Viele waren toll, hatten einen schönen Klang und sahen gut aus. Aber in dem Moment, als ich die 324 in die Hand nahm und begann, darauf zu spielen, hatte ich das Gefühl, etwas Lebendiges in den Händen zu halten, etwas, das nicht nur wunderschön klingt und fantastisch aussieht, sondern

das auch ein Herz und eine Seele hat. Ich war sofort verliebt. Man spielt nicht auf dieser Gitarre, man träumt mit ihr. Dafür gibt es keinen Preis. Danke!

George

Stimmung in Texas

Ich schreibe Ihnen, weil ich Ihnen sagen wollte, wie sehr mein Sohn und ich uns über die zuvorkommende Behandlung von [Taylor-Vertriebsmanager] JR [Robison] bei der Taylor-Veranstaltung in Waco, Texas, gefreut haben. Ich hatte Probleme beim Stimmen unserer drei Gitarren, meiner 914ce und 814ce und der T3/B meines Sohnes. Ich fragte JR, ob er einen Blick darauf werfen könnte, bevor er mit seiner Vorführung beginnt. „Mit dem größten Vergnügen“, sagte er, und gab uns wirklich das Gefühl, wertvolle und geschätzte Kunden zu sein. Bei meinem Sohn war die Sache einfach – er musste die Saiten nur ein paarmal dehnen. Dann zog JR zusammen mit dem Reparaturtechniker des Musikladens auf alle Gitarren neue Saiten auf. Dabei fiel ihm auf, dass einige Stegstecker abgenutzt oder ausgetrocknet waren und die Saiten deshalb nicht fest genug hielten. Ich bestellte also neue Stecker, und das Problem war gelöst, ohne dass wir die Gitarren nach Kalifornien einschicken mussten. Auch früher schon haben Sie bei meiner 814 hervorragende Arbeit geleistet. Ich arbeite Vollzeit als Gefängnisseele und spiele an fünf Tagen die Woche in verschiedenen Gefängnissen, meine Gitarren werden also viel genutzt. Ich möchte mich einfach nur sehr herzlich bei JR und dem ganzen Taylor-Team bedanken.

Justin D. Cooper II

Power und Präsenz

Ich wollte Ihnen sagen, wie beeindruckt ich von meiner neuen 324ce SEB bin, die meine Frau mir zum zehnten Hochzeitstag geschenkt hat! Ich spiele schon seit über zehn Jahren, und meine erste Gitarre [von einer anderen Marke] war eine tolle Anfängergitarre, sehr einfach zu spielen. Ihr Klang war absolut in Ordnung, das dachte ich jedenfalls – bis ich die neue 324ce SEB auspackte. Jede einzelne Saite hat eine unglaubliche Power und Präsenz, wie ich es noch nie zuvor erlebt habe. Was für ein wunderschöner Klang.

Ich kann kaum aufhören, den Leuten von ihrem Holz vorzuschwärmen – dunkles Mahagoni und tasmanisches Blackwood! Ich liebe dieses Instrument. Es ist meine erste Taylor-Gitarre, und ich bin schwer beeindruckt von ihrer klanglichen und handwerklichen Qualität. Dieses Instrument ist so schön, dass es mich dazu inspiriert hat, Songs zu schreiben und das Gitarrespielen ernster zu nehmen. Danke, dass Sie ein so inspirierendes Instrument gebaut haben.

Jake

Erstklassig von Anfang bis Ende

Als ich nach über drei Monaten intensiver Reparaturarbeiten in Ihrem Laden meine 510 von 1995 wieder zurückbekam, war ich sehr beeindruckt, wie wundervoll die Gitarre mit der neuen Decke und dem repariertem Finish aussieht. Sie ist nun wieder ganz die schöne, geliebte Gitarre, die meine Frau mir vor über 20 Jahren geschenkt hat. Damals lebten wir noch in Coronado. Als ich sie später zu Hause

in den Verstärker einsteckte, war ich geradezu überwältigt: Der Sound aus dem neu installierten ES2 war klar und brillant, und jetzt, wo Hals und Bünde wieder perfekt eingestellt sind, spielt sie sich so wundervoll wie damals, als sie noch neu war. Bitte danken Sie dem Reparaturteam und dem Taylor-Kundendienst in meinem Namen für den aufmerksamen Service und ihr herausragendes Können. Der gesamte Ablauf, vom Anfang (als ich Taylor-Vertriebsmitarbeiter JR die Gitarre auf der Taylor Road Show in Houston im November zeigte) bis zum Ende (als ich sie gestern bei Fuller's Guitar abholte), war hochprofessionell. Und währenddessen war es sehr beruhigend zu wissen, dass meine Gitarre eine erstklassige Behandlung erfährt!

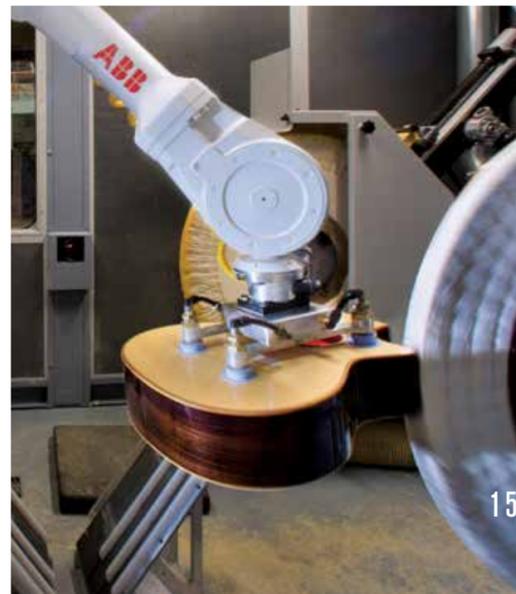


AUF DEM COVER

18 DYNAMISCHE LIMITED EDITIONS

Unser Sommer-Schaukasten zeigt vier höchst lebendige Akustikstimmen: eine 914ce mit Blackheart Sassafras, eine 12-saitige Grand Concert in Palisander/Lutzfichte, eine Bariton-Dreadnought in Ovangkol/Engelmannfichte und eine Grand Auditorium in Blackwood/Lutz.

COVERFOTO: SASSAFRAS 914CE LTD (IM VORDERGRUND) UND 410E BARITON-6 LTD MIT TOBACCO SUNBURST (IM HINTERGRUND)



Besuchen Sie uns auf **Facebook**. Abonnieren Sie uns auf **YouTube**. Folgen Sie uns auf **Twitter**: @taylorguitars

FEATURES

6 EIN GITARRISTENFÜHRER ZUM GS MINI BASS

Shawn Persinger erklärt, warum Gitarristen unseren kompakten Versaiter lieben werden, und vermittelt ein paar Bass-Basics.

8 GITARRENPFLGE: SO WECHSELN SIE DIE SAITEN BEIM GS MINI BASS

Die maßgefertigten Saiten und Stegstecker erfordern eine etwas andere Technik beim Saitenwechsel. Die gute Nachricht: Es ist sogar einfacher.

12 KRITIKER-HIGHLIGHTS

Unsere neuen Modelle kommen bei den Kritikern gut an. Begeisterung ernten unter anderem die 12-saitige 562ce und die 712e 12-Bund.

15 SMOOTH OPERATOR

Unser neuer Polierroboter bringt höchste Perfektion in die Abläufe beim Polieren des Gitarren-Finishs.

22 PROFIL: SCOTT PAUL

Unser neuer Leiter für Nachhaltigkeit fördert unsere Initiativen für nachhaltige Forstwirtschaft und bringt große Leidenschaft für den Waldschutz und reichlich Erfahrung mit.



24

24 CUSTOM-GITARREN-GALERIE

Eine Auswahl an inspirierenden Maßfertigungsdetails für Ihren persönlichen Taylor-Traum.

26 TAYLOR BEI DER NAMM

Künstler, Händler, Medien, Branchenfreunde und natürlich Wände voller Gitarren rockten unseren erweiterten Ausstellungsbereich.

32 MODELL-SPOTLIGHT: 214CE-FS DLX

Special-Edition-Angebot aus der 200-Deluxe-Serie.

KOLUMNEN

4 KURT'S CORNER

Das Wiedersehen mit langjährigen Taylor-Händlern hinterlässt ein gutes Gefühl.

5 BOBSPEAK

Warum Taylors beste Designs erst noch kommen, und ein Wort zu Bobs „World Forestry Tour“.

33 UNSER HANDWERK

Wenn Instrumentenbauer mit innovativen Designs auf die künstlerischen Bedürfnisse von Musikern reagieren, hat jeder etwas davon.

RUBRIKEN

10 FRAGEN SIE BOB

Gitarrenholz schneiden, Bass-Stegstecker, Ukulelen und eine Massivholz-GS-Mini.

28 SOUNDINGS

Künstler lieben den neuen Bass, Chris Tomlin, Gedenken an Koaguitarman, eine Gitarre für die Nachhaltigkeitsforschung, Instrumental-Folkrock von Whalebone.

30 TAYLOR NOTES

Aktuelle Updates zu unserer Gitarrenlinie und vier exklusive Road-Show-Modelle.

34 TIPPS FÜR DIE SAISON

Gitarrenpflege für die wärmeren Sommermonate.

35 TAYLORWARE

Neue Taylor-Kleidung, Gitarren-Accessoires und mehr.



KURT'S CORNER

Bleibende Eindrücke

In den letzten sieben Jahren haben mich die meisten Geschäftsreisen nach Europa geführt, um dort unsere Vertriebsinfrastruktur weiter zu stärken. Wir haben unser Team in Amsterdam aufgebaut, monatliche Meetings mit unseren Vertriebsleuten abgehalten und Kunden überall in Europa besucht. In den letzten beiden Jahren bin ich auch öfter nach Asien gereist, um dort zusammen mit unseren Vertriebsleuten einige Taylor-Händler zu besuchen. Ich habe das auch weiterhin vor, denn die größten Wachstumsschancen haben wir momentan außerhalb der Vereinigten Staaten, wo viele Märkte noch nicht bearbeitet sind. Welch ein Unterschied zu unseren ersten Jahren, als ich noch mit Gitarren im Kofferraum in meinem Volvo quer durch die USA fuhr, um sie in Musikläden anzubieten und so die ersten Taylor-Händler zu eröffnen.

Dieser April brachte viele Erinnerungen zurück. Ich bin eine Woche lang herumgefahren, um US-Händler zu besuchen – was ich in den letzten Jahren nur noch selten gemacht hatte. Zwei Händler, die ich jetzt wiedergetroffen habe, verkaufen Taylor-Gitarren seit den 1980ern, als Bob und ich noch unseren ersten Laden in Lemon Grove hatten: der Appalachian Bluegrass Shoppe in Catonsville, Maryland und das Washington Music Center in Wheaton, Maryland. Es war eine schöne Erfahrung, diese Läden zu besuchen und nach all den Jahren meine alten Freunde dort wiederzusehen. Ich habe viele Eindrücke mitgenommen, die ich gern mit Ihnen teilen möchte.

Erstens ist es großartig, Menschen zu kennen, die ihre Arbeit lieben und

immer noch mit Begeisterung dabei sind, nachdem sie schon ihr ganzes Leben damit verbracht haben. Wie ich schon einmal gesagt habe, halte ich es für wichtig, etwas Sinnvolles im Leben zu finden und dabei zu bleiben – etwas, das man gerne tut, das man liebt, und das man nicht nur wegen der finanziellen Entlohnung tut. Wenn Sie einen großartigen Job machen, weil Sie etwas tun, was Ihnen etwas bedeutet – und natürlich braucht man auf dem Weg auch etwas Glück –, haben Sie gute Chancen auf finanziellen Erfolg. Ich bewundere Leute, die das wagen. Dazu gehören auch Emory und Charlene Knobe bei Appalachian Bluegrass und meine Freunde vom Washington Music Center, die Familie Levin. Sie haben Kurs gehalten, während sie durch alle Veränderungen im Gitarrenmarkt und im Einzelhandel navigiert sind, und sie stehen noch immer jeden Tag im Laden, um ihre Kunden zu bedienen.

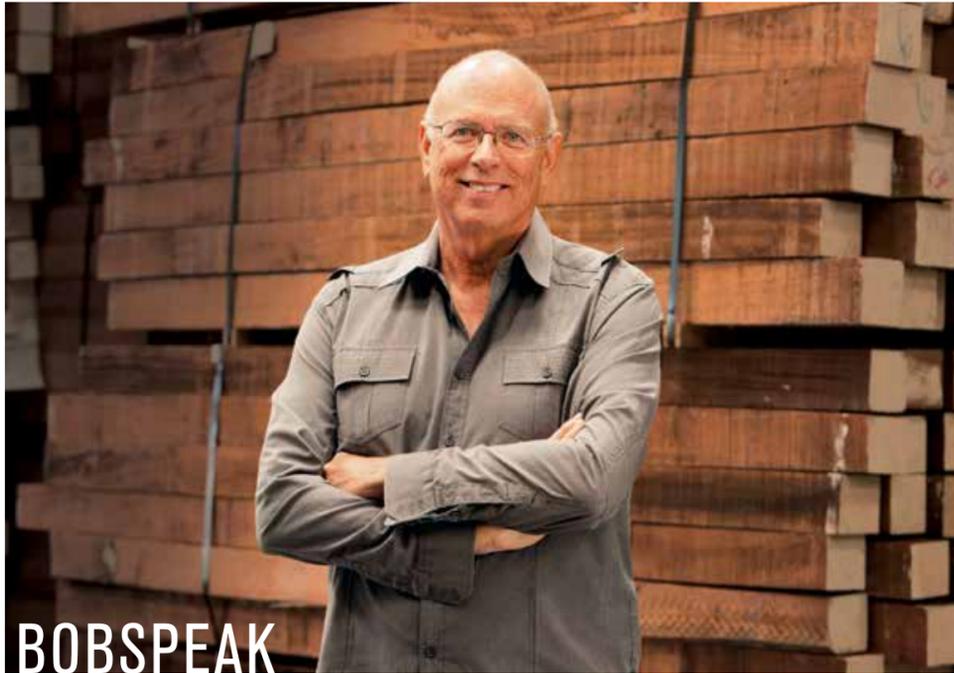
Zweitens ist es wunderbar zu sehen, dass man im Laufe der Jahre viele richtige Entscheidungen getroffen hat. Emory und Charlene haben in ihrem Laden immer noch Poster von allen Werbekampagnen, die wir seit Mitte der 1980er-Jahre geführt haben, von unserer Zeit in Lemon Grove über Santee bis zu den revolutionären Kampagnen Anfang der 1990er, als wir gerade nach El Cajon gezogen waren. Der Aufbau der Marke Taylor, nicht zuletzt durch unsere Werbekampagne, war ein wichtiger Faktor für unser Wachstum und unseren Erfolg, von den 1990ern bis heute. Als wir damals unsere ersten Gitarren an die Levins und die Knodes verkauften, waren wir ein kleiner, unbekannter,

namenloser Gitarrenladen, der um seine Existenz kämpfte. Heute gehören wir zu den bestverkauften Gitarrenmarken der Welt. Wenn ich heute daran zurückdenke, welche Rolle diese strategische Entscheidung für den Aufbau unseres Markenimage für unser zukünftiges Wachstum gespielt hat, muss ich auch darüber nachdenken, wie anders alles hätte kommen können, wenn wir uns damals anders entschieden hätten.

Drittens bin ich sehr glücklich darüber, in der Musikinstrumentenbranche zu arbeiten, denn sie zieht einzigartige, kreative und nette Menschen an. Immer wieder trifft man Leute, die ihren Beruf nicht besonders mögen, sich aber dazu entschieden haben, weil er gut bezahlt ist. Viele dieser Leute erzählen uns, wie gerne sie doch auch im Gitarrenbusiness wären, und manche machen das am Ende auch. Sie kaufen eine Gitarrenfirma oder gründen selbst eine. Bestimmt haben Sie ihre Werbeanzeigen gesehen oder einige davon auf einer Gitarrenmesse getroffen. Es ist kein einfaches Geschäft, aber es kann sehr erfüllend sein. Es macht mich sehr glücklich, dass ich bei all den beruflichen Möglichkeiten, die ich hätte wählen können, etwas mit Musik gemacht habe. Mit Bob habe ich einen großartigen Partner, und wir haben ein großartiges Mitarbeiterteam hier bei Taylor Guitars. Es geht uns gut, wir haben eine Menge Spaß, und wir haben so viele weitere Pläne für die Zukunft, dass wir sie wahrscheinlich gar nicht alle umsetzen können.

– Kurt Listug, CEO

	Ausgabe 88 Sommer 2017	
Herausgeber Taylor-Listug, Inc.		
Produzent: Taylor Guitars Marketing Department Vizepräsident Tim O'Brien Redaktion Jim Kirlin Künstlerische Leitung Cory Sheehan Grafikdesign Rita Funk-Hoffman Grafikdesign James Bowman Fotograf Tim Whitehouse		
Mitwirkende Kurt Listug / Shawn Persinger / Andy Powers Bob Taylor / Glen Wolff		
Technische Beratung Ed Granero / Gerry Kowalski / Crystal Lawrence Andy Lund / Rob Magargal / Mike Mosley Andy Powers / Bob Taylor / Chris Wellons / Glen Wolff		
Weitere Fotos Rita Funk-Hoffman / Katrina Horstman		
Druck/Verteilung Habo DaCosta/DMidee (Amsterdam)		
Übersetzung Planet Veritas		
<small>©2017 Taylor-Listug, Inc. All Rights reserved. TAYLOR, TAYLOR (Stylized); TAYLOR GUITARS, TAYLOR QUALITY GUITARS and Design; BABY TAYLOR; BIG BABY; Peghead Design; Bridge Design; Pickguard Design; 100 SERIES; 200 SERIES; 300 SERIES; 400 SERIES; 500 SERIES; 600 SERIES; 700 SERIES; 800 SERIES; 900 SERIES; PRESENTATION SERIES; QUALITY TAYLOR GUITARS, GUITARS QUALITY TAYLOR GUITARS & CASES and Design; WOOD&STEEL; ROBERT TAYLOR Signature; TAYLOR EXPRESSION SYSTEM; EXPRESSION SYSTEM; TAYLORWARE; TAYLOR ES; DYNAMIC BODY SENSOR; T5; T5 (Stylized); BALANCED BREAKOUT; R. TAYLOR; R TAYLOR (Stylized); AMERICAN DREAM; TAYLOR SOLIDBODY; T3; GRAND SYMPHONY; WAVE COMPENSATED; GS; GS MINI; ES-GO; V-CABLE; FIND YOUR FIT; T5z; T5z (Stylized); STEP FORWARD MUSIC IS WAITING; and GA are registered trademarks owned or controlled by Taylor-Listug, Inc. NYLON SERIES; KOA SERIES; GRAND AUDITORIUM; GRAND CONCERT. TAYLOR SWIFT BABY TAYLOR; LEO KOTIKE SIGNATURE MODEL; DYNAMIC STRING SENSOR; GRAND ORCHESTRA; GO; TAYLOR ROAD SHOW; JASON MRAZ SIGNATURE MODEL; NOUVEAU; ISLAND VINE; CINDY; HERITAGE DIAMONDS; TWISTED OVALS; DECO DIAMONDS; EXPRESSION SYSTEM BABY; ASCENSION; and SPIRES are trademarks of Taylor-Listug, Inc. ELIXIR and NANOWEB are registered trademarks of W.L. Gore & Associates, Inc. D'ADDARIO PRO-ARTE is a registered trademark of J. D'Addario & Co., Inc. NUBONE is a registered trademark of David Dunwoodie. </small>		
<small>Preisangaben, Spezifikationen und Verfügbarkeit der Instrumente können ohne vorherige Ankündigung geändert werden.</small>		
<small>Wood&Steel wird registrierten Besitzern von Taylor-Gitarren und autorisierten Taylor-Händlern als ergänzender Service gestellt. Wenn Sie die Zeitschrift erhalten möchten, registrieren Sie Ihre Taylor-Gitarre unter www.taylorguitars.com/registration. Wenn Sie uns Änderungen Ihrer Postanschrift mitteilen oder die Zeitschrift nicht mehr erhalten möchten, treten Sie mit uns über das Formular unter www.taylorguitars.com/contact in Kontakt.</small>		
Wood&Steel Online Lesen Sie diese und ältere Ausgaben von <i>Wood&Steel</i> auf taylorguitars.com		



BOBSPEAK

Wachstumszyklen

Es kommt mir vor, als hätte ich das schon tausendmal gesagt, aber Gitarrenbau war für mich noch nie so aufregend wie jetzt gerade. Ich muss an so viele Entwicklungen zurückdenken ... Ich erinnere mich noch zu gut an die ersten Grand-Auditorium-Gitarren, die wir 1994 zu unserem 20. Jubiläum entworfen haben. Was für eine aufregende Zeit! Die Leute liebten diese Gitarre, und sie hat Taylor Guitars im Hinblick auf Klang, Style und Bekanntheit definiert. Dann kam die Baby Taylor, die sofort ein Riesenerfolg war (und wir verkaufen heute mehr als damals). Mit dieser Gitarre begann auch die Entwicklung des Taylor-Halses: Wie er gebaut wird, wie er angebracht und wie er repariert wird. Der Prozess war zu unserem 25. Geburtstag abgeschlossen und schraubte die Anforderungen an die Spielperformance einer Gitarre ein gutes Stück höher.

Die GS Mini steht gerade kurz davor, zum beliebtesten Gitarrenmodell der Welt zu werden. Ihre Entwicklung hat uns viel Freude gebracht und war eine lohnende, dankbare Erfahrung. Die T5 wurde geboren. (Ich weiß, ich komme hier aus der Reihenfolge, aber das macht nichts.) Die T5 war so revolutionär, dass wir in den ersten zwei Jahren 10.000 Stück im Jahr bauen mussten. Inzwischen hat sich die Lage etwas beruhigt, die Stückzahlen sind machbar geworden. Sie verkauft sich immer noch sehr gut,

weil sie den Leuten die Sounds liefert, die sie lieben. Wirklich heftig war die Entwicklung unserer Akustik-Elektronik „Expression System“. Wir mussten dafür unserer Gitarrenbau-Komfortzone verlassen, aber letztendlich hat sich die Mühe gelohnt. Es hat uns dorthin gebracht, wo wir heute stehen, mit einem fantastischen, selbstgebauten integrierten System. Es war unglaublich, was wir dabei alles gelernt haben. Dann war da noch die Entwicklung unserer Gitarrenhüllen und Koffer, und tausend andere neue Ideen und Modelle. Jede Entwicklung brachte wieder eine Menge Freude, Erfüllung und Wachstum.

Doch es geht noch weiter. Andy Powers kam zu uns und designte meine 800er-Serie neu. Was für ein riesiger Schritt! Und die Verbesserungen waren enorm. Mit der neuen 600er setzten wir auf Ahorn als Tonholz. Damit nahmen wir den Druck aus der Nachfrage nach Tropenhölzern und verwandelten den Klang von Ahorn so, dass das Holz für eine einzige, vollwertige Hauptgitarre funktioniert. Dann entwarf Andy unsere neue Academy-Serie und den GS Mini Bass, wirklich wundervolle Instrumente, die dem Spieler einen erstklassigen Klang bieten, ohne dass er dafür viel Geld ausgeben muss.

Was ich aber besonders aufregend finde, sind die Entwicklungen, die jetzt auf unseren Werkbänken passiert. Andy arbeitet sehr schnell, und er denkt wie

immer unkonventionell, jenseits der vorgegebenen Wege. Es ist absolut erstaunlich, auch für mich, was da an neuen Gitarren kommt. Sie werden dazu beitragen, dass die Leute einen besseren Sound und ein besseres Spielgefühl erleben. Und das ist nur einer der Gründe, warum ich noch nie so viel Freude hatte an dem, was wir machen.

Der andere Grund, wie Sie wahrscheinlich wissen, ist die Forstwirtschaft – das Züchten von Bäumen. Ich werde bestimmt die nächsten 20 Jahre davon sprechen, also können Sie sich gleich auf die kommenden Bob-Stories einstellen! Zumindest hoffe ich auf 20 Jahre. Ich bin nun in den 60ern, aber ich versuche, mein Leben so zu leben, dass ich mit dem Holzthema auch noch mit 80 weitermachen kann. Drücken Sie mir die Daumen!

Während ich das hier schreibe, bereite ich mich auf die „World Forestry Tour“ vor. Ich plane das Projekt seit über einem Jahr, und jetzt ist es endlich so weit. Ich fahre mit sechs Kollegen buchstäblich um die ganze Welt, um einige großartige Programme für nachhaltige Forstwirtschaft zu besichtigen, an Orten wie Guatemala, Irland, Kamerun, Vietnam, Malaysia, den Fidschi-Inseln, Hawaii und Washington. Unser Ziel ist es, etwas zu lernen und unser Wissen für unsere eigene Arbeit auf diesem Gebiet weiter zu vergrößern. Wir werden dazu Videos

veröffentlichen. Während Sie das lesen, dürfen auf unserer Webseite schon einige zu sehen sein.

Das Wissen und die Kontakte, die wir auf dieser Reise aufbauen, sollen uns in der Zukunft helfen, aber wir bauen jetzt schon Gitarrenholz an, und jedes Jahr gewinnen wir dabei mehr Schwung. Schon in ein paar Jahrzehnten werden wir beginnen, Gitarren aus diesem Holz zu bauen. Ich frage mich, über was für aufregende

neue Modelle sich die Leute dann freuen werden!

– Bob Taylor, Direktor

Anm. d. Red.: Bobs Videobericht von seiner World Forestry Tour können Sie auf unserer YouTube-Seite ansehen: Suchen Sie unter [youtube.com/taylorguitars](https://www.youtube.com/taylorguitars) nach der WFT-Playlist. Die Videos enthalten auch einige coolen Drohnen-Kamera-Aufnahmen.



Taylor-Werksbesichtigungen und Feiertage im Jahr 2017

Bitte beachten Sie, dass wir die Termine für unsere Fabrikbesichtigung geändert haben und ab 2017 auch wieder freitags Touren anbieten. Eine kostenfreie Führung wird jeden Montag bis Freitag um 13.00 Uhr angeboten (außer an Feiertagen). Eine vorherige Reservierung ist nicht notwendig. Melden Sie sich einfach vor 13.00 Uhr am Empfangsschalter in unserem Besucherzentrum an, das sich in der Eingangshalle des Hauptgebäudes befindet. Bei größeren Gruppen (mehr als 10 Personen) bitten wir um vorherige Anmeldung unter (619) 258-1207.

Die Führung ist körperlich nicht anstrengend, beinhaltet aber eine recht ordentliche Wegstrecke. Aufgrund ihres technischen Charakters ist sie für kleine Kinder nicht sehr geeignet. Die Tour dauert ca. 75 Minuten und beginnt am Hauptgebäude in 1980 Gillespie Way in El Cajon, Kalifornien.

Bitte beachten Sie die unten aufgeführten Feiertage. Weitere Informationen, wozu auch eine Wegbeschreibung zur Fabrik gehört, finden Sie auf taylorguitars.com/contact/factorytour. Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Geschlossen an folgenden Feiertagen

Montag, 3. Juli - Freitag 7. Juli
(Independence Day/Betriebsferien)

Montag, 4. September
(Tag der Arbeit)

Freitag, 13. Oktober
(Taylor Guitars Jahrestag)

Donnerstag, 23. November - Freitag, 24. November
(Thanksgiving)

Montag, 25. Dezember - Freitag, 5. Januar
(Betriebsferien)

Ein Gitarristenführer zum GS Mini Bass

Bass zu spielen war noch nie so einfach – und hat noch nie so viel Spaß gemacht. Warum unser kleiner Bass bestimmt auch Ihr Herz erobern wird.

Von Shawn Persinger

Endlich ist er da! Schon seit sechs Monaten habe ich auf ihn gewartet. (Ich hatte Insider-Informationen). Entsprechend hoch waren meine Erwartungen. Und schon als ich endlich den ersten Ton auf dem GS Mini Bass anschluss, wusste ich: Das ist das Instrument, nach dem ich mich gesehnt hatte – passende Form, spaßtauglich und fingerfreundlich. Eigentlich ist er so ideal, dass ich zunächst dachte: „Der kann gar nicht so gut sein, wie ich glaube“. Also testete ich ihn an Joe, meinem zynischen Bassisten-Freund. Wie Mikey aus der alten „Life“-Zerealien-Werbung „hasst“ Joe „alles“. Doch siehe da – er mochte ihn!

„Ich will auch so einen“, erklärte Joe, nachdem er 30 Sekunden darauf gespielt hatte. Und nach einer zwei-stündigen Session, sowohl unplugged als auch verstärkt, war Joe noch immer verliebt.

Und wir waren nicht die einzigen. In jener ersten Woche ließ ich alle meine Schüler darauf spielen.

„Der ist ja geil!“

„Und so einfach zu spielen.“

„Wie haben die das denn gemacht?“

Und mehr als einmal einfach nur ein überwältigtes „Wow“.

Kein Zweifel, der GS Mini Bass ist ein Hit. Und ich denke, wenn Sie ihn erst einmal ausprobiert haben, brauchen Sie niemanden mehr (weder mich noch sonst jemanden), der Ihnen erzählt, warum er so toll ist. Lassen Sie mich dennoch ein paar Argumente nennen, warum Sie den GS Mini Bass unbedingt ausprobieren sollten, wenn Sie das nächste Mal bei Ihrem Taylor-Händler vor Ort sind (falls man ihn dort auf Lager hat). Außerdem möchte ich auch ein paar Bass-Basics vermitteln, denn obwohl er sicher auch in die Hände vieler Bassisten geraten wird, wurde dieser kleine Bass in erster Linie für Gitarristen gebaut. Ich habe das Gefühl, er wird am Ende mehr Gitarristen dazu bringen, auf vier Saiten zu spielen, als Paul McCartney! Überraschender Charme

Was mit an dem Bass als Erstes auffiel (und was ich kaum glauben konnte), war, wie leicht er sich spielen lässt. Die Saitenspannung am Hals



ist minimal. Das bedeutet, die Saiten lassen sich beinahe mühelos greifen und ziehen (später erfuhr ich, dass dies unter anderem daran liegt, dass die Saiten einen mit Phosphor-Bronze-Draht umwickelten Nylon-Kern haben). Da die Mensur mit 23,5 Zoll für einen Bass zudem extra-kurz ist, müssen Gitarristen die Finger nicht „überstrecken“, um die Töne an den ersten Bündlen zu greifen, im Gegensatz zu einem Bass in Standardgröße.

Ein weiteres Charakteristikum, das ich den Nylonkern-Saiten zurechne, ist, dass man mit einem starken Vibrato – sowohl mit dem bei E-Gitarren übliche „Bending“-Vibrato als auch mit dem klassischen „horizontalen“ Vibrato – auf diesem Bass einen typischen Fretless-Sound erzeugt. Und als wäre das nicht schon interessant genug, klingen die beiden unteren Saiten eindeutig nach Akustikbass und die oberen beiden eher nach einem Fretless-E-Bass. Ich war davon so begeistert, dass ich sofort Lou Reeds „Walk on the Wild Side“ darauf spielte, das in der Originalversion mit zwei verschiedenen Bässen gespielt wurde – einer akus-

tisch, der andere elektrisch! Die klangliche Ähnlichkeit zwischen den beiden Instrumenten war erstaunlich.

Wie schon gesagt, all diese Qualitäten sind so überraschend für einen Bass – einen Bass, der sich eher spielt wie eine Studiogitarre –, dass ich kaum glauben konnte, welche Schönheit, Klangfülle und Tiefe ich mit meinem mühelosen Spiel hervorbrachte. Doch es war alles wahr, wie einige Demo-Aufnahmen und Gruppenjams bewiesen. Sowohl akustisch als auch verstärkt hatten die tiefen Bassnoten gleichzeitig Tragkraft, aber auch eine melodische, singende Qualität. Es überfordert meinen Geist beinahe, wenn ich mir vorstelle, welches Können, welche Kunstfertigkeit und welche Technologien nötig sind, um ein so praktisches und musikalisches Instrument hervorzubringen.

Bassgitarre für Neulinge

Dieser Abschnitt richtet sich an diejenigen, die bisher kaum (oder noch nie) Bass gespielt haben und vielleicht nicht wissen, dass ein Bass genauso gestimmt ist wie die ersten vier Saiten

einer Gitarre, von unten nach oben E, A, D, G, nur eine Oktave tiefer. Das Gute daran ist, dass jeder Song, den Sie schon mit Barré-Griffen oder Power Chords spielen, auf dem Bass einfach mit nur einem Ton gedoppelt werden kann. Als Beispiel dafür können Sie jeden Song von den Ramones nehmen, den Godfathers des Punk (Bsp. 1). Dieser einfache, aber hocheffektive Dopplungsansatz ist nicht nur auf Punk und Rock beschränkt – auch Bluegrass und Country basieren grundsätzlich auf diesem Prinzip, wobei der Bass die „Boom“-Noten in einem „Boom Chuck“-Gitarrenpattern (Daumenschlag) doppelt (Ex. 2).

Allen, die mehr Bewegung in ihr Bassspiel bringen wollen, empfehle ich, mit Blues anzufangen. Ironischerweise ist das Verhältnis zwischen den stereotypen, simplen Bassparts und den komplizierten Gitarrenparts, die in vielen Rocksongs zu finden sind, beim Blues-Material genau umgekehrt: Viele Blues-Songs lassen sich auf der Gitarre mit dem einfachen „Blues-Riff“ bestreiten (Bsp. 3, obere beiden Zeilen), während die Blues-Basslinien tendenziell

Bsp. 1 A D E D

Gitarre

T
A
B

Bass

T
B

Bsp. 2 G C D G

Gitarre

T
A
B

Bass

T
B

Bsp. 3 A7 D7 A7

Gitarre

T
A
B

Bass

T
B

mehr Töne, Bewegung und flüssigeres Spiel verlangen (Bsp. 3, untere beiden Zeilen).

Ihr neuer Lieblings-Jam-Partner

Jetzt, wo Sie ein paar Bassparts gelernt haben, wird es Zeit, sie in die Praxis umzusetzen. Mit dem Risiko, den durchschnittlichen *Wood&Steel*-Leser vielleicht zu überschätzen, nehme ich mal an, dass viele von Ihnen 1) mehr als eine Taylor-Gitarre besitzen, und 2) gerne öfter mit anderen Gitarristen zusammenspielen. Wenn dem so ist, werden Ihre Jam-Sessions ab jetzt eine völlig neue Dimension bekommen.

Kleine Anekdote: Einer meiner Schüler traf sich regelmäßig alle

zwei Wochen mit mehreren anderen Gitarristen zum Jammen. Bei ihrer letzten Session, nachdem sie gerade „I Saw Her Standing There“ von den Beatles gespielt hatten, fragte er den Gastgeber: „Können wir deinen Bass rausholen und das noch mal spielen? Ich stimme die Basslinie, und sie trägt viel zu dem Song bei“. Etwas bekümmert verbrachte der die nächsten 10 Minuten damit, den Bass auszupacken, zu stimmen, den Verstärker aufzubauen und den Klang und die Lautstärke passend zu den Akustikgitarren einzustellen, bevor er den Song mit dem lustigen „One, two, three, fall!“ anstimmte. Danach wollte dann aber niemand anderes den Bass spielen – und viele wussten nicht mal, wie es geht.

In der Zukunft, das sage ich hiermit voraus, wird dieses Szenario vollkommen anders ablaufen, wenn ein GS Mini Bass zur Verfügung steht. Die Gitarristen werden sich darum reißen, wer als Nächstes den Bass spielen darf! Dank seines tiefen Frequenzspektrums kann man eine Menge Töne spielen, ohne mit den Frequenzen der Gitarren oder des Gesangs ins Gehege zu kommen. Während die anderen also vor sich hin strimmen und sich abmühen, sich mit ihren Akkorden klanglich von den Nachbarn abzusetzen, oder versuchen, mit ihren Single-Note-Soli vor einem Haufen lauter Strummer durchzudringen, schwebt der Bass weiter unten vor sich hin und sorgt für eine Tiefe und

Fünf essenzielle (gitarristenfreundliche) Basslinien

Eine Liste der „Top-Basslinien“, in der weder James Brown, James Jamerson, Jaco noch J. S. Bach vorkommen? Vergeben Sie mir! Sorry, es war einfach nicht genügend Platz für eine Top 10.

1. „I Saw Her Standing There“, The Beatles (1963)

Diese klassische, blues-basierte Linie ist gleichzeitig melodios und rhythmisch treibend (achten Sie darauf, wie McCartney genauso den Rhythmus hält wie Ringo). McCartney gebührt jedoch nicht die ganze Ehre, denn wie er selbst zugab, hatte er sie von Chuck Berrys „I’m Talking About You“ (1961) abgekupfert: „Ich spiele genau dieselben Noten ... daher behaupte ich, dass ein Bassriff keine Originalkomposition sein muss.“ (Anmerkung: Auch wenn es sich nicht bestätigen ließ, wurde der Basspart von „I’m Talking About You“ höchstwahrscheinlich von Willie Dixon gespielt.)

2. „Everyday People“, Sly and the Family Stone (1968)

Eine Zwei-Minuten-, Ein-Ton-Basslinie? Nicht ganz. Auch wenn sie nur aus einer einzigen Note besteht – ein G auf der tiefsten Saite, am 3. Bund – so ist es dank Larry Grahams unpräziser Slap-Bass-Technik nicht ein einziges Mal derselbe Ton (Graham behauptet, es sei das erste Mal, dass die Slap-Technik auf einer Plattenaufnahme angewandt wurde, wobei seine Technik bei diesem Track noch lange nicht so ausgefeilt war, wie sie später noch werden sollte).

3. „Get Up Stand Up“, Bob Marley (1973)

Dieser ultimative Ein-Akkord-Song (C-Moll) erhält seine rhythmischen Variationen aus einer einzigen Quelle: Aston „Family Man“ Barretts Basslinie. Und was für eine Basslinie! Der Refrain bietet so viel Raum, dass man mit Bob Marleys Range Rover hindurchfahren könnte, und die Strophen setzen sich mit triolisch phrasierten Arpeggien davon ab. Das ist wahres Understatement bei Komplexität auf höchstem Niveau.

4. „Chameleon“, Herbie Hancock (1973)

Dass dieser Funk-Fusion-Standard so allgegenwärtig ist, liegt womöglich an der anscheinend so einfachen Bassline. Aber lassen Sie sich nicht täuschen – dieser Part erfordert mehr als nur ein paar Töne auf dem Griffbrett: Der Bassist muss cool und funky spielen. Und achten Sie auch auf die trickreiche Unisono-Line am Ende der Melodie!

5. „I Wish“, Stevie Wonder (1976)

Wie um alles in der Welt hat es Nathan Watts geschafft, 11 von den 12 Tönen der chromatischen Tonleiter in dieser kultigen Basslinie unterzubringen, ohne dass es je komisch oder dissonant klingt? Funky, flüssig und fabulös – die Grundlinie dieser Basslinie ist nicht allzu schwer zu verstehen. Will man dabei aber Watts’ Subtilität erreichen, kann das schon mal ein ganzes Leben lang dauern. Vor allem diese „Shakes“ (Slide-Triller), die er in der Coda spielt!

einen Klangreichtum, der musikalisch bereichernd ist und dem Gesamtklang ein tragendes Gerüst verleiht.

Das letzte Wort

Es macht so viel Spaß, den GS Mini Bass zu spielen, dass es wirklich schwerfällt, ihn wieder wegzulegen. Als man mich zum ersten Mal fragte, „Wie findest du den Bass?“, antwortete ich recht offen: „Ich liebe ihn! Es ist wie ein Spielzeug“. Jetzt muss ich allerdings klarstellen, dass ich mit „Spielzeug“ nicht etwas Kindisches oder Modisches meine. Ich meine damit etwas, das demjenigen Freude macht, der damit spielt. Ich schätze mal, „Spielzeug“ ist wahrscheinlich das letzte Wort, das Taylors Marketingteam verwenden

würde, um ein so hochehrenwertes Instrument zu vermarkten, aber ich finde, es passt perfekt. Und jetzt gehe ich sofort wieder „spielen“! **W&S**

Shawn Persinger, auch bekannt unter seinem Pseudonym Prester John, ist Besitzer einer Taylor 410, zweier 310er sowie einer 214ce-N. Seine Musik wurde als Myriade wunderbarer musikalischer Paradoxe charakterisiert: kompliziert und eingängig; virtuos und gefällig; intelligent und launisch. Sein Buch The 50 Greatest Guitar Books wurde von Lesern und Kritikern gleichermaßen als Riesenerfolg gefeiert. (www.GreatestGuitarBooks.com)

[Gitarrenpflege]

So wechseln Sie die Saiten beim GS Mini Bass

Andere Saiten, andere Stegstecker, andere Technik

Anm. d. Red.: In der letzten Ausgabe haben wir die Geschichte hinter dem innovativen Design unseres neuen GS Mini Bass erzählt. In dieser Ausgabe werden wir nun erklären, wie man die Saiten richtig wechselt. Aufgrund der Besonderheiten der Saiten und der Stegstecker ist die Technik beim Saitenwechsel anders als bei einer Standard-Akustikgitarre mit Stahlsaiten. Die gute Nachricht ist, dass die Methode eigentlich sogar einfacher ist. Und außerdem müssen Sie nur vier Saiten wechseln anstatt sechs!

Zusätzlich zu dieser Anleitung hier finden Sie auch eine leicht verständliche Video-Demonstration von unserem Service-Network-Manager Rob Magargal auf der Taylor-Webseite unter taylorguitars.com/support

WICHTIG: Der Taylor GS Mini Bass ist mit Spezialsaiten ausgestattet, die exklusiv für dieses einzigartige Instrument angefertigt wurden: Die D'Addario GS Mini Bass Custom Light (.037-.050-.062-.090") haben einen Multifilamentkern, der mit D'Addarios EXP-beschichtetem Phosphorbronzedraht umwickelt ist, und sorgen für einen lang anhaltenden Klang und gute Projektion. Aufgrund der kürzeren Mensur (23,5 Zoll) und weiteren besonderen Designeigenschaften können keine anderen Saiten verwendet werden. Ansonsten besteht die Gefahr, dass das Instrument beschädigt wird.

Ersatzsaiten können Sie direkt in unserem Online-Store (bei TaylorWare auf unserer Webseite unter www.taylorguitars.com) bestellen, oder auch bei jedem autorisierten Taylor-Händler, der den GS Mini Bass verkauft.

Die abgenutzten Saiten lockern und entfernen.

Nehmen Sie unbedingt eine bequeme Position ein, bevor Sie mit dem Saitenwechsel beginnen. Eine Werkbank wäre natürlich ideal. Sie können sich aber auch auf ein Sofa setzen

und den Gitarrenhals auf die Armlehne legen. Lockern Sie nun alle Saiten um ein paar Zentimeter. Dann fassen Sie jede Saite kurz vor dem Steg und schieben sie nach unten in den Steg hinein. Dadurch löst sich der Stecker, und Sie können ihn mühelos und ohne Werkzeug hinausziehen (Abb. 1). Die alten Saiten entfernen und entsorgen.

EMPFEHLENSWERT: Das Griffbrett reinigen.

Wenn das Griffbrett nun schon freiliegt, ist das eine gute Gelegenheit, um es zu reinigen. Decken Sie das Schallloch mit einem Tuch ab und säubern Sie das Griffbrett mit feinsten 0000-Stahlwolle. Sie können ziemlich fest reiben, ohne dass das Griffbrett Schaden nimmt, aber achten Sie gut darauf, dass die Stahlwolle den Korpus nicht berührt. Wenn das Griffbrett trocken aussieht, können Sie es mit einem Griffbrett-Pflegeöl behandeln. Wir empfehlen dafür unser Taylor Fretboard Oil oder gekochtes Leinöl. Eine kleine Menge auf ein sauberes Tuch geben und das Holz damit einreiben, das ist alles. Nachdem Ihr Griffbrett nun sauber und gepflegt ist, können Sie die neuen Saiten aufziehen.

VOR DEM AUFZIEHEN DER NEUEN SAITEN:

Achten Sie darauf, dass die Saiten auf keinen Fall geknickt werden. Schon ein Knick kann die Leistungsfähigkeit der Saiten beeinträchtigen.

Die neuen Saiten in die Steglöcher einsetzen.

Setzen Sie das Kugelumende jeder Saite in das Loch für den Stegstecker und schieben Sie es ein Stück nach hinten.

Beachten Sie das einzigartige zwei-zinkige „Dual-Prong“-Design der Stegstecker. Es sorgt dafür, dass das Kugelumende der Saiten an der Rückseite des Steckers gesichert wird, nicht an der Vorderseite, die in Richtung Gitarrenhals zeigt. Der Stecker ist unter

dem Kopf auf einer Seite ausgehöhlt. Diese Seite muss nach vorne zum Hals zeigen. Auf der Rückseite sehen Sie eine leichte Einkerbung. An dieser Stelle wird das Kugelumende der Saite sitzen. (Abb. 2)

Setzen Sie den Stegstecker nun in der richtigen Ausrichtung über der Saite in das Loch (Abb. 3), sodass die Saite zwischen den beiden „Zinken“ liegt, und ziehen Sie die Saite anschließend in Richtung Hals. Durch die leichte Spannung öffnen sich die Zinken und blockieren die Saiten an der Stegunterseite. (Das Kugelumende legt sich dabei in die Einkerbung auf der Rückseite des Stegsteckers. Siehe Abb. 4)

Mit den restlichen drei Saiten genauso vorgehen.

Die Saiten an der Mechanik befestigen und stimmen.

Die Stimmwirbel besitzen eine Kerbe und ein Bohrloch in der Mitte (Abb. 5). Schneiden Sie die Saiten ca. 8 cm oberhalb der Wirbel ab. So haben

sie die richtige Länge für ca. zwei Wicklungen (Abb. 6).

Schieben Sie die Saite bis zum Anschlag in das Bohrloch und biegen Sie sie zur Mitte der Kopfplatte (Abb. 7).

Halten Sie die Saite in dieser Position und stimmen Sie sie, indem Sie den Wirbel der Mechanik gegen den Uhrzeigersinn drehen (Abb. 8). Die Wicklungen sollten dabei von oben nach unten verlaufen (Abb. 9). Bringen Sie jede Saite auf die richtige Tonhöhe.

Die Saiten zurechtrücken und nachstimmen.

WICHTIG: Bei den Mini-Bass-Saiten handelt es sich um eine Spezialanfertigung – ein weicher, flexibler Nylonkern, umwickelt mit verhältnismäßig schwerem Draht. Deshalb darf man sie auf keinen Fall ziehen

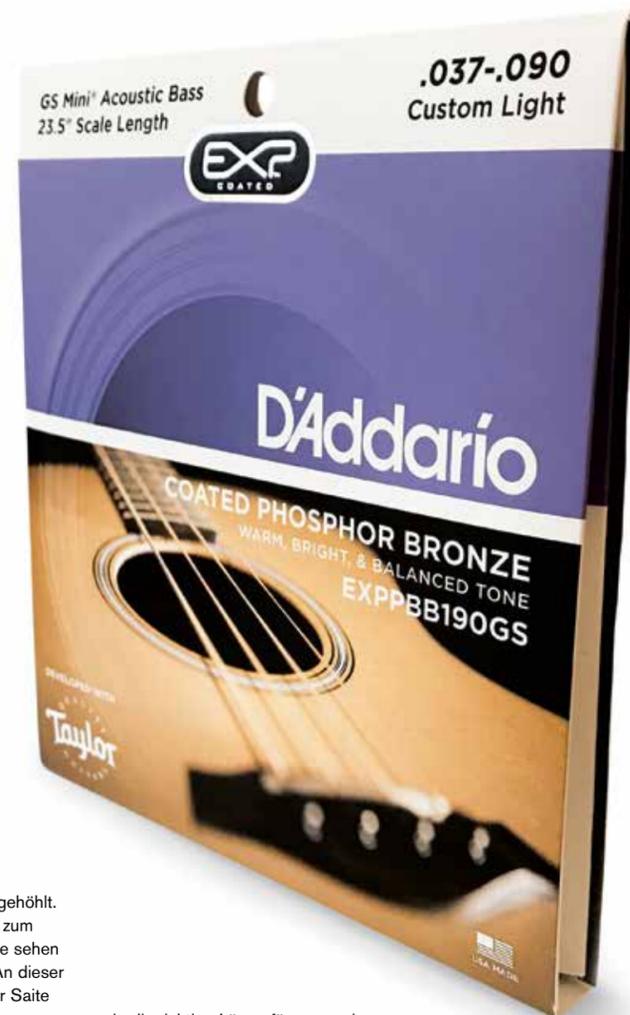


Fig. 1



Fig. 2



Fig. 3

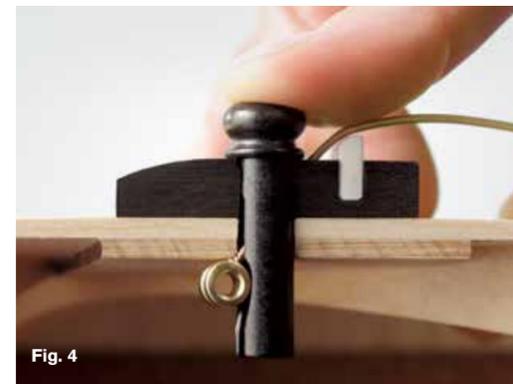


Fig. 4

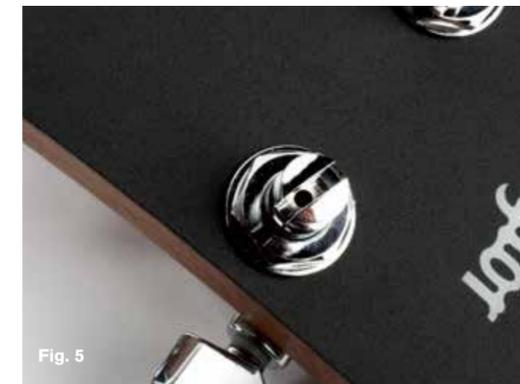


Fig. 5



Fig. 6



Fig. 7



Fig. 8



Fig. 9



Fig. 10



Fig. 11



Fig. 12

Fragen Sie Bob

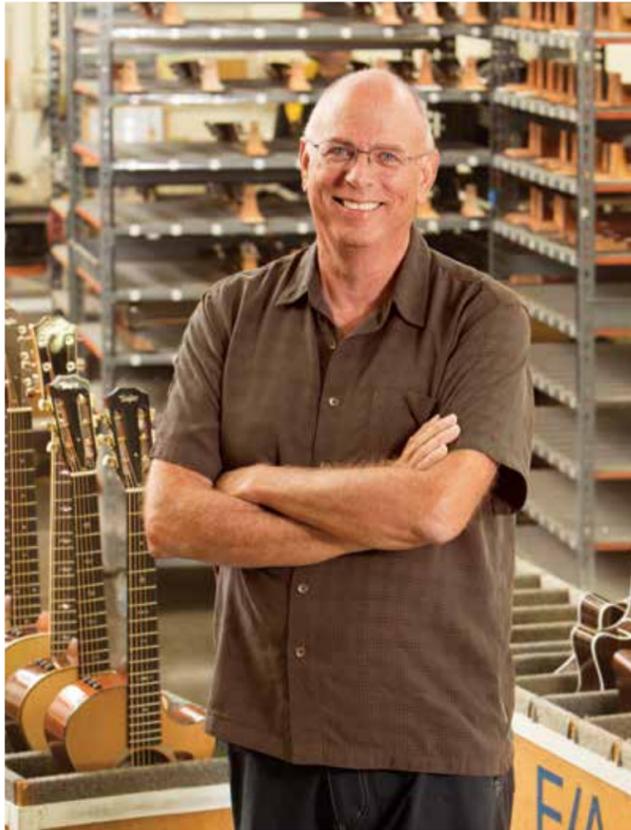
Gitarrenholz schneiden, Bass-Stegstecker, Ukulelen und eine Massivholz-GS-Mini

Anm. d. Red: Bob hat Andy Powers für diese Folge gebeten, einige Fragen zu den neuesten Designs zu beantworten und Modellemphellungen zu geben. Viel Spaß beim Lesen!

Ich wäre neugierig, in welcher Form das Gitarrenholz in Ihrer Fabrik angeliefert wird. Kommt z.B. das Holz für Böden und Zargen in Scheiten, in Brettern, oder ist es schon auf die richtige Breite, Länge und Dicke zugeschnitten? Hat das Holz einen bestimmten Feuchtigkeitsgehalt, oder müssen Sie es noch weiter trocknen? Und gehen die Taylor-Mitarbeiter zu den Holzmühlen und suchen die Holzblöcke aus, die dann später als Tonholz geliefert werden?

Richard Green

Richard, das Holz wird in verschiedener Form geliefert. Gehen wir zurück zu meiner ersten Gitarre. Ich ging zum Holzhändler und kaufte Palisander, Fichte und Ahorn und schnitt das Holz zu Gitarrenteilen. Als ich Taylor gründete, machte ich es genauso. Irgendwann fand ich dann Lieferanten, die mir Boden und Zargen schickten, oder Griffbrett-Rohlinge, die schon auf die richtige Größe zugeschnitten waren. Und nun spulen wir vor bis in die Gegenwart. Heute haben wir viele Lieferanten, Leute, die alle irgendwo auf der Welt ein Unternehmen gegründet haben, um Leute wie Taylor mit Holz zu versorgen. Viele sind mit uns groß geworden, sie haben genauso klein angefangen wie wir, und heute sind sie gut im Geschäft. Sie schicken uns Böden und Zargen, die schon in passende Paare geschnitten sind. Für die Gitarrenhalse kaufen wir Mahagoni und Ahorn, das im Sägewerk des Lieferanten in quadratische Blöcke von 4 x 4 Zoll (100 x 100 mm) geschnitten wird, bei zufälliger Länge, und schneiden es bei Taylor zu Hals-Rohlingen. Das Ebenholz für Griffbretter und Stege kommt aus unserer eigenen Sägemühle in Kamerun, bereits in Rohlinge geschnitten und zur Trocknung und Verarbeitung bereit. Manchmal kaufen wir Holz in Form von Brettern, aber das versuchen wir möglichst zu vermeiden. Wir haben einen Holzeinkäufer in Vollzeit, der für uns



durch die Welt reist, um Holz zu inspizieren und die Beziehungen zu unseren Lieferanten zu pflegen. Aber nein, er wählt nicht jedes Holzstück aus, denn wozu hätten wir unsere Lieferanten, wenn sie nicht in der Lage wären, uns richtig zu beliefern? Es ist ein gut entwickeltes System, das in 42 Jahren gewachsen ist.

Mit großem Interesse habe ich den Artikel über Ihre neue Bassgitarre gelesen. Was mich besonders fasziniert, ist das Stegstecker-Problem und wie Sie es gelöst haben. Die zweizinkigen Stecker sind wirklich genial. Ich hoffte beim Lesen immer auf den Teil, wo es heißt, Sie finden die neuen Stegstecker so gut, dass

Ich habe gelesen, dass bei einer Akustikgitarre das Deckenholz zu 99 Prozent für den Klang verantwortlich ist. Das kann doch nicht stimmen, oder? Welchen prozentualen Anteil am Klang würden Sie den verschiedenen Teilen der Gitarre zurechnen?

Mark Piccione

Mark, ich glaube, so genau kann ich diese Frage nicht beantworten. Alles trägt zum Klang bei. Die Decke ist nicht zu 99 Prozent dafür verantwortlich, aber sie spielt durchaus die Hauptrolle. Wenn ich eine Gitarre ganz aus Stahl bauen würde, bis auf die Decke, kommt sicher keine Gitarre dabei heraus, die zu 99 Prozent so gut ist wie jede andere Gitarre aus Holz. Es hängt alles zusammen, aber ich kann Ihnen nicht ganz exakt sagen, wie, und außerdem ist mir das auch nicht wichtig. Welcher Ihrer fünf Sinne ist am wichtigsten? Wenn Sie so darüber nachdenken, wird Ihnen sicher klar, dass Sie einfach keinen einzigen Teil der Gitarre missen möchten, der zum Gesamtergebnis beiträgt.

einfacher. Um Ihre (und meine) Neugier zu befriedigen: Ja, ich habe versucht, eine Version des neuen Stegsteckers in Gitarrengröße herzustellen, und es funktioniert richtig gut. Dennoch gibt es einige Gründe, die momentan dagegensprechen, die neuen Stecker überall einzusetzen. Erstens ist die Herstellung recht kompliziert, vor allem in Gitarrengröße. Zweitens, wenn man beim Saitenwechsel einen Stecker verliert, kann man nicht einfach irgendeinen alten Stegstecker nehmen, der noch irgendwo herumliegt, und weitermachen. Und drittens schwimmen wir hier gegen den Strom einer hundert Jahre alten Gitarrentradition, was ich nicht gerade auf die leichte Schulter nehme. Wir scheuen zwar keine Veränderung, wenn es dem Spieler entgegenkommt, wie wir

mit dem Taylor-Hals oder dem ES2-Tonabnehmersystem bewiesen haben. Aber wir wollen zuerst sicher sein, dass wir es gut machen können, bevor wir es machen. Ich sage also nicht, dass wir es nicht machen werden. Ich sage nur, noch nicht jetzt sofort.

Ich hatte Ihnen schon ein paar E-Mails geschrieben und gefragt, ob Sie in Zukunft auch Ukulelen bauen werden. Vor Kurzem habe ich ein hochwertiges, aufeinander abgestimmtes Gitarren-/Ukulelen-Paar aus wunderschönstem Koa gesehen. Ich finde es sehr schade, dass Sie den Ukulelenbau anscheinend vollkommen außen vor lassen. Eigentlich hatte ich immer gehofft,

irgendwann eine Ukulele in Taylor-Qualität kaufen zu können. Ich bin zwar nur *eine* Ukulelenspielerin, aber ich bin mir sicher, dass es noch viel mehr Leute gibt, die sich damit abfinden müssen, was der Markt eben hergibt. Ich persönlich bin der Meinung, dass Sie eine hervorragende Gelegenheit verpassen.

Audrey Parks

Audrey, vielen Dank für Ihren Kommentar. Aber denken Sie nicht, dass wir Ukulelen völlig außen vor lassen. Wir arbeiten gerade an einem Ukulelendesign. Wir haben nur einfach nicht die Ressourcen, um alles zu produzieren, was wir wollen, deshalb müssen wir eine kluge Auswahl treffen, um möglichst viele Menschen anzusprechen. Außerdem kosten die meisten Ukulelen, die heute verkauft werden, zwischen 50 und 99 US-Dollar. Taylor kann keine Instrumente in dieser Preisklasse herstellen. Deshalb wissen wir jetzt schon, dass wir unsere Ukulelen ein Low-Seller wird, denn wenn wir eine Ukulele herstellen, wird es ein besseres Instrument und deshalb mehr Geld kosten, als viele auszugeben bereit sind. Das ist der Hintergrund. Aber es gibt inzwischen zwei Dinge, die für den Bau einer Ukulele sprechen: Zum einen ist der Markt wirklich gewachsen, und zum anderen haben wir einiges Holz übrig, das für Gitarren zu klein ist. Ich freue mich also, Ihnen sagen zu können, dass Ihr Wunsch in Erfüllung gehen wird.

es sein, dass Sie damals bei einigen 855 brasilianischen Palisander verwendet haben?

**Duane P. Maracin
Placerville, CA, USA**

Duane, zum Glück kann ich mich an Vieles aus der Vergangenheit gut erinnern! Ihre Gitarre ist definitiv nicht aus brasilianischem, sondern aus ostindischem Palisander. Wir waren damals zu arm, um uns brasilianischen Palisander leisten zu können, obwohl wir für 2 Dollar pro *Board Foot* hätten kaufen können! Und ja, in dieser Zeit habe ich vieles an dieser Gitarre gebaut, aber nicht das ganze Teil, denn abgesehen von meinen ersten ca. 20 Gitarren hatte ich immer ein Team. Die verwirbelte Maserung, die Sie sehen, entsteht durch die Richtung, in der das Holz geschnitten wurde. Zu jener Zeit waren die Lieferanten (siehe auch meine Antwort weiter oben zur Holzlieferung) noch nicht so weit in der Entwicklung. Eigentlich wollen wir nach Möglichkeit immer die ebenmäßigsten, ganz gerade geschnittenen Stücke. Das heißt, heute wird Palisander korrekter zugeschnitten als unser Palisander von 1976. Es ist ein Zeichen dafür, dass die Bäume groß und makellos sind.

Ich habe schon eine T5 und eine 214ce und überlege, mir dazu noch eine 712ce 12-Bund zu kaufen. Ich liebe Ihre Gitarren, aber ich bin kein Fan der durchbrochenen Kopfplatte. Können Sie mir sagen, ob Taylor für 12-Bund-Stahlsaiten-Akustikgitarren ausschließlich durchbrochene Kopfplatten verwendet, und wenn ja, warum?

Dan Anthony

Ja, Dan, wir nehmen für unsere 12-Bund-Gitarren nur durchbrochene Kopfplatten, außer für die 552ce und die 562ce, die beide 12-saitig sind. Der Grund dafür ist einfach: Ästhetik, Tradition, Stil. Viele der Gründe, warum eine Gitarre so ist wie sie ist, lassen sich darauf zurückführen. Vielleicht kommt Ihnen das jetzt komisch vor, so etwas ausgerechnet von dem Typen zu hören, der mit so vielen Traditionen gebrochen hat, aber die meisten dieser Neuerungen betreffen das Innenleben der Gitarre. Es ist also kein Geheimnis: Es geht vor allem um den Look.

Andy: Dan, es gibt noch eine andere winzige Kleinigkeit, die ich zur durchbrochenen Kopfplatten erwähnen möchte: Der Biegungswinkel, in dem die Saiten über den Sattel laufen, ist extremer als bei einer

Standard-Kopfplatte. Durch diese Extrabiegung entsteht mehr Druck nach unten auf den Sattel, wodurch die Saiten sich für Open-String-Chords (Leersaitenakkorde) etwas knackiger und gespannter anfühlen. Bei einer Gitarre mit 12-Bund-Hals ist der Steg an einer flexibleren Stelle des Gitarrenkorpus positioniert, weshalb sich die Saiten beim Anschlag etwas lockerer anfühlen. Das festere Gefühl beim Greifen gleicht das weiche Gefühl beim Strummen etwas aus, und man bekommt eine Gitarre, die fantastisch klingt (und fantastisch aussieht). Bei einer 12-Saitigen geht es mir nur darum, dass sie sich so leicht wie möglich spielen lässt – es sind schließlich sehr viele Saiten, die man drücken muss.

Ich bin schon seit vielen Jahren Taylor-Gitarren-Besitzer. Momentan habe ich eine maßgefertigte 616ce und eine Mahagoni-GS-Mini. Ich habe schon ein schlechtes Gewissen, weil ich so viel auf der GS Mini spiele, dass ich meine 616ce geradezu vernachlässige. Ich denke öfter darüber nach, was für eine Gitarre ich gerne hätte, wenn ich mich für eine einzige entscheiden müsste. Und das führt mich zu meiner Frage: Haben Sie vor, ein Upgrade-Modell der GS Mini herzustellen, vielleicht mit Boden und Zargen aus Massivholz, *made in El Cajon*? Wenn ja, würde ich definitiv eine kaufen.

**Cynthia Clark
Chapel Hill, NC**

Cynthia, liebend gern würde ich Ihnen so eine Gitarre verkaufen! Aber leider ist es so: Jedes Mal, wenn wir darüber nachdenken, wäre der nächste Schritt für eine Upgrade-Version der GS Mini *made in El Cajon* eine 2.000-Dollar-Gitarre, und wir glauben nicht, dass wir viele Spieler finden werden, die dieses Geld für eine Gitarre ausgeben, die nicht ihre Hauptgitarre ist. Zumindest jetzt noch nicht. Das Design der GS Mini ist auf hohe Performance und leichte Bauweise ausgerichtet, damit sowohl der Spieler als auch die Fabrik den Erfolg dieser Gitarre genießen kann. Es ist wirklich eine wundervolle Gitarre, und einige Leute nehmen sie auch als Hauptgitarre, genauso wie Sie. Dass so viele Musiker sie lieben, liegt auch daran, dass sie nicht zu teuer bzw. zu wertvoll ist. Diese Gitarre hat etwas, das wirklich funktioniert, sie ist erschwinglich, alltagstauglich und, falls nötig, auch leicht zu ersetzen. Wir werden also darüber nachdenken. Es ist gut, Ihre Meinung dazu zu hören!

Ich frage mich immer wieder, ob Taylor eine Akustikgitarre herstellt, die mit der volltönenden Gibson J-200 vergleichbar ist. Ich liebe die fetten Mitten und Bässe der J-200, und nachdem ich selbst schon ein paar Taylors gespielt habe, könnte ich mir vorstellen, dass Sie ein Instrument mit denselben Qualitäten hergestellt haben. Ist das so? Wenn ja, würde ich mir sofort eine kaufen!

**Tom Malcolm
Altadena, CA, USA**

Andy: Tom, seit Jahren bauen wir Jumbo-Gitarren auf Basis der klassischen Gibson- und Guild-Jumbo-Form. Vor ein paar Jahren haben wir einen neuen großen Korpusstyp eingeführt, den wir Grand Orchestra nennen, da wir den Eindruck hatten, dass er bei den verschiedensten Spielern sehr gut ankommen würde. Von der Größe her ist die GO ähnlich wie die Jumbo, eignet sich aber für eine breitere Palette an Spielweisen. Wir stellen sie aus verschiedenen Tonhölzern her, um jeweils andere Klangaromen zu erhalten, aber eines meiner Lieblingsmodelle ist die 618 Ahorn/Fichte. Sie liegt im Vergleich am nächsten an der traditionellen Jumbo-Gitarre in Ahorn/Fichte und hat die starke Bass- und Mittenpower, nach der Sie suchen. Wir bieten in unserem Custom-Programm zwar auch weiterhin eine Legacy-Jumbo an – für alle Spieler, die auf ihre extrakurvige Figur stehen –, aber ich empfehle Ihnen, die 618 auszuprobieren. Ich bin mir sicher, sie wird Ihnen gefallen.

Ich bin stolzer Besitzer einer Taylor 818e, die ich absolut liebe. In meinen Ohren klingen Taylor-Gitarren im Bassbereich immer ein bisschen zu leicht, aber diese Gitarre ist für mich nahezu perfekt. Schon beim ersten Akkord war ich verliebt. Ich habe sie nun schon seit einigen Jahren und gebe sie auch nicht wieder her. Aber jetzt bin ich in einer Phase, in der ich meinen „Stall“ um eine 12-Saitige erweitern möchte, aber ich weiß nicht, ob ich mir

Möchten Sie Bob Taylor eine Frage stellen? Dann senden Sie ihm doch eine E-Mail: askbob@taylorguitars.com.

Bei speziellen Reparatur- oder Service-Anfragen wenden Sie sich bitte an den Taylor-Vertrieb Ihres Landes.

einfach eine 150e kaufe, um ein bisschen darauf herumzuspielen, oder ob ich etwas länger sparen und in „etwas Besseres“ wie eine 552ce investieren soll. Auch wenn ich nicht gerade wohlhabend bin, würde es mir nichts ausmachen, für ein Qualitätsinstrument etwas mehr Geld auszugeben. Beide Gitarren klingen gut, zumindest nach dem, was ich in YouTube gehört habe, deshalb fällt es mir schwer, mich zu entscheiden. Für jeden Rat wäre ich sehr dankbar. Und noch etwas: Bei meiner alten 12-Saitigen wurde mir geraten, sie immer einen Ganzton herunterzustimmen. Ist das heute, nach den ganzen Fortschritten im Gitarrenbau, immer noch notwendig, oder kann man Ihre Gitarren auch in Konzertstimmung spielen?

Marcus Hunt

Marcus, ich kann Ihnen eine Menge Zeit sparen. Kaufen Sie die 552ce (mit Zederdecke) oder die 562ce (ganz aus Mahagoni). Die 562ce hat seit ihrem Erscheinen im letzten Jahr diverse Auszeichnungen als beste neue Gitarre erhalten. Das will wirklich etwas heißen. Und ja, bessere Gitarren sind wirklich besser. Wenn Sie diesen Weg also wirklich gehen wollen und das Geld dafür zusammensparen können, ist es auf jeden Fall die richtige Wahl. Nächste Antwort: Dass man die Saitenspannung einer 12-Saitigen reduzieren muss, endete mit der ersten Taylor 855 im Jahr 1975. Wir haben noch nie eine 12-saitige Gitarre gebaut, die man herunterstimmen muss, damit sie spielbar wird oder keinen Schaden nimmt. Stimmen Sie sie also ganz normal, wenn Sie möchten. Noch eine Nebenbemerkung dazu: Manche Gitarristen finden, dass eine 12-Saitige besser klingt, wenn man sie tiefer stimmt, es gibt es also einige Taylor-Besitzer, die das so machen. Sie betrachten die 12-saitige Gitarre als ein ganz anderes Instrument und finden es daher nicht richtig, sie in derselben Stimmung zu spielen wie eine 6-saitige. Diese Entscheidung bleibt Ihnen überlassen, aber auf jeden Fall können Sie Ihre Taylors alle in Konzertstimmung spielen.

[Gitarren-Kritik]

Das sagen Kritiker über Taylors neueste Gitarren-Designs

GS Mini Bass

Unser kompakter Akustikbass erregte großes Aufsehen auf der Winter-NAMM-Show in Kalifornien und erhielt von den Händlern die Auszeichnung des Magazins **Music Inc.** „Best in Show“ in der Kategorie „Gotta Stock It“ („Muss man auf Lager haben“). Sammy Ash, Inhaber/Partner bei Sam Ash Music Corp., hatte Folgendes zu sagen: „Dieses Teil hat meine Erwartungen mehr als übertroffen. Es gehört zu den Dingen, die man sich einfach nicht vorstellen kann, wenn man sie nicht selbst in der Hand hat. Ich werde sicher viel mehr an Gitarristen verkaufen als an Bassisten.“

Auch auf der Musikmesse in Frankfurt Anfang April 2017 – dem europäischen Äquivalent der NAMM-Show – wurde der Bass gefeiert: Er gewann den MIPA (Musikmesse International Press Award) als Bester Akustik-Bass. Die Auszeichnung wird von Journalisten aus über 100 Fachmagazinen aus der ganzen Welt vergeben.

Mike Molenda, Herausgeber des Magazins **Guitar Player**, verlieh den Legionen von Gitarristen eine Stimme, die ab und zu ein bisschen auf einem E-Bass herumtaddeln, aber insgesamt auf der Gitarrenschiene bleiben. „Wenn mich irgendetwas dazu bringen kann, ernsthaft Bassist werden zu wollen – und nicht ein Dilettant auf niedrigem Niveau –, wäre das der Taylor GS Mini-e Bass“, verrät er. Besonders gefiel Molenda die einladende kleine Mensur. „Die Saiten fühlen sich weich, sexy, kuschlig und süß an“, schwärmte er und verglich das Spielgefühl mit dem Genuss eines Lieblingsdesserts. „Ich würde nie auf die Idee kommen, einen Elektro-Akustik-Bass zu nehmen, um Songideen aufzuschreiben oder mit Freunden zu jammen, aber der Mini-e hat meine Meinung vollkommen geändert ... er ist so leicht zu spielen, dass sogar Anfänger und „Gelegenheitsbassisten“ vor Freude strahlen werden, wenn sie einen Groove damit hinlegen.“ Er krönte den Bass mit dem Editor's Pick Award des Magazins.



GS Mini Bass

562ce 12-Bund

Unsere kompakte 12-Bund/12-Saiten-Grand-Concert begeistert weiterhin Musiker und Kritiker, denen 12-saitige Gitarren normalerweise zu klobig, zu schwer zu spielen oder zu unbequem sind. Nachdem sie letztes Jahr glühende Kritiken in US-Magazinen bekam (**Premier Guitar** nannte sie einen „Studio-Superhelden“), sind nun die europäischen Magazines in den Freudenchor mit eingestiegen. Das Redaktionsteam von **Guitarist UK** war augenblicklich hin und weg von ihrer Spielbarkeit: „Die

niedrige Saitenlage und die reduzierte Saitenspannung machen das Greifen zu einer Freude – vorbei sind die Tage, als man beim Spielen auf einer 12-Saitigen sowohl mit der linken als auch mit der rechten Hand die Orientierung verlor“, bemerkte das Magazin. Die Kritik lobte außerdem die gute Haltbarkeit der Stimmung und die Subtilität des verstärkten Klangs der ES2-Elektronik. Das Team bezeichnete die Gitarre insgesamt als einen „sonoren, rauchigen, spielerfreundlichen Spaß“ und verlieh ihr den Gear of the Year Award.

„Wer hätte je für möglich gehalten, dass das 12-Saiten-Thema einen so interessanten Kick nach vorne erhält!“, begeistert sich Andreas Schulz vom deutschen Magazin **Akustik Gitarre**. „Diese detaillierte Definition findet man selten bei dieser Art von Gitarren... Wenn Sie den Klang einer 12-Saitigen schon immer gemocht haben, es aber



562ce 12-Bund

schwierig fanden, sie zu spielen, sollten Sie ernsthaft diese Gitarre ausprobieren.“ Ein weiteres deutsches Magazin, **Guitar Dreams**, nannte sie ein „kleines Wunder“. „Es macht süchtig, auf dieser Gitarre spielen... Einen so ausgewachsenen Sound aus einem so kleinen Korpus zu holen, grenzt wirklich an Zauberei.“

Academy-Serie

Genau wie der GS Mini Bass wurde auch unsere Academy-Serie auf der Frankfurter Musikmesse gefeiert und verdiente sich einen MIPA in der Kategorie Beste Akustik-Gitarre. Die Serie schaffte es außerdem auf das Cover der April-Ausgabe des deutschen Fachmagazins **Gitarre & Bass**. In seiner Kritik schrieb Chefredakteur und Herausgeber Dieter Roesberg: „Schon lange war kein Gitarrenbauer so gnadenlos konsequent beim Entwurf einer Gitarrenserie und



hat sich so absolut auf guten Klang und Spielbarkeit konzentriert. Alles Überflüssige wurde weggelassen, und trotzdem ist dabei ein so erstaunliches Instrument herausgekommen. Hut ab!“ Jimmie Leslie vom **Guitar Player** testete unsere Dreadnought 10e und die Grand Concert 12e für die Maiausgabe des Magazins. Er begann mit der 10e und sagte, der Spielkomfort sprach ihn sofort an. „Ich bin eher klein, deshalb ist die typische Dreadnought für mich meistens zu klobig, aber die 10e passt von der Form her gut zu mir.“ Die 12e fand er dagegen besser geeignet für Fingerstyle, was kaum überrascht. Beim Spiel mit Verstärker, einem Rivera Sedona Lite, gefiel ihm die einfache Bedienung der ES-B-Tonabnehmerregler und der verstärkte Sound: „Ich finde, die Töne, die aus dieser Gitarre kommen, brauchen gar nicht groß bearbeitet zu werden.“

Leslie lobte auch die Philosophie hinter dem Design: eine neue Generation an die Freuden des Musikmachens heranzuführen. „Es ist sehr verdienstvoll von Taylor, dass sie an die Zukunft denken“, schreibt er. „Wir brauchen neue Spieler, und wir wollen, dass sie dabei bleiben. Jedem, der sich den oft harten Weg, ein Gitarrist zu werden, etwas weniger beschwerlich machen will, würde ich eine 10e oder 12e empfehlen... Wo waren diese Gitarren, als ich mit der meterhohen Saitenlage meiner ersten Akustik kämpfte?!!“

Charles Saufley, Redakteur von **Premier Guitar**, war ebenfalls beeindruckt von der 10e. „Eine sehr durchdachte, gut spielbare Flattop, die konsequent einen überraschenden Sound liefert und sich teuer anfühlt, als sie ist“, schreibt er und lobt das minimalistische Design, weil es dazu beiträgt, dass eine Qualitätsgitarre erschwinglicher wird, und ihre besonderen Eigenschaften, die sie auch für fortgeschrittene Spieler so ansprechend macht.

„Die eher unkonventionelle kleine Dreadnought-Korpusform und die kurze 24-7/8-Zoll-Mensur verleiht der Gitarre ein interessantes – und überraschend komplexes – Klangprofil“, sagt er. „Die Einzeltöne auf der ersten bis zur vierten Saite funkeln mit schönen Obertönen, die Arpeggien und erweiterten Akkorden mehr Farbe geben und den Oktaven in offenen Stimmungen Resonanz, Atmosphäre und harmonischen Inhalt verleihen. Diese Eigenschaften (und die hervorragende Einstellung und Intonation der Gitarre) lassen auch Kapo-Voicings fantastisch klingen, und man kann sich gut vorstellen, dass die 10e auch in Overdub-Situationen spektakulär klingt, wenn man mit einer zweiten Akustikstimme eine weitere Dimension schaffen will.“

Saufley ist auch begeistert von der dynamischen Ansprache: „Bei einem weichen Fingerstyle-Anschlag – was eigentlich meine Lieblingsmethode für die 10e ist – bekommt man reichlich Basspräsenz in den Tiefen und fast schon mahogniartig weiche Mitten. Dagegen bekommt man bei einem kräftigen Anschlag mit Plektrum einen coolen, spritzigen Sound, sozusagen aus einer höheren Gewichtsklasse, perfekt für Bluegrass-Läufe und Country-Blues-Figuren. Die 10e spricht auch gut auf aggressives Flatpick-Strumming an, sie ‚verzerrt‘ auf eine ansprechende Weise und entfaltet überraschende Höhen und harmonische Details.“

Der britische **Guitarist**-Kritiker Rob Laing macht den „Andy-Powers-Unterschied“ dafür verantwortlich, dass die Academy-Serie so außergewöhnlich ist: „Diese Gitarren klingen und spielen sich verstärkt und akustisch besser als die meisten Modelle, die wir in dieser Klasse ausprobiert haben ...“, schreibt er. Andy's klare Designvision, fügt er hinzu, hat eine „Traumgitarre für Anfänger hervorgebracht, und eine gute Erweiterungsmöglichkeit für Fortgeschrittene – eine Gitarre, die inspiriert und die den Gitarristen überall hin begleiten kann, vom Schlafzimmer bis zur Bühne“. Er erwähnt auch die Armauflage als „sehr durchdachtes Design, das den Spieler in den entscheidenden ersten Momenten für

sich einnehmen kann, wenn das reine Interesse an einer Gitarre in das Gefühl umschlägt, dass man sie unbedingt haben muss.“

Beim Vergleich von 10e und 12e nennt er die offensichtlichen Klangunterschiede – wie die präsenteren unteren Mitten und die stärkere Bassansprache der Dreadnought und die betonten hohen Mitten der Grand Concert –, ist aber beeindruckt von der Vielseitigkeit beider Instrumente. „Bei weicherem, leiseren Spiel klingen beide Gitarren beeindruckend detailliert und nuanciert ... aber auch bei hartem Strumming verliert die Projektion nicht ihre klare Definition.“

814ce DLX

Adam Perlmutter von **Acoustic Guitar** braucht nur ein paar Töne zu zupfen, um sich für seine Kritik in der Maiausgabe des Magazins von den klanglichen Vorzügen unserer 814ce DLX zu überzeugen. „Als ich ein paar Basstöne spielte... erst mit dem Daumen, dann mit dem Plektrum, war ich überwältigt von ihrem vollen, reichen Klang“, sagt er. Ihm gefällt auch, wie die Gitarre auf verschiedene Spielweisen anspricht, von sanftem Picking bis zu aggressiverem Anschlag. „Ich bin beeindruckt von der Gleichmäßigkeit und Klarheit



814ce DLX

der Gitarre in allen Registern und von ihrem warmen, natürlichen Hall. Es wird sofort klar, dass Taylor – eine Firma, die seit Jahrzehnten die Ansprache an eine moderne Stahlsaitengitarre immer höher schraubt – hier ihr Flaggschiffmodell auf das nächste Level gehoben hat.“

Nachdem er detailliert auf die luxuriöse Haptik und Optik der High-Performance-Features wie der Radius-Armablage und der Gotoh-510-Mechanik eingegangen ist, wird Perlmutter's Probefahrt zu einem Freudenritt, als er tiefer in die musikalische Bandbreite der Gitarre eintaucht. „Angesichts der Üppigkeit und Klarheit der Gitarre spiele ich Arrangements des großen Jazzpianisten Bill Evans, die vollgepackt sind mit Cluster-Akkorden“, schreibt er. „In diesem Setting erstrahlt die Gitarre geradezu – sie kommt mir vor wie ein Schoß-Klavier.“

Für Perlmutter ist die größte Stärke der Gitarre ihre Vielseitigkeit. „Die Gitarre ist eine großartige Wahl für rhythmische Begleitung“, sagt er. „Bei Akkorden aller Art, ob offen oder gegriffen, ist die Separation der Noten ganz hervorragend, mit angenehmen Tiefen, die genau die richtige Präsenz haben, um mit anderen zu jammen oder einen Sänger zu begleiten.“

Er lobt auch die Art und Weise, wie sie auf Single-Note-Spiel anspricht.

„Bluegrass- und Jazz-Lines sind scharf definiert und profitieren sehr von der unglaublichen Balance zwischen den einzelnen Saiten und Registern des Instruments.“

Unsere ES2-Elektronik hatte bei Perlmutter bereits einen guten Eindruck hinterlassen, als er andere Taylor-Modelle ausprobierte. Diesmal spielte er mit einem Fender-Acoustasonic-Verstärker, und er bemerkte, wie gut die natürlichen Akustik-Nuancen der Gitarre durchkommen.

„Das ES2 wäre auch ein tolles Tool zum Aufnehmen, allein oder in Verbindung mit einem externen Mikro.“ Sein Verdikt: „Wenn Sie ein moderner Stahlsaitengitarrist auf der Suche nach dem ultimativen All-in-One-Instrument sind, ist die Taylor 814ce DLX durchaus ein Probespielen wert.“

712e 12-Bund

In seinem „First Take“ nennt Gitarrenautor Dave Burluck von **Guitarist Presents Acoustic** (GB, Ausgabe Winter 2016) unsere 12-Bund Palisander/Lutz-Fichte ein „Must-Try für 2017“. Er findet ihre kompakte Größe „höchst komfortabel“ und mag den Saitenabstand beim Fingerstyle-Spiel. Klanglich hat er dabei den Eindruck, er würde eine größere Gitarre spielen.



712e 12-Bund

„Es ist das nahezu perfekte Instrument, wenn man zu Hause sitzt und übt. Die Projektion der Gitarre scheint anfangs nicht gerade riesig ... aber wenn man etwas fester zulangt, kommt der moderne, Taylor-typischer klavierartige Klang zum Vorschein. Wenn man mit Plektrum spielt, oder auch mit Plek und Fingern, hat sie eine überraschende Power, aber sie klingt nie heiser oder gar labberig ... sie hat einen relativ breiten, aber kontrollierten Tonumfang. Das heißt nicht nur, dass sie beim Strumming für ihre Größe sehr kraftvoll ist, sondern auch, dass sie bei Melodielinien nicht untergeht, weil die Töne Substanz haben.“

Phil Feser von **Vintage Guitar** (Mai 2017) war beeindruckt von den Pferdestärken der 12-Bund: „Der Klang ist riesig für eine so kleine Gitarre – klar und durchdringend in den Tiefen, artikuliert und üppig in den Mitten, seidig und weich in den Höhen. Da der Steg leicht nach unten versetzt ist, hat die 712e zusätzliche Tiefe und Ansprache in den Bässen und etwas mehr Projektion, ohne dabei etwas von den fingerstyle-freundlichen Mitten zu opfern. Je fester man hineingreift, desto stärker spricht die Gitarre an, sie klingt dabei aber nie verwaschen oder zu komprimiert.“ Adam Perlmutter von **Acoustic Guitar** freute sich über die Mischung aus charmanter Old-School-Ästhetik und moderner

Fortsetzung auf der nächsten Seite

[Gitarren-Kritik] (Fortsetzung)

Spielbarkeit. „Schnelle Läufe, die auf anderen Stahlsaitengitarren schwierig sind, werden auf der 712e möglich“, erklärt er. „Sie ist fast schon zu einfach zu spielen.“ Was den Klang betrifft, war er, wie viele Andere, beeindruckt von ihrer Vielseitigkeit. Er betont ihre natürliche Wärme und Power, ihren „brillanten und ausgewogenen“ Ton, und findet sie „genauso gut für Strumming wie für Fingerpicking“. Außerdem passe der „klare, aufgeräumte Sound“ der Gitarre sehr gut zu anderen Instrumenten und mache sich gut in einem Mix. Auf der Webseite ist neben der Kritik auch ein Demovideo von AG-Kollege Pete Madsen zu sehen.

Die Gitarre erhielt einen Platinum Award vom Magazin *Guitar World*. Chris Gill lobte unsere modernen Updates am Designkonzept der 12-Bund-Gitarre, die es zu einem dynamischeren Musikinstrument machen.

„Während viele 12-bündige Vintage-Akustikgitarren eine relativ leichte Konstruktion haben, für die man Light-Gauge-Saiten und einen eher zurückgenommenen, zarten Anschlag braucht, fühlt sich die 712e 12-Bund solide und robust an“, sagt er. „Wenn man sie sanft spielt, klingt sie lieblich, mit lebendigen, komplexen harmonischen Obertönen in den Mitten, aber wenn man richtig zulangt, wird der Sound fetter, kräftiger und auf eindrucksvolle Weise lauter.“ Auf der Webseite des Magazins ist in der Kritik auch ein Demovideo von Paul Riaro enthalten.

In seinem Video und dem Artikel für *Peghead Nation* (pegheadnation.com) freute sich Teja Gerken ganz besonders darauf, die musikalische Persönlichkeit der Gitarre zu erkunden, da er schon seit 1994 eine Taylor 712c besitzt. Mit dem 12-Bund-Design, der kürzeren 24-7/8-Zoll-Mensur, der Lutz-Fichten-Decke und anderen Oberklassen-Features hat die 12-Bund eine ganz eigene Identität, so Gerken. Außerdem lobt er ihr spielerfreundliches Design.

„Mit dem 12-Bund-Hals und der kurzen Mensur ist die 712e 12-Bund ungefähr so leicht zu spielen, wie es eine Stahlsaitengitarre überhaupt sein kann“, sagt er. „Jeder, der schon einmal mit Spielbarkeitsproblemen zu kämpfen hatte, sollte eine von Taylors 12-Bund-Grand-Concerts ausprobieren: es ist geradezu eine Offenbarung, wie leicht sie sich greifen lassen. Die 712e 12-Bund hat einen breiten Dynamikumfang, der einen vollen Ton hervorbringt, wenn man sie weich oder auch mit mehr Kraft spielt, und

sie hat ein hohes Maß an klanglicher Komplexität.“

Was den verstärkten Sound betrifft, gefällt Gerken die Transparenz des Tonabnehmers. „Wir haben das eingebaute Expression System 2 der Gitarre in einen Fishman Loudbox Mini Amp gesteckt, und wie wir es auch bei anderen Taylors mit diesem System gesehen haben, klingt die Gitarre fast genau wie ihr akustisches Selbst, nur lauter.“

„Sie passt sich dem Körper regelrecht an, und die Greifhand fühlt sich dank der etwas kürzeren Mensur deutlich entspannter an“, schreibt er. Er war angenehm überrascht vom klanglichen Output – und spricht damit ein gängiges Thema unter Gitarristen an, die zum ersten Mal auf unseren 12-Bund-Gitarren spielen. „Bleibt man oben in der ersten Lage, erhält man einen unerwartet lauten, komplexen Ton. Die Projektion dieser kleinen Gitarre ist

Konfiguration anhört.“ Er mag auch den „offeneren“ Klang der torrefizierten Decke. „Es ist der Sound einer gut eingespielten und geliebten Gitarre.“

Bei der 618e gefällt Robbins der „riesige“ Dynamikumfang. „Wenn man mit einem Plektrum darauf herumschradelt, bekommt man ein ohrenbetäubendes Volumen, das die größten Räume füllt, aber auf dem Modell bleibt immer noch Raum für Fingerstyle“, bemerkt er. Der mächtige Bassbereich eignet sich auch für heruntergestimmte Exkursionen in D A D G A D. Robbins verpflichtete sogar einen Kollegen für eine Jamsession, um beide Ahorgitarren zusammen zu hören. „Die beiden Gitarren sind ideale Kompagnons und ihr Klang ist perfekt für ein Duo“, schreibt er. „Der tiefere, etwas dröhnendere Klang der 618e ist die perfekte Ergänzung zum leiseren direkteren Sound der 612ce 12-Bund.“ Abschließend stellt er fest, beides seien „erstaunliche“ Gitarren mit „lobenswerterem ökologischen Fußabdruck“. Unsere Bemühungen, den Klang zu verbessern, haben die 600er-Serie „auf ein weitaus vielseitigeres, musikalisch fruchtbares Niveau gehoben.“

410ce-R

Pete Madsen von *Acoustic Guitar* testete unsere 410ce-R Palisander/Fichte (Ausgabe März 2017). Er ging unmittelbar auf unser Ziel ein, die Qualitäten einer traditionellen Form und Tonholzpaarung in Ehren zu halten und dabei dennoch die Ansprüche und Bedürfnisse heutiger Spieler zu erfüllen.

„Strummer und Bluegrassler werden diese Gitarre in Dreadnought-Größe schätzen, aber ich finde die 410ce-R auch wundervoll für Fingerpicker“, sagt er. „Der nicht ganz so dröhnende Bass sorgt für exzellente Definition, sowohl bei alternierenden Bässen als auch bei Basslinien. Ich liebe die Klangtiefe, wenn ich mit dem Slide in offener-E-Stimmung spiele (E B E G B E), vor allem wenn

ich die Saiten erst mit dem Slide spiele und dann langsam die Basssaiten freigebe und einen Wechselbass dazuspiele. Für Fingerpicker, die bisher kleine Gitarren gespielt haben, um einen definierteren Sound zu bekommen, die aber den Dynamikumfang einer größeren Gitarre vermissen, könnte das eine attraktive Option sein.“

Er lobt auch die Geschmeidigkeit des Halses.

„Dank dem schlanken Halsprofil wird es viel einfacher, vom Sattel bis zum 19. Bund zu navigieren... Wenn Sie gerne schnelle Läufe über das gesamte Griffbrett spielen, werden Sie es genießen, wie man sich auf der 410ce-R bewegen kann.“

Madsen gefiel besonders, wie die ES2-Elektronik die schimmernden Höhen und andere akustische Merkmale bewahrt.

„Die drei Sensoren hinter dem Steg geben den natürlichen Akustikklang so akkurat wieder, wie ich es bei anderen elektrisch verstärkten

Akustikinstrumenten noch nie gehört habe“, schreibt er. „Alle Charakterelemente des Holzes sind auch im elektrischen Format präsent. Der Bass klingt dröhnend und voll, und die Höhen schimmern, ohne dabei harsch oder ‚quakend‘ zu werden, wie es bei vielen Piezo-Pickups der Fall ist.“

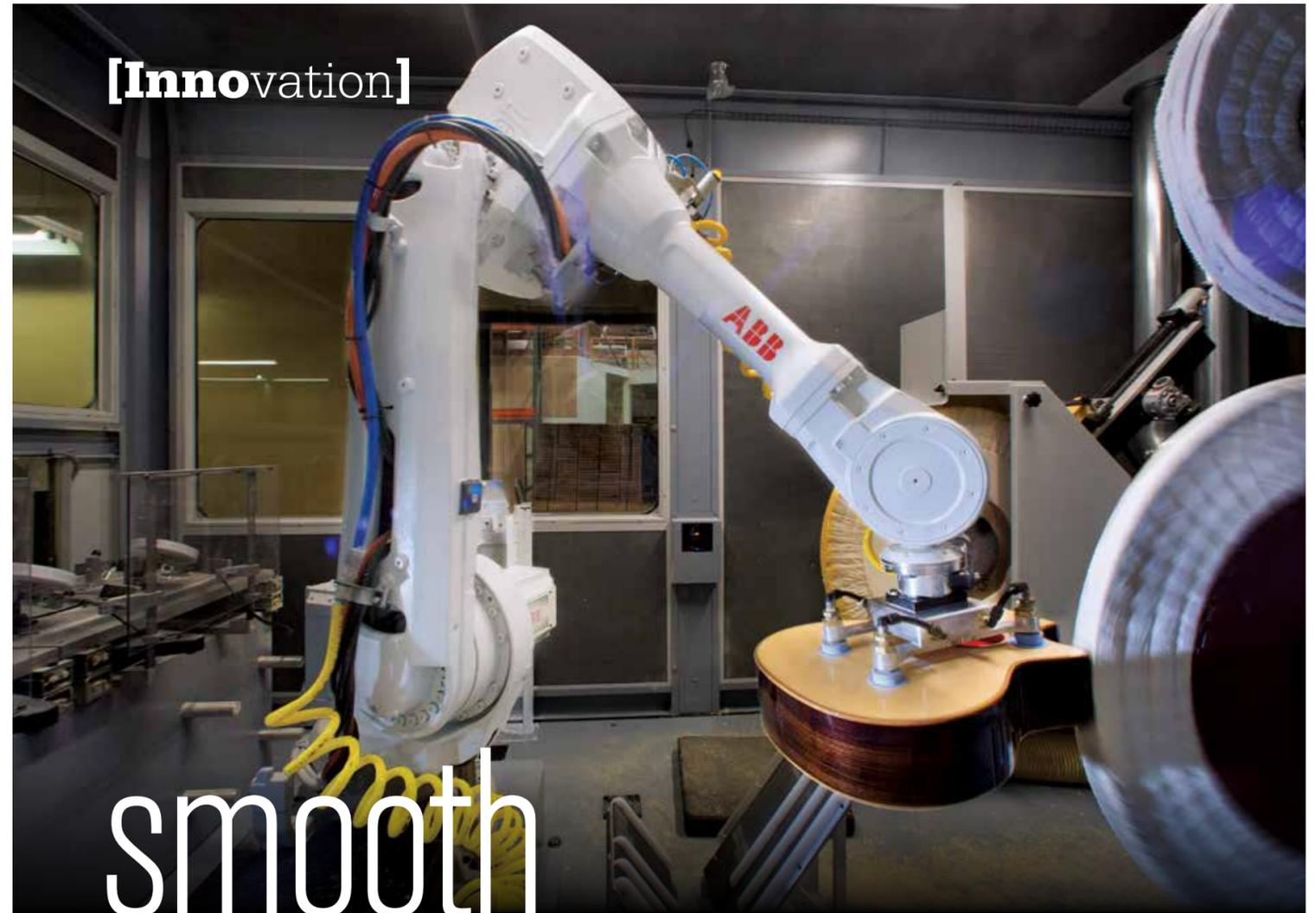
Insgesamt, sagt er, liefert die Gitarre auf allen Ebenen voll ab.

„Egal ob Sie Profimusiker oder Hobbygitarrist sind“, so schließt er ab, „die 410ce-R ist ein Instrument, das Sie stolz zum nächsten Gig oder zur nächsten Jam- oder Übungssession mitbringen können, oder natürlich auch zu Hause.“



410ce-R

[Innovation]



smooth operator

Unser neues Robotersystem erleichtert es uns, Gitarren zum Strahlen zu bringen

Von Jim Kirlin

Wenn Sie irgendwann in den letzten 16 Jahren auf einer Führung durch unsere Fabrik in El Cajon waren, ist es gut möglich, dass Sie Buffy schon einmal in Aktion gesehen haben. Sie ist eine Legende. Ihre Kollegen bewundern Sie für ihren Arbeitseinsatz, mit dem sie unermüdlich einen Gitarrenkorpus nach dem anderen poliert, um ihnen einen schönen, schimmernden Glanz zu verleihen.

Doch nun, nach einem langen und produktiven Arbeitsleben, in dem ein paar hunderttausend Gitarren durch ihre magischen Hände gegangen sind, geht Buffy in Rente. Sie wird immer unser strahlender Stern am Himmel bleiben.

Buffy ist natürlich unser Polierroboter (eigentlich sind es zwei) und die zentrale Komponente in einem integrierten System, das wir 2001 aus zwei Gründen eingeführt haben: um größere Einheitlichkeit in unseren Poliervorgang zu bringen und um unseren menschlichen Arbeitskräften die anstrengende körperliche Tätigkeit des Polierens von Hand zu ersparen.

Dass Buffy jetzt in Rente geht, liegt daran, dass wir ein Upgrade auf ein neues System vorgenommen haben. Es ist mit zwei neuen Polierrobotern, neuen Polierscheiben und weiteren neuen Hardware- und Software-Komponenten ausgestattet. Aufgrund der Entwicklungen in der Robotertechnologie, unseres stetigen Antriebs, die Fertigungsprozesse zu verfeinern, und der vielen Jahre, die unsere alte Polierstation auf dem Buckel hat, war die Zeit nun reif für eine Veränderung. Nach einer längeren Entwicklungsphase, in der wir mit dem Update der Roboterprogramme und der Feinabstimmung bei der Integration der neuen Komponenten beschäftigt waren, begannen wir in unseren jährlichen Betriebsferien Ende 2016 mit der Installation des neuen Systems, um es bis zur Wiedereröffnung im Januar zum Laufen zu bringen.

Fortsetzung auf der nächsten Seite

Leiter des Projekts war unser Inhouse-Robotikingenieur Tyler Robertson, der die gesamte Programmierung übernahm. Vielleicht erinnern Sie sich an Tyler aus unserer Story über das Robotersystem, das wir inzwischen beim Zusammenbau unseres Tonabnehmers Expression System 2 einsetzen und das mit der hochmodernen Technologie des maschinellen Sehens arbeitet („Roboter mit Augen“, Herbst 2016). In dem Artikel wies Tyler schon auf die Vorteile des neuen Poliersystems hin, an dem er schon damals arbeitete: eine höhere Automatisierung durch Radiofrequenz-Identifizierung (RFID), mit der die Labels im Inneren jeder Gitarre ausgelesen werden; die Erweiterung um eine zusätzliche Polierscheibe und eine sensiblere Antriebstechnologie.

Da Tyler die Praxis in unserer Finish-Abteilung nicht aus eigener Erfahrung kannte, arbeitete er eng mit unseren anerkannten Experten zusammen: dem ehemaligen Abteilungsleiter Chris Carter (der nun unserer Reparaturabteilung vorsteht) und dem aktuellen Leiter Hector Hernandez. Zusätzlichen Input liefern die Polier veteranen Sammy Michel und Jeremiah Kahler.

Handpolieren – ein Knochenjob

Lassen Sie uns einen Moment in der Zeit zurückgehen, um besser zu verstehen, welche Vorteile der Einsatz eines Polierroboters bringt. Einen Gitarrenkorpus vollständig von Hand zu polieren, wie wir es jahrelang gemacht haben, gehört zu den körperlich anstrengendsten Aufgaben

im Gitarrenbau. Es ist wirklich schwierig, eine Gitarre mit ihrer komplexen Geometrie und den ganzen Kurven zu polieren, vor allem weil für einen gleichmäßigen Glanz konstanter Druck und eine flüssige Bewegung nötig ist.

„Es war ein Knochenjob“, sagt Taylor-Veteran Chris Carter, der seit 22 Jahren bei uns arbeitet. Er erinnert sich noch gut an die Zeiten, als sein Job in der Finish-Abteilung noch alle Schritte umfasste: die Lackierung wurde in mehreren Schichten von Hand aufgesprüht, danach abgeschliffen und anschließend 20–30 Minuten poliert. Dann folgte der Moment der Wahrheit: Der Korpus wurde dem damaligen Abteilungsleiter Steve Baldwin zur letzten Inspektion vorgelegt.

„Steve fand immer einen Fehler“, erzählt Chris. „Was bedeutete, weiterpolieren.“

Bei manchen Korpusformen war das besonders schwierig.

„Damals gab es mehr Gitarren mit Jumbo-Korpus und florentinischem Cutaway – oder vielleicht war ich auch nur derjenige, an dem sie hängenblieben“, lacht er. „Sie waren riesig und hatten eine enge Taille und dieses scharfe Cutaway. Das war richtig Arbeit.“

... doch dann kam Buffy

Für unseren ersten Ausflug in die Welt der Polierroboter musste Steve Baldwin (inzwischen in Rente) die Programmiersprache lernen, um die Bewegungen des 6-Achsen-Roboterarms in der Polierzelle zu orchestrieren, der die Gitarre mit seinem Vakuum-Greifer erfasst und ihre Kurven gegen die rotierenden

Polierscheiben hält. Mit Unterstützung der Roboterintegrationsfirma Pinnacle Technologies verfeinerten Baldwin und unser Finish-Team die Sequenz zu einer eindrucksvollen industriellen Choreographie.

Eine Polierscheibe ist mit mehreren gesteppten Lagen Poliertuch überzogen (im Schnitt ca. 16 Lagen). Unser erstes Robotersystem arbeitete mit zwei Scheiben, die mit unterschiedlich strukturierter Baumwolle bezogen waren: einem groberen Stoff (auch um Kratzer zu entfernen) und einem weicherem Stoff (für den Glanz). Jede Scheibe ist auf eine motorbetriebenen Schiene montiert, mit der sie vorwärts und zurück bewegt wird, um den Druck gegen die Gitarre zu regulieren, die vom Roboterarm gehalten wird. Hinter der Scheibe hält ein ebenfalls motorbetriebener Applikator einen Block mit fester Polierpaste (Hauptkomponenten sind Wachs und feinkörniger Sand) und trägt das Material in regelmäßigen Abständen auf. Der Roboter führt jede Gitarre dabei nach einem speziellen, auf die Form abgestimmten Polierprogramm zu. Dabei setzt er die Gitarre sogar auf einen Ständer ab und greift sie dann von der anderen Seite, damit die gesamte Korpusoberfläche poliert werden kann.

Bei unserer Polierzelle der ersten Generation dauerte ein Polierzyklus ca. 15 Minuten, womit ca. 80 Prozent des Polierens abgeschlossen waren. Die letzte Phase, in der der Korpus den letzten Glanz erhält und von Staubpartikeln gereinigt wird, wurde manuell vorgenommen. Dieser letzte Schritt gab unseren Leuten auch die Möglichkeit, das Endergebnis auf

Qualität und Einheitlichkeit zu kontrollieren und, falls nötig, Probleme zu beheben.

Neben der größeren Einheitlichkeit und der Entlastung unserer Mitarbeiter bietet die Investition in ein Robotersystem außerdem den Vorteil einer effizienteren Produktion, um die wachsende Nachfrage nach unseren Gitarren decken zu können, wie Taylor-Manufaktur-Vizechef Chris Wellons feststellt.

„Kein Angestellter hat je seinen Job wegen eines Roboters verloren“, fügt er hinzu. „Wir hatten immer einen Plan, wie wir diejenigen, die mit Handpolieren beschäftigt waren, in der Finish-Abteilung oder an einer anderen Stelle in der Produktion übernehmen können.“

Buffy 2.0

Eines schönen Morgens Ende März traf ich mich mit Tyler im Polierraum, um mehr über die Verbesserungen des neuen Systems zu erfahren. Er war gerade dabei, die letzten feinen Details abzustimmen.

„Wir wollten nicht, dass das neue System total anders funktioniert als das alte, das wäre ja verrückt“, ruft er über das dumpe Dröhnen der rotierenden Polierscheiben hinweg. „Aber wir mussten handeln, weil die Maschinen immer älter werden.“

Draußen vor einer der neuen Polierzellen deutet Tyler auf einige der neuen Komponenten und erklärt mir, wie sie das Polierverfahren der nächsten Generation verbessern.

Neue Polierscheiben

Das neue System enthält eine dritte Polierscheibe, mit der die Poliersequenz

von groberem zu weicherem Stoff jetzt feiner abgestuft wird. Die technische Reihenfolge ist: Schleifscheibe, farbige Polierscheibe und Hochglanzscheibe (siehe Kasten).

„Jede Scheibe hat ein anderes Material“, sagt Tyler. „Erst Canton-Flanell, dann Domet-Flanell und zum Schluss weiche Baumwolle. Wie haben die zweite Scheibe etwas aggressiver und die dritte um einiges weniger aggressiv gemacht.“

Die Wahl des Materials und sogar die Steppnähte machen einen großen Unterschied, wie er erklärt.

„Wir sind auf eine andere Art Hochglanzscheibe umgestiegen: es hält besser zusammen, das macht es etwas steifer. Das bedeutet, man kann mehr Druck anwenden.“

Am Ende des Zyklus, sagt er, ist die Qualität des Glanzes sogar höher als beim vorherigen System.

„Schon wenn wir nur diese Extrascheibe hinzugefügt hätten, wäre es ein enormer Unterschied“, sagt er. Eine weitere – kleinere – Änderung war, für die erste Polierphase auf eine schmalere Scheibe umzusteigen.

„Diese Scheibe kommt besser in schmale Bereiche wie Taille oder Cutaway“, sagt Tyler. „Das minimiert das Auftreten matter Bereiche.“

Sensiblere Roboter

Eines der Geheimnisse einer guten Politur ist, dass bei der Interaktion von Scheibe und Roboter der richtige Druck auf die Gitarre ausgeübt wird. Unsere neuen ABB-Roboter berechnen den nötigen Druck und erhalten ihn konsequent aufrecht. Die Berechnung erfolgt mit einem Lasersensor.

RECIPES			
28/04/17		12:30:04	Active Recipe : GA3412A Description : GA Cutaway
Type	Recipe	Description	Last Change
ROB1	GA3412A	GA Cutaway (GASC)	24/02/2017 03:59p
ROB1	GA411A	GA Florentine (GAF-C)	24/02/2017 03:59p
ROB1	GA3412A	Lolly GA Cutaway (LGASC)	24/02/2017 03:59p
ROB1	GC411A	GC Cutaway (GCS-C)	01/02/2017 04:31p
ROB1	GS411A	GS	28/02/2017 04:43p
ROB1	GS412A	GS Cutaway (GSC-C)	28/02/2017 04:43p
ROB1	GS413A	GS Florentine (GSF-C)	28/02/2017 04:43p
ROB1	NS411A	Nylon GC (NS)	01/02/2017 04:31p
ROB1	NS414A	Nylon GC Cutaway (NSGC)	01/02/2017 04:31p
ROB1	SG412A	Satin GA Cutaway (SGASC)	18/02/2017 12:42p
ROB1	SG412A	Satin GC Cutaway (SGSC-C)	01/02/2017 04:31p

Ein Computerbildschirm zeigt eine Liste mit verschiedenen Polierprogrammen

Dabei wird sogar die Abnutzung der Polierscheiben berücksichtigt, wie Tyler erklärt.

„Er misst den Durchmesser der Scheibe und stellt so fest, wie viel Stoff abgenutzt ist“, sagt er. „Diese neuen Roboter sind viel genauer. Sie zeigen den Druck an, indem sie die Stromstärke des Motors messen, und auf dieser Grundlage kann ich die Feinabstimmung für bestimmte Bereiche vornehmen. Wenn der Roboter die Gitarre also fester auf die Polierscheibe drückt, steigt der Motorstrom, und wenn der Stromverbrauch steigt, entfernt sich die Scheibe wieder so weit, bis die

eingestellte Stromstärke erreicht ist. Bei den älteren Robotern bewegt sich die Scheibe vor und zurück, um den richtigen Druck zu finden. Aber diese neuen reagieren viel sensibler, die Scheibe bleibt immer in Kontakt.“

RFID-Automatisierung

Tylers ursprüngliches Konzept für die neue Polierzelle enthielt ein Visionssystem – ähnlich wie bei der Robotereinheit für den ES2-Verstärker – mit einer Kamera, die die Gitarrenform „auslesen“ und automatisch das richtige Polierprogramm wählt. Aber die vielen verschiedenen Farb- und Bindingoptionen, die wir anbieten,

und die Gefahr, dass Polierpaste auf die Kameralinse gerät, können beim maschinellen Sehen zu Komplikationen führen. Er entschied sich also stattdessen für ein Radiofrequenz-Identifizierungssystem (RFID), das die Spezifikationen jeder Gitarre anhand des im Korpus angebrachten RFID-Labels erkennt und dann automatisch das Programm auswählt. Ohne diese RFID-Schnittstelle muss das Programm manuell ausgewählt werden. Deshalb wurden unsere Gitarren bis vor Kurzem oft vor dem Polieren nach Korpusform sortiert, damit das Programm nicht für jedes Instrument manuell neu eingestellt werden muss. Jede Polierzelle hat zwei Zuführpaletten, die jeweils zwei Gitarrenkorpusse fassen, es können also bis zu vier Gitarren in die Polierschleife geladen werden.

Bessere Programmierbarkeit

Tyler nutzte die Umstellung auf das neue System auch gleich dafür, die Formatierung der Programme zu überarbeiten, um den Programmiervorgang reibungsloser und effizienter zu gestalten.

„Das heißt zum Beispiel, dass ich ein bestehendes Programm einfach spiegeln kann, um Linkshändergitarren zu polieren, und kein neues Programm entwerfen muss“, erklärt er. Außerdem ist die Software-Schnittstelle für die Mitarbeiter leichter zu bedienen, wenn sie ein Programm auswählen.

Größere Sicherheit

Die neuen Polierzellen beinhalten neue Sicherheitsvorkehrungen wie etwa Lichtschranken.



In den Paletten werden die Gitarrenkorpusse zum Polieren zugeführt. In dem runden Gehäuse befindet sich ein RFID-Scanner

„Wenn jemand versucht, die Hand in den Ladebereich zu schieben, während der Roboter versucht, etwas aufzunehmen, hält die Maschine automatisch an“, sagt Tyler. „Die Polierscheiben laufen auch nicht, wenn die Türen zur Polierzelle offen sind. Das finde ich sehr gut, vor allem weil diese Scheiben näher über dem Boden sind, was gefährlich wäre, wenn jemand stolpert.“

Mehr Robotereinsatz = Weniger Stress für die Menschen

Auch wenn sich der Roboter-Poliervorgang durch die dritte

Polierscheibe verlängert (von ca. 15 auf 17 Minuten), bringt es den Gitarrenkorpus näher an den Endzustand als das frühere System. Die finale Phase des Handpolierens wird für unsere Mitarbeiter leichter und dauert weniger lang, deshalb ist das Nettoergebnis eine bessere Politur in etwas weniger Zeit.

Was den Poliervorgang zusätzlich erleichtert, ist die ausgefeilte Technik beim Auftragen des Finish, das dem Polieren vorausgeht. Dazu gehört sowohl das Elektrostatik-/Robotik-Sprühsystem, das wir einsetzen, um den Korpus in einheitlicher und gleichmäßiger Dicke mit Finish zu überziehen, als auch das darauf folgende Abschleifen von Hand.

„Das Schleifen ist wirklich wichtig für die Politur“, sagt Tyler. Je einheitlicher und zusammenhängender alles ist, desto besser. Die ganze Produktion läuft ab wie ein Wasserfall.“

Und was ist nun mit unserer guten alten Buffy? Sie geht nach Mexico. Die Gitarren unserer 200er-Serie mit ihren Gloss-Decken und unsere 200-Deluxe-Modelle mit Gloss-Lackierung auf dem gesamten Korpus werden in unserem Werk in Tecate hergestellt. Nach einigen Wartungs- und Verbesserungsarbeiten wird Buffy zu unserem mexikanischen Finish-Team ziehen, wo sie sicher mit offenen Armen empfangen wird. **W&S**



v.l.n.r.: Chris Carter, Hector Hernandez, Tyler Robertson und Sammy Michel im Polierraum

Die Kunst des Drei-Scheiben-Polierens

Tyler erklärt die Materialunterschiede zwischen den einzelnen Polierscheiben unseres Robotersystems.

Schleifscheibe

„Das ist ein aggressiver Stoff, der sich rau anfühlt. Er entfernt zwar die Kratzer aus dem Holz, danach sieht die Gitarre aber matt aus, mit langen Schleifspuren von dem aggressiven Material und der Polierpaste. Die Paste ist wachsig, mit einem grobkörnigeren Abrasiv.“

Polierscheibe

„Dieser Stoff ist immer noch recht dicht, aber weit weniger abrasiv; er fühlt sich weich an. Er entfernt die Spuren der Schleifscheibe und verleiht der Gitarre einen schönen Glanz. Die Polierpaste auf dieser Scheibe ist sehr trocken, mit einem feinen Abrasiv.“

Hochglanzscheibe

„Das ist ein sehr weicher Stoff, auf den nur wenig oder gar keine Polierpaste aufgetragen wird. Diese Scheibe entfernt die letzten matten Stellen und die Reste der Polierpaste von den anderen Scheiben.“



Polier-Punkte

Wissenswertes über den Poliervorgang

- Reste von Polierpaste werden mit einem speziellen Rechen mit Karbidzinken vom Stoff der Polierscheiben entfernt. Die Scheiben werden ein- bis viermal am Tag gesäubert, damit die Leistung optimal bleibt.
- Ca. 7 kg Polierpaste werden am Tag verbraucht.
- Die Polierscheiben werden im Schnitt alle drei Monate ausgetauscht.
- Momentan verfügen wir über insgesamt 45 verschiedene Polierprogramme.
- Für unsere 500er-Serie verwenden wir aufgrund ihres hitzeempfindlichen Bindings aus Schildpatt ein Spezialprogramm.
- Das Satin-Finish wird nicht poliert, da wir UV-Lack verwenden. Für einen Korpus mit Gloss-Finish wird eine zusätzliche Schicht Polyester aufgetragen und im UV-Ofen ausgehärtet.
- Hälse oder Kopfplatten mit Gloss-Finish werden handpoliert. Bei einer Gitarre mit Satin-Finish auf Boden und Zargen und Gloss-Decke poliert der Roboter nur die Decke.
- Der Poliervorgang für das Gloss-Finish der T5 und der T5z ist etwas kürzer als das der Akustikgitarren – er dauert nur ca. 10 Minuten.
- Bei einem Gloss-Finish-Korpus mit Armablage wird der Bereich der Armablage manuell poliert.



DIE FANTASTISCHEN VIER

**UNSERE NEUE LIMITED-
EDITION-KOLLEKTION WIRD
UM EIN DYNAMISCHES
QUARTETT ERWEITERT**

Von Jim Kirlin

BESTIMMT IST IHNEN DAS AUCH SCHON PASSIERT:

Sie lernen jemanden auf einer Party kennen, kommen ins Gespräch, verstehen sich sofort blendend, und bevor Sie es bemerken, ist eine Stunde vergangen. Genauso wird es Ihnen gehen, wenn Sie eine unserer charismatischen neuen Limited-Edition-Gitarren in die Hand nehmen. Bedanken können Sie sich bei unserem Design-Maestro Andy Powers, der erlesene Kostbarkeiten aus unseren Tonholzvorräten ausgesucht und daraus in unserem Designstudio mit seiner Akustik-Alchemie vier einzigartige Schmuckstücke gezaubert hat, deren verlockender Klang bestimmt auch Ihren musikalischen Appetit wecken wird.

Extravagantes Blackheart Sassafras gibt sein Comeback und genießt bei diesem Auftritt die bevorzugte Behandlung unserer luxuriösen 900er-Serie, die mit zahlreichen Prämium-Details wie einer Ebenholz-Armablage ausgestattet ist. Für unser gefeiertes kleines 12-Saiten/12-Bund-Korpusdesign wählten wir die prächtige Tonholzpaarung von indischem Palisander und Lutz-Fichte. Das akustische Ergebnis ist pure Magie. Unsere allererste Dreadnought-Bariton mit Fichtendecke vermählt Ovankol mit Engelmann-Fichte, umhüllt von einer wunderschönen Tobacco-Lackierung im Vintage-Look. Und noch ein weiteres Paar aus Andys Lieblingstonhölzern, tasmanisches Blackwood und Lutz-Fichte, schließt den Bund fürs Leben, in einer Grand Auditorium, die in jeder Hinsicht bemerkenswert ist.

Alle vier Modelle sind ausgestattet mit unserer Akustik-Elektronik Expression System® 2 und werden in einem Taylor-Deluxe-Hartschalenkoffer geliefert. Für weitere Details lesen Sie weiter, oder noch besser, besuchen Sie Ihren Taylor-Händler vor Ort und schließen Sie neue musikalische Freundschaften. Denn Sie werden sich bestimmt nicht so schnell trennen können.

Fortsetzung auf der nächsten Seite



Vorne: 12-saitige 752ce LTD; hinten (v.l.n.r.): 314ce LTD, 410e Bariton-6 LTD, 914ce LTD

914ce LTD

Korpus: Grand Auditorium mit Cutaway
Boden/Zargen: Blackheart Sassafras
Decke: Sitka-Fichte
Bracing: Advanced Performance mit Proteinleim & Zargenbracing
Armablage/Binding: Westafrikanisches Ebenholz
Griffbrett-/Kopfplattenintarsien: „Ascension“ aus Pink Abalone Perlmutter
Finish: Korpus mit Gloss-Lackierung (3,5 Mil), Satin-Hals
Rosette: Paua-Einzelring mit Koa Ebenholz-Einfassung (Schalldoch)
Weitere Details: Koa/Paua-Randeinfassung (Decke, Griffbrettverlängerung), Koa-Einfassung (Griffbrett, Kopfplatte), Gotoh-Gold-Mechanik, Knochen-Sattel, Micarta-Stegeinlage

Seit wir vor einigen Jahren einige wild gemaserte Holzblöcke von einem Lieferanten aus Tasmanien bekommen hatten, der sich darauf spezialisiert hat, überalterte Bäume aus Familienfarmen zu entfernen, haben wir ein Faible für Blackheart Sassafras. Jeder Blackheart-Block ist ein exotisches Gemälde aus subtilen Blond-, Braun- und Rosatönen und erzählt seine ganz eigene Geschichte. Die dunklen Linien, die sich durch das Holz ziehen (und für den Namen „Blackheart“ verantwortlich sind), entstehen durch Pilze, die sich im Baum ansiedeln, wenn bei einem Sturm Zweige abbrechen und dadurch Wasser in das lebendige Holz gerät.

Auch das Klangprofil dieses langsam wachsenden Hartholzes ist faszinierend: Es vermischt die holzig-warmen Mitten von Mahagoni, die Fokussierung von Ahorn und die glockenhellen, klaren, funkelnden Höhen von Palisander. Dieser Mix aus tonalen Aromen sorgt für eine musikalische Persönlichkeit, die den Spieler stark reflektiert.

„Es reagiert sofort auf den Spieler“, sagte Andy damals im Herbst 2014, als wir eine limitierte Sassafras-Edition herausbrachten. „Je nach Spielweise kann man den Sound beeinflussen, etwa in Richtung Mahagoni oder Palisander, Ahorn, Walnuss, oder auch ganz anders.“

Bei diesem Modell haben wir uns für unsere vielseitige Grand-Auditorium-Form entschieden, das Holz mit Sitka-Fichte gepaart und in unsere hochwertigste 900er-Serie gekleidet. Das bedeutet klangerstärkende Maßnahmen wie ein Advanced Performance Bracing, den Einsatz von



Vorderansicht einer 914ce LTD; Rückansicht einer 752ce LTD

752ce LTD

Korpus: Grand Concert mit Cutaway
Boden/Zargen: Indischer Palisander
Decke: Lutz-Fichte
Bracing: Performance mit Proteinleim
Binding: Koa (mit abgestimmtem Rückenstreifen)
Griffbrettintarsien: „Reflections“ aus grüner Abalone
Finish: Gloss-Korpus, Satin-Hals
Rosette: 3-Ring Fischgrät-Stil aus Douglastanne/Ahorn/Schwarz

Mechanik: Taylor Nickel
Weitere Details: Schlagbrett in „Weathered Brown“, Deckeneinfassung aus Douglastanne/Ahorn Schwarz

Ein weiteres ansprechendes Detail der 900er-Serie ist unsere abgeschrägte Armablage aus Ebenholz, die Prämium-Spielkomfort und luxuriöses Aussehen kombiniert. Zusammen mit dem Ebenholz-Binding ergänzt sie optisch die schwarzen Adern des Sassafras auf Boden und Zargen. Zur weiteren detailreichen Ausstattung gehört die Paua- und Koa-Randeinfassung und die Koa-Einfassung an Griffbrett und Kopfplatte.

752ce LTD

Korpus: Grand Concert mit Cutaway
Boden/Zargen: Indischer Palisander
Decke: Lutz-Fichte
Bracing: Performance mit Proteinleim
Binding: Koa (mit abgestimmtem Rückenstreifen)
Griffbrettintarsien: „Reflections“ aus grüner Abalone
Finish: Gloss-Korpus, Satin-Hals
Rosette: 3-Ring Fischgrät-Stil aus Douglastanne/Ahorn/Schwarz
Mechanik: Taylor Nickel
Weitere Details: Schlagbrett in „Weathered Brown“, Deckeneinfassung aus Douglastanne/Ahorn Schwarz

Inzwischen haben Sie sicher schon gehört, dass unsere 12-saitige Grand Concert etwas ganz Besonderes ist. Dank Andys bewährter Akustik-Zauberkunst liefert die Kombination aus 12-Bund/12-Saiten-Design und einem kleinen Korpus ein unglaublich leicht zugängliches 12-Saiten-Spielerlebnis. So ist es kein Wunder, dass unsere 12-saitige 562ce ganz aus Mahagoni von Händlern, Kritikern und Spielern gleichermaßen als Revolution gefeiert wird. (Wenn Sie mehr über die Vorzüge dieser Gitarre erfahren möchten, lesen Sie auch die Kritiker-Highlights zu unserer 562ce auf Seite 12.)

Diese bezaubernde Variante, die 752ce LTD, paart indischen Palisander mit Lutz-Fichte und versteckt ein Mini-Sinfonieorchester in einem bemerkenswert leicht spielbaren Gesamtpaket.

„Das Design gibt dem Spieler einen großen Klangraum und Dynamikumfang“, sagt Andy. „Wenn man Palisander mit einer Fichtendecke vereint, erhält man sogar noch mehr

High-Fidelity-Schimmer. Jeder Ton, jede Oktavnote hat eine absolut luxuriöse Ansprache. Mit der stark betonten Obertonreihe ist der Sound fett und üppig. Insgesamt hat sie für so ein kleines Instrument eine überraschend dynamische Präsenz.“

Der kompakte Grand-Concert-Korpus hält dem vollen Klang der Hölzer und der 12-Saiten-Bespannung zusammen. Das Ergebnis ist ein expressiver Klangcharakter, der die glockenhellen Oktavverläufe betont, aber dennoch klangliche Balance und Intimität bewahrt. Schon ein einziger Akkord wird Sie überzeugen.

Die Gitarre ist mit den holzreichen Details unserer 700er-Serie ausgestattet, darunter ein Koa-Binding, eine Fischgrät-Rosette aus Douglastanne und Ahorn und ein Schlagbrett in „Weathered Brown“, das für eine warme Optik sorgt.

410e Bariton-6 LTD

Korpus: Dreadnought
Boden/Zargen: Ovangkol
Decke: Engelmann-Fichte
Bracing: Bariton
Binding: Weiß
Griffbrettintarsien: „Dots“ aus italienischem Acryl
Finish: Gloss-Korpus mit Tobacco-Sunburst-Decke, Tobacco-Boden/Zargen; Satin-Tobacco-Hals
Rosette: 3-Ring Weiß
Mechanik: Taylor Nickel
Weitere Details: Schlagbrett aus Schildpattimitat

Seit nunmehr acht Jahren bauen wir Baritongitarren, und zwar fast ausschließlich mit einem Grand-Symphony-Korpus. Die einzige Bariton-Dreadnought (außerhalb unseres Custom-Programms) war eine limitierte Auflage im Frühling

2014 mit Sapeli-Boden und -Zargen und Mahagonidecke. Sie hatte eine rauchige, charaktervolle Baritonstimme, die wir je hergestellt haben. Sie bereitet großes Vergnügen.“

Passend zum tieferen, grummelnden Klangregister der Gitarre (die von H nach H gestimmt ist) entschied sich Andy für eine dunkle Neo-Vintage-Ästhetik mit Tobacco-Sunburst-Decke und einem farblich abgestimmten Tobacco-Shading auf Boden und Zargen. Ein Gloss-Finish bringt die schöne, tiefbraune Farbe zur Geltung und reflektiert die subtile Maserung des Ovangkol für mehr visuelle Tiefe. Der Mahagonihals wurde, passend zum Boden, ebenfalls in Tobacco gehüllt und für ein weiches, glattes Handgefühl mit einem Satin-Finish überzogen. Das weiße Binding betont die Dreadnought-Konturen und schafft einen knackigen Kontrapunkt zur dunklen Tobacco-Färbung.

„Ovangkol hat ähnliche Klangcharakteristika wie Palisander, aber mit etwas mehr Kontrolle und Balance in den Mitten, was gut zur Baritonpersönlichkeit passt“, erklärt er. „In Verbindung mit einer Fichtendecke erhält die Gitarre viel Power in der Ansprache und ein komplexes Voicing. Zusammen mit der Dreadnought-Korpusform, die vor

allem die unteren Mitten betont, entsteht mit diesem Rezept eine der kraftvollsten Baritongitarren, die wir je hergestellt haben.“

„Es hat die Trockenheit und Wärme von Mahagoni, aber mit einem besonderen Schimmer und einer Obertonfarbe, die für das gewisse Extra sorgen“, sagt Andy.

Für diese Limited Edition mit Grand-Auditorium-Korpus tauschte Andy die Mahagonidecke, die wir normalerweise mit Blackwood paaren, gegen Lutz-Fichte, deren Eigenschaften den akustischen Output dynamisch verstärken.

„Lutz ist auch so ein Holz, das inzwischen zu meinen Lieblingen gehört“, sagt er. „Die Qualität des Materials, das wir verwenden, die Art, wie es geschnitten ist – es ist ein spektakuläres Deckenholz. Es hat alle Eigenschaften, die ich an alter Adirondack-Fichte so liebe, und ist dabei aber nicht zu steif oder zu dicht.“

Durch die Paarung beider Hölzer in dieser Gitarre, erklärt er, entsteht ein Klangprofil, das man musikalisch als „lieblich“ bezeichnen könnte.

„Beide Hölzer sind im mittleren tonalen Spektrum sehr lebendig, deshalb entsteht daraus eine Gitarre mit sehr einnehmender Persönlichkeit. Man mischt diese Zutaten zusammen, und sie klingen äußerst ansprechend bei fast jedem Spielstil.“

Als ich darauf spielte, fragte ich mich nur, warum haben wir das nicht schon vorher gemacht?“

314ce LTD

Korpus: Grand Auditorium
Boden/Zargen: Tasmanisches Blackwood
Decke: Lutz-Fichte
Bracing: Performance
Binding: Schildpattimitat
Griffbrettintarsien: „Twisted Ovals“ aus italienischem Acryl
Finish: Satin Boden/Zargen, Gloss-Decke, Satin-Hals
Rosette: 3-Ring Schildpattimitat
Mechanik: Taylor Gold
Weitere Details: Schlagbrett aus Schildpattimitat, Stegstecker-verzierung aus grüner Abalone

„Ich liebe Blackwood“, schwärmt Andy, während er über diese Gitarre nachdenkt. „Im Moment würde ich sagen, es ist mein Lieblingsholz für Boden und Zargen bei einer Flattop-Gitarre.“

Immer mehr Kunden, die unsere Blackwood-Gitarren aus der 300er-Serie entdeckt haben, lieben auch das, was sie hören, dank der starken Projektion, der warmen, fokussierten Mitten und den funkelnden Höhen, die dieses Holz zu bieten hat.

„Es hat die Trockenheit und Wärme von Mahagoni, aber mit einem besonderen Schimmer und einer Obertonfarbe, die für das gewisse Extra sorgen“, sagt Andy.

Für diese Limited Edition mit Grand-Auditorium-Korpus tauschte Andy die Mahagonidecke, die wir normalerweise mit Blackwood paaren, gegen Lutz-Fichte, deren Eigenschaften den akustischen Output dynamisch verstärken.

„Lutz ist auch so ein Holz, das inzwischen zu meinen Lieblingen gehört“, sagt er. „Die Qualität des Materials, das wir verwenden, die Art, wie es geschnitten ist – es ist ein spektakuläres Deckenholz. Es hat alle Eigenschaften, die ich an alter Adirondack-Fichte so liebe, und ist dabei aber nicht zu steif oder zu dicht.“

Durch die Paarung beider Hölzer in dieser Gitarre, erklärt er, entsteht ein Klangprofil, das man musikalisch als „lieblich“ bezeichnen könnte.

„Beide Hölzer sind im mittleren tonalen Spektrum sehr lebendig, deshalb entsteht daraus eine Gitarre mit sehr einnehmender Persönlichkeit. Man mischt diese Zutaten zusammen, und sie klingen äußerst ansprechend bei fast jedem Spielstil.“

Die Ausstattung umfasst Binding, Rosette und Schlagbrett aus Schildpattimitat, die Wiederkehr unserer „Twisted Ovals“-Griffbrettintarsien (die bis 2015 einige Jahre lang für die 600er-Serie verwendet wurde) und Stegstecker mit schillernder Abalone, die hübsche Farbakzente im dunklen Ebenholzsteg setzen.

Die vollständigen Technischen Daten aller Modelle und Informationen zur Verfügbarkeit finden Sie unter www.taylorguitars.com.



V.l.n.r.: „Twisted Ovals“-Griffbrettintarsien einer 314ce LTD; Ovangkol-Boden einer 410e Bariton-6 LTD mit Tobacco-Finish

[Nachhaltigkeit]



Profil: Scott Paul

Taylors neuer Leiter für Nachhaltigkeit hilft uns dabei, unsere Visionen für eine nachhaltige Forstwirtschaft in ein zukunftsfähiges Modell umzusetzen

By Jim Kirlin

Der Konferenzraum auf unserem Firmengelände in El Cajon ist voll, als Scott Paul, Taylors neuer „Director of Natural Resource Sustainability“, sein Wissen mit einigen Dutzend Mitarbeitern aus Vertrieb, Marketing und Kundenservice teilt. Scott weiß, wie man eine PowerPoint-Präsentation rockt, und gerade „strebert“ er – seine Worte – über die globalen Auswirkungen der Entwaldung und lässt dazu Bilder im Zeitraffer ablaufen, die seine Ausführungen eindrucksvoll illustrieren.

„In den letzten paar Jahrzehnten ist der Rückgang des Waldes auf eine nie dagewesene Weise eskaliert, so dass die Regierungen inzwischen ernsthaft darauf reagieren. Wir alle müssen uns das Thema wirklich zu Herzen nehmen.“ Dann zitiert er Daten aus einem wegweisenden Bericht von der *Climate and Land Use Alliance*,

einer Kollaborationsinitiative, die sich für eine Landnutzungspolitik und -praktiken einsetzt, die den Klimawandel aufhalten, den Menschen nutzen und die Umwelt schützen. „Die Abholzung tropischer Wälder auf dem Planeten geht zu 71 Prozent auf die kommerzielle Agrarwirtschaft zurück.“

Angetrieben werde dies durch die steigende Nachfrage auf den Märkten und die Massenproduktion von Palmöl, Sojabohnen und Rindfleisch.

„Es handelt sich um ein relativ neues Phänomen, das erst in den letzten 10 oder 15 Jahren entstanden ist“, erklärt er. „Wenn Sie auf der globalen Ebene mitspielen wollen und die Großkonzerne beliefern wollen, oder den chinesischen oder indischen Markt, brauchen Sie eine Farm in der Größe von Rhode Island. Aber Rhode Island ist natürlich schon besetzt. Also weicht man auf die Tropen aus. Das

Land ist flach, es gibt keine Felsen, reichlich Sonne, und viel zu oft werden die Gesetze sehr lax gehandhabt – man muss nur irgendwie die Leute und die Bäume dort loswerden, und schon kann man eine riesige Farm hochziehen.“

Scott zeigt Bilder mit Beispielen für illegale Abholzung und den rasanten Anstieg der Entwaldung: Palmölplantagen in Indonesien und im Kongo; Sojaanbau in Brasilien ... Er zitiert die alarmierende Statistik der Vereinten Nationen: Jedes Jahr gelangt durch die Entwaldung, hauptsächlich aufgrund der Ausdehnung der kommerziellen Landwirtschaft, eine Menge an Kohlendioxid in die Atmosphäre, die genauso groß ist wie der Ausstoß sämtlicher Autos, Lkws, Schiffe, Züge und Flugzeuge der Welt zusammen.

Zweck dieser Veranstaltung ist jedoch nicht, unsere Mitarbeiter in Depressionen zu stürzen. Es geht

vielmehr darum, das Bewusstsein für Umweltfragen zu schärfen, die Bedeutung nachhaltiger Forstmanagementinitiativen zu unterstreichen und die Pionierarbeit zu würdigen, die Taylor als Unternehmen bereits geleistet hat.

„Als Taylor Guitars gegründet wurde, wusste noch keiner, was nachhaltige Entwicklung überhaupt ist“, erinnert er uns. „Diesen Begriff gab es bis 1987 noch gar nicht. Aber die Welt wandelt sich schnell, und wir als Unternehmen sind in der unglaublich privilegierten Position, dass wir etwas tun können, das Wirkung zeigt.“

Baumschutz aus Leidenschaft

Scott ist ein Umweltschutzexperte mit beeindruckender Laufbahn. Bevor er zu Taylor kam, arbeitete er in hohen Positionen für die weltgrößten Umweltorganisationen, davon 14 Jahre bei Greenpeace als Leiter der Forstkampagnen. Währenddessen führte er eine internationale Kampagne gegen den illegalen Mahagonihandel in Brasilien, die schließlich dazu führte, dass das Amerikanische Mahagoni (*Swietenia macrophylla*) in Anhang II des Washingtoner Artenschutzabkommens CITES gelistet wurde. In der Folge änderte der US-Kongress außerdem den Lacey Act, das Gesetz zum Schutz von Wildtieren und ---pflanzen, und erließ ein striktes Importverbot für illegal gewonnene Hölzer und Pflanzenprodukte. Scott saß außerdem im Vorstand des globalen Zertifizierungssystem Forest Stewardship Council (FSC) und arbeitete im Weißen Haus im Amt für Umweltpolitik. Auf dem privaten Sektor war er als Business Development Manager bei einer Start-up-Firma für alternative Fasern tätig. Daneben nahm er aktiv am Umweltpolitischen Dialog der Vereinten Nationen teil.

Was seine Karriere befördert hat, so sagt er, sei vor allem seine Leidenschaft für den Waldschutz und den Klimaschutz. Begonnen habe dies eigentlich schon nach seinem Collegeabschluss in Massachusetts in den späten 1980ern. Er hatte sich ein Schulsemester freigenommen, um durch Europa zu reisen, was hieß, dass seine Freunde ein halbes Jahr vor ihm fertig waren. Er hatte noch keine Pläne für die Zeit nach dem College, aber er wusste, dass er nicht den traditionellen Weg der Großkonzerne einschlagen wollte wie so viele seiner Freunde.

„Sie gingen nach Boston und wurden eine Zelle in einem riesigen Zellhaufen“, erzählt er. „Für mich klang das einfach nur schrecklich. Deshalb beschloss ich, ein Jahr nach Mittelamerika zu gehen, um ein Abenteuer zu erleben.“

Er arbeitete in einem Waisenhaus in Guatemala und für den National Park Service in Costa Rica. Dort, während seiner Arbeit im costaricanischen Nationalpark Poás Volcano, hatte er sein „Erweckerlebnis“.

„Mein Job war, oben auf dem Vulkan auf der Aussichtstation zu stehen und den Leuten zu sagen, dass sie nicht über den Zaun in die Öffnung des Vulkans klettern sollen“, erinnert er sich. „Es war nicht anstrengend. Damals kamen die Parkbesucher hauptsächlich von Donnerstag bis Samstag. Von Montag bis Mittwoch saß ich deshalb meistens nur herum. Eines Tages blickte ich über die weite Landschaft und dachte nur, dass ich unglaublich glücklich bin, dort zu sein, und dass es meine Aufgabe auf der Welt ist, Orte wie diesen zu schützen.“

Scott reiste weiter mit dem Rucksack durch Mittelamerika, verliebte sich dabei auch in andere Gebiete Lateinamerikas, und weil er nicht wollte, dass sein Abenteuer zu Ende geht, schrieb er sich an der Universität für Lateinamerika-Studien ein.

„Meine Masterarbeit schrieb ich über die Geschichte des Naturschutzes in Mittelamerika, also eigentlich Costa Rica“, erzählt er. „Und dann landete ich wieder in Mittelamerika.“

Als ihm schließlich das Geld ausging, zog er nach Washington, D.C.

„Irgendwie war ich in ein Praktikum im Weißen Haus hineingestolpert, im Amt für Umweltpolitik“, erzählt er. „Und ab dem Moment liefen die Dinge wirklich in die richtige Richtung und brachten mich dorthin, wo ich heute stehe.“

Die Freundschaft mit Bob

Scott lernte Bob Taylor 2007 während der Musicwood-Kampagne von Greenpeace kennen, an der er beteiligt war. Einige von Ihnen erinnern sich vielleicht noch an unsere Unterstützung dieser Initiative, bei der sich Taylor, Martin, Fender und Gibson zusammaten, um gemeinsam etwas für die langfristige nachhaltige Gewinnung der Sitka-Fichte zu tun. Im Dokumentarfilm über die Kampagne, *Musicwood*, der den Kampf um die Zukunft alter Sitka-Fichten im Tongass National Forest in Südostalaska zeigt, ist Scott eine zentrale Figur. Die Mission der Gitarrenbauer-Koalition war, den Konzern Sealaska, den größten privaten Landbesitzer in Südostalaska, zu überzeugen, ihre Abholzungspraxis neu zu überdenken und ein verantwortungsvolleres Forstmanagement umzusetzen, bevor nicht nur das Holz der Sitka-Fichte in Musikinstrumentenqualität irgendwann ganz verschwindet, sondern auch ihr Habitat und die gesamte Art.

Bob und Scott lernten sich während des Projekts besser kennen und schlossen schon bald Freundschaft, auf der

Basis des gegenseitigen Respekts vor der Arbeit des anderen. Sie teilen nicht nur die Sorge um die Gesundheit der Wälder unserer Welt, sondern sind auch beide davon überzeugt, dass innovative Geschäftspraktiken ein wichtiger Beitrag für nachhaltige Entwicklung sind.

Was Scott betrifft, so hat er durch seine langjährige Erfahrung in der branchenübergreifenden Zusammenarbeit mit den verschiedensten Stakeholdern – Landbesitzern, Fabrikeigentümern, Regierungsmitgliedern und Politikern, Wissenschaftlern, NGOs und lokalen Gemeinschaften und anderen – einen völlig einzigartigen Einblick in die komplexen Zusammenhänge zwischen wirtschaftlichen, sozialen und umwelttechnischen Interessen. Dieses Expertenwissen setzt er ein, um bei verschiedensten Stakeholder-Gruppen das Interesse an Umweltfragen zu wecken und sie zu eigenem Engagement zu bewegen. Das Netz an Beziehungen, das er sich aufgebaut hat, bewirkt nicht zuletzt, dass Amtsträger in Washington, D.C., in Genf oder in anderen umweltpolitischen Zentren seine Anrufe bereitwillig entgegennehmen.

Nach Scott's PowerPoint-Präsentation spricht Bob Taylor über seine Beziehung zu Scott in den letzten zehn Jahren und erklärt, warum Scott ein großer Gewinn für Taylor ist.

„Er ist ein richtiger Umweltschützer, aber er weiß auch, worum es im Business geht“, sagt Bob. „Scott wird uns dabei helfen, die Botschaft über die Projekte zu verbreiten, an denen wir beteiligt sind – Crelicam und Ebenholz in Kamerun, was uns sehr wichtig ist, unsere Arbeit mit Koa in Hawaii und die Arbeit von Steve McMinn und seinem Team [von Tonholz-Lieferant Pacific Rim Tonewoods] für Ahorn. Ich denke, mit Scotts Hilfe haben wir das Potenzial, die Abläufe in unserer Forstwirtschaft grundlegend zu verändern.“

Bob erläutert, wie diese Arbeit zu einem Paradigmenwechsel beim Thema Nachhaltigkeit beitragen kann.

„Wenn wir etwas machen wie das Crelicam-Projekt oder Paniolo in Hawaii, oder wie Steve mit seinem Ahorn, steckt dahinter immer ein ökonomischer Antrieb. Und das ist oft das, was bei der Umweltschutzarbeit fehlt, da sie meistens von NGOs ausgeführt wird, mit Stiftungsgeldern oder als zeitlich begrenztes Programm. Aber wenn die finanzielle Förderung endet, ist das Programm vorbei. Man pflanzt Bäume an, man hilft irgendwelchen Dörfern, dann geht das Geld aus, die Stiftung oder die Weltbank beschließt, ihr Geld irgendwo anders zu investieren, und alles ist vorbei. Wir hingegen versuchen, etwas aufzubauen, das einen langfristigen ökonomischen Antrieb hat. Erst dadurch wird es wirklich nachhaltig.“

Ich glaube, wir können das Denken der Menschen verändern und dafür sorgen, dass mehr Leute nachziehen und Ähnliches tun. Scott wird eine Kampagne starten und damit fördern und verbreiten, was wir tun, auch bei NGOs und Regierungen und anderen relevanten und interessierten Parteien. Wir müssen die Leute zusammenbringen, die an diesen Fragen arbeiten. Wir müssen auf derselben Seite stehen.“

Scott erklärt der Gruppe, warum die Arbeit bei Taylor für ihn an diesem Punkt seiner beruflichen Laufbahn eine so einzigartige Gelegenheit ist.

„Ich habe für einige der größten Umweltorganisationen der Welt gearbeitet, und ich war bei vielen richtig großen Kampagnen der Kapitän“, sagt er. „Aber ich glaube ehrlich, dass ich genauso viel Gutes tun kann, wenn ich bei Taylor das Nachhaltigkeitssschiff steuere, als wie bei jeder anderen Organisation, bei der ich bisher war.“

Ein paar Wochen später spricht Scott über seine Arbeit bei Taylor und warum der Zeitpunkt jetzt so günstig ist.

„Bei der Nachhaltigkeit gibt es immer drei Komponenten: Da ist einerseits der Forstschutz, andererseits das nachhaltige Management, also dass man den Rohstoff verwendet, aber nicht aufbraucht, und drittens die Wiederaufforstung“, erklärt er. „Sie sollten natürlich alle drei ineinandergreifen. Nach meiner Zeit in Washington habe ich jahrelang versucht, einen Job in der Wiederaufforstung zu bekommen, aber es gab nur sehr, sehr wenige Stellen. Also habe ich mich dann mehr mit Forstpolitik, Waldschutz und nachhaltigem Management beschäftigt“, erzählt er. „Aber in den letzten, sagen wir, fünf Jahren hat die Welt endlich begonnen, die Wiederaufforstung ernsthaft anzugehen, hauptsächlich wegen des Klimawandels und der Tatsache, dass Bäume das Kohlendioxid aus der Luft neutralisieren. Es gibt also zum ersten Mal überhaupt eine ernsthafte politische Debatte zu diesem Thema auf Regierungsebene. Und offen gesagt macht Taylor Guitars vielleicht die interessantesten und sogar provokativsten Aufforstungsprojekte, die ich je gesehen habe. Noch sind sie eher klein, aber wirklich sehr cool.“

„Es gibt da ein Konzept in der Streber-Welt, aus der ich komme, das man PPP nennt – Public-Private Partnerships“, fährt er fort. „In den letzten Jahren haben die Regierungen einen Großteil der Rechnungen für Forstschutz und Klimawandel bezahlt, aber sie versuchen zunehmend, auch den privaten Sektor mit einzubinden. Und um das zu erreichen, setzen sie auf PPP. Es bedeutet im Wesentlichen, dass Regierungen Partnerschaften mit Unternehmen aus

dem privaten Sektor eingehen, die Nachhaltigkeitsprogramme finanzieren oder leiten; das kann nicht nur der Regierung und ein paar NGOs überlassen werden. Der Privatsektor muss ebenfalls seinen Teil beitragen und mehr Verantwortung übernehmen. Bobs Träume, Pläne und Initiativen sind ein perfektes Beispiel dafür, was man mit diesen PPPs erreichen will.“

Scott weiß sehr wohl, dass alles noch im Aufbau ist, aber bei seinen Gesprächen mit Bob in den letzten Jahren konnte er mitverfolgen, wie sich Bobs Nachhaltigkeitsvision in Echtzeit entwickelt, je mehr er dazulernt.

„Ich sage immer wieder zu Bob: ‚Wo willst du in 20 Jahren stehen? Wenn deine größten Träume wahr werden und Crelicam ein Erfolg wird und Paniolo ein Erfolg wird, wie sieht das dann aus? In Kamerun pflanzen wir Bäume, wir bringen Menschen in Arbeit, wir verbrauchen weniger Holz und produzieren mehr. Wir wollen mehr zurücklassen, als wir wegnehmen. Wir müssen den Nachweis erbringen, dass unser Konzept funktioniert. Wenn wir Erfolg haben, dann können wir das Konzept vielleicht ausbauen; nicht nur zum Wohle von Taylor Guitars, sondern zum Wohle des ganzen Planeten. Sorry, ich kann nichts dafür. Ich bin einfach ein Überzeugungstäter.“

Bob gibt einen Überblick über die langfristigen Perspektiven in der Forstwirtschaft und spricht über seine Ziele.

„Wenn ich 20 Jahre vorausdenke, oder besser noch, 100 Jahre, dann stelle ich mir vor, dass die Leute immer noch Gitarre spielen, und dass Taylor Guitars diese Gitarren baut“, sagt Bob. „Es klingt vielleicht überheblich, aber ich glaube, Facebook oder Apple sind vielleicht nicht mehr da, aber Gitarren und Taylor wird es noch geben. Deshalb glaube ich, dass unser Forstarbeit überleben wird, weil wir da sind, um uns dafür einzusetzen. Ich glaube, mit Scotts Hilfe können wir bessere Entscheidungen treffen und andere ins Boot holen, so wie ich es alleine es nicht schaffen würde. Wir werden etwas Kleines machen, das gleichzeitig als gutes Beispiel dient und auch machbar ist. Ich bin sicher, dass Scott die richtigen Leute, Gruppen oder Länder findet, die in unsere Fußstapfen treten wollen, entweder allein oder in Zusammenarbeit mit uns.“

Weitere Projekte

Eines von Scotts aktuellen Projekten bei Taylor besteht darin, größere Klarheit bei der Regulierung für den kürzlich neu klassierten *Dalbergia*-Palisander im CITES-Anhang II zu schaffen. Scott, Bob und Luisa Fiona Willsher von unserem spanischen Tonholzlieferanten



Scott (zweiter von links), Bob Taylor (zweiter von rechts) und andere vor einer Sitka-Fichte in Alaska während der Musicwood-Kampagne

Madinter Trade (und Partnereigentümer von Crelicam) reisten Anfang April für diverse Treffen nach Washington. Das Ziel sei, Wege zu finden, um die gute Absicht und die Integrität hinter dem CITES-Vorhaben mit *Dalbergia* zu bewahren und gleichzeitig die Regelungen klarer zu machen, damit die „guten“ nicht mit den „schlechten“ Händlern in einen Topf geworfen werden und keine unnötigen Komplikationen entstehen.

Während seiner Präsentation bei Taylor sprach Scott außerdem über die neuen CITES-Änderungen zum Status von Palisander und verglich ihn mit Mahagoni, der ebenfalls in Anhang II gelistet ist. (Anhang II führt die Arten auf, die laut CITES noch nicht direkt vom Aussterben bedroht sind, aber gefährdet sind, wenn der Handel nicht strikt kontrolliert wird.)

„Ich war in großem Maße daran beteiligt, dass Mahagoni in Anhang II erscheint“, sagt er. „In meiner Zeit bei Greenpeace dokumentierte unser Team die Verstöße und Probleme im brasilianischen Mahagonihandel. Diese Kampagne führte direkt zur Aufnahme der Art in Anhang II. Aber letztendlich geht es bei CITES vor allem um die Fußnoten, in denen diktiert wird, wie das Abkommen umgesetzt wird. Sorry, das klingt jetzt wieder streberhaft, aber in Anhang II steht zu Mahagoni, dass CITES-Papiere nur für Stämme oder Holzblöcke, Schnittholz und Furnierblätter sowie Sperrholz erforderlich sind. Es ist alles nicht perfekt und auch recht kompliziert, aber worauf ich hinauswill: Für eine fertige Gitarre braucht man keinen CITES-Papierkram mehr.“

In der neuen Fußnote für Palisander hingegen sind CITES-Dokumente für die gesamte Lebensdauer des Instruments vorgeschrieben, wenn es über internationale Grenzen hinweg verkauft wird. „Wenn meine Gitarre also Palisander enthält, wird meine Ur-Ur-Enkelin in 200 Jahren nachweisen müssen, ob sie vor oder nach dem Abkommen gebaut wurde, wenn sie sie aus den USA nach Kanada verkaufen will, und muss den ganzen Papierkram erledigen. Ich sehe nicht, wie das den Wald schützen soll.“ Die Hoffnung besteht, dass die Fußnote irgendwann so geändert wird, dass die Absicht hinter dem CITES-Abkommen erhalten bleibt, ohne dabei einen verantwortungsvollen Handel zu bestrafen.

Im Moment bereitet Scott sich auf eine vierwöchige Weltreise mit Bob Taylor, Steve McMinn von Pacific Rim Tonewoods, Vidal de Teresa von Madinter und einigen anderen vor, die sich an unserem Einsatz für Nachhaltigkeit beteiligen. Der Plan ist, sich mit Leuten aus anderen Weltgegenden zu treffen, die sich für innovative Forstinitiativen engagieren, etwa Mahagoniplantagen auf den Fidschi-Inseln oder Baumschulen für nordamerikanische Fichte in Irland. Neben Fidschi und Irland reist die Gruppe nach Guatemala, Spanien, Kamerun (zur Ebenholzzucht bei Crelicam), Vietnam, Malaysia, Hawaii (wo Paniolo Koa anbaut) und in den Bundesstaat Washington.

Neues zu dieser Reise und den genannten Projekten erfahren Sie in den kommenden Ausgaben. **W&S**

ETWAS GANZ BESONDERES

EINE MASSGEFERTIGTE TAYLOR

IST IHR EINZIGARTIGES

PERSÖNLICHES STATEMENT.

HIER EIN PAAR UNSERER

NEUESTEN ANGEBOTE.



Unser Custom-Programm reicht zurück auf Bob Taylors erste Gitarren. Seit diesen Anfangszeiten hat sich unser Maßfertigungsprogramm – wie auch unsere gesamte Gitarrenherstellung – kontinuierlich weiterentwickelt, so dass Taylor-Freunde heute aus einer breiten Palette klanglicher und ästhetischer Optionen schöpfen können. Dank der Vielzahl an Auswahlmöglichkeiten und der kurzen Bearbeitungszeiten liegt die Taylor Ihrer Träume heute näher denn je.

Auch unsere Händler haben großen Spaß am Design und denken sich gemeinsam mit ihrem Taylor-Vertreter einzigartige Gitarren für ihren Laden aus. Doch auch wir leisten unseren Beitrag: Für unsere jährliche Verkaufsveranstaltung für maßgefertigte Gitarren am Tag vor der Winter-NAMM-Show dieses Jahres haben wir eine Reihe schöner Custom-Modelle entworfen und ausgestellt. In ca. vier Stunden wurden über 100 Bestellungen aufgegeben.

Hier finden Sie nun eine Auswahl einiger unserer neuesten Maßanfertigungsmodelle. Ob Sie als erfahrener Gitarrist auf der Suche nach einer Taylor sind, die optimal an Ihre Bedürfnisse und Vorlieben angepasst ist (Sattelbreite, Mensur, Halsprofil etc.) oder als eingefleischter Taylor-Liebhaber an der Entstehung Ihrer ultimativen Gitarre beteiligt sein wollen, wir sind immer für Sie da.

Für zusätzliche Inspiration blättern Sie in unserer Custom-Gitarren-Galerie, und sollten Sie Fragen haben, sprechen Sie mit Ihrem bevorzugten Taylor-Händler oder rufen Sie uns an.

- 1 Grand Auditorium mit Cutaway, Boden/Zargen aus Black Limba (gepaart mit einer Decke aus europäischer Fichte), Bloodwood-Binding und hellem Shaded Edgeburst
- 2 Grand Concert 12-Bund ganz aus Walnuss, mit Bloodwood-Binding und -Armablage, Einzelingrosette aus Bloodwood und Steg aus gemasertem Ebenholz
- 3 Grand Concert 12-Bund mit Cutaway, Boden/Zargen aus Cocobolo (gepaart mit einer Decke aus europäischer Fichte und Adirondack-Fichten-Bracing), Cocobolo-Binding mit weiß-roter Einfassung und zweiteiligem Cocobolo-Rückenstreifen vor kontrastierendem Splintholz
- 4 Florentinisches Cutaway einer Grand Auditorium ganz in Koa, mit „Island Vine“-Griffbrettintarsien aus Paa-Abalone/Perlmutter, Paa-Deckeneinfassung, 3-Ring-Rosette aus Palisander und Palisander-Schlagbrett
- 5 Kopfplattenverzierung aus gemasertem Koa mit „Island Vine“-Intarsien aus Paa/Perlmutter und Taylor-Logo-Intarsien aus Paa, Verstellstab-Abdeckung aus indischem Palisander und Chrom-Mechanik Gotoh 510
- 6 „Tree“-Griffbrettintarsien aus Koa (Stamm) und Paa/Black Oyster

Notizen von der NAMM

Für Taylor war es eine actionreiche Winter-NAMM-Show im kalifornischen Anaheim. Unsere neue Academy-Serie, der GS Mini Bass und die 800-Deluxe-Serie durften sich über überschwängliche Reaktionen von Händlern und anderen Gästen freuen, die die Gelegenheit hatten, darauf zu spielen. Unser „Fußabdruck“ auf der Show war dieses Jahr größer denn je: In unserem vergrößerten Händler- und Meeting-Raum gab man sich die Klinke in die Hand. Da unser Vertriebsteam diesmal mehr Platz zur Verfügung hatte, konnte es den Händlern ein größeres Gitarrensortiment zeigen. In unserer neuen Video-Lounge gaben Andy Powers, Bob Taylor, Produktspezialist Marc Seal und andere Taylor-Mitarbeiter vor der Kamera Interviews und sprachen über die neuesten Produkte und Entwicklungen. Außerdem zeichneten wir eine Menge Künstler-Interviews auf, und unsere Social-Media-Community wurde während der Show mit einem stetigen Strom an Facebook-Live-Videos auf dem Laufenden gehalten.

Drüben in unserem Hauptausstellungsraum wurde die 2017-Gitarrenlinie bestens repräsentiert. Die Gäste genossen es, dass sie in unserem Raum stets willkommen waren, um in gemütlicher Atmosphäre unsere Gitarren auszuprobieren und sich mit dem Taylor-Team zu unterhalten. An zwei Vormittagen hielten wir zudem eine Informationsveranstaltung für unsere Händler zu den neuen CITES-Regulierungen für *Dalbergia-Palisander* ab.

Gitarren-Auszeichnungen

Zwei Taylor-Modelle wurden während der Show mit Auszeichnungen

der Musikbranche bedacht: Der GS Mini Bass erhielt ein „NAMM Best in Show“ in der Kategorie „Gotta Stock It“ („Muss man auf Lager haben“), und unsere 12-saitige Grand Concert 562ce 12-Bund gewann einen Music & Sound Award als „Beste Akustikgitarre 2016“. Beide Awards sind durchaus aussagekräftig, denn bei der Wahl stimmen alle Gitarrenhändler ab, nicht nur die von Taylor.

Künstler-Performances

Und wieder einmal gab es im Laufe der dreitägigen Veranstaltung tolle Auftritte von Taylor-Künstlern in unserem Hauptausstellungsraum: Am Donnerstag eröffnete **Tolan Shaw** (Sunburst **814ce**) aus San Diego mit einem extrem groovigen Solo-Set, bei dem er mit seiner Loop-Station mehrere Klangschichten und sogar Percussion unter seine Songs legte. Shaw, der im März 2017 den San Diego Music Award als bester Singer/Songwriter ausgezeichnet wurde, veröffentlicht eine Reihe von „Taylor Tuesday“-Videos, in denen er seine neue Loop-Technik auf einer seiner Taylor-Gitarren vorstellt. Als Nächstes kam das texanische Country-Pop-Duo **SmithField** (Trey Smith und Jennifer Fiedler), das inzwischen in Nashville lebt. Mit ihren polierten Songs erfüllten sie den Raum. Zu hören war eine Mischung aus eigenem Material – darunter ihren Hit „Hey Whiskey“ – und diversen Coversongs wie dem emotionsgeladenen „Barton Hollow“ von The Civil Wars.

Am Freitag begeisterte der Fingerstyle-Solist **Shuji Fukunari** aus Tokio die Menge mit einem einzigartigen Programm. Seine Instrumentals – gespielt auf einer **714ce**, **614ce** und **814ce** in alternativer Stimmung

– verbinden ausgefeilte Melodik mit perkussiven Tapping-, Slapping- und Flageolett-Einlagen. Er verwöhnte das Publikum außerdem mit einer fantasievollen Version von Led Zeppelins „Immigrant Song“. Das Vater-Sohn-Duo **Tim und Myles Thompson** aus Nashville hielt mit ihrer Darbietung die musikalische Latte ebenfalls sehr hoch. Der internationale Fingerstyle-Champion Tim und Myles, der überaus virtuos zwischen Mandoline und Fiddle abwechselte, boten ein Programm mit verwegenen, aber durchaus flüssigen Übergängen zwischen der akustischen Celtic-Rock-Nummer „Take Me Down“, einer heißen Interpretation des Weather-Report-Standards „Birdland“ und einer erstauhtlichen Klassik-meets-Bluegrass-Version von Mozarts „Türkischem Marsch“. Zwischen den Songs erwähnte Tim auch den großen Spielkomfort seiner **812ce 12-Bund**. Abschluss des Tages war die Band **Korbee**, unter der Leitung des charismatischen Duos Tom und Jenn Korbee, die mit einer pulsierenden Mischung aus Elektropop und Akustik-Rhythmen den Raum mit einer erhabenden, hymnenartigen musikalischen Stimmung erfüllten. Tom Korbee wechselt zwischen Keyboard und einer **K24ce**. Auf Tournee spielt er oft auf seiner **Koa-GS-Mini**, weil ihre kompakte Größe es ihm ermöglicht, auf der Bühne herumzuspringen.

Das Samstagsprogramm eröffnete Southern-Rocker **Brian Collins** samt einigen seiner Bandmitglieder mit Tracks aus seinem Album *Healing Highway*, unterstützt von Harmonika-Legende **Lee Oskar**. Collins ist ein großer Fan seiner maßgefertigten, verkürzten Dreadnought **710e**. „Die kleinere Korpusgröße verleiht dem

sowieso schon sehr vollen Klang das gewisse Etwas“, meinte er. Krönender Abschluss war Popstar **Andy Grammer**, ehemaliger Straßenmusiker aus Santa Monica, der das Publikum mit einem energiegeladenen Set und den Geschichten zum Ursprung seiner Hits begeisterte. Grammer erzählte sehr humorvoll von seinem wackligen Start als Taylor-Künstler. Er gestand, dass ihm seine erste Leih-Gitarre gestohlen wurde, worauf wir ihm freundlicherwei-

se eine neue schickten ... die ebenfalls gestohlen wurde. Grammer, der auf der Bühne normalerweise auf seiner **514ce** performt, spielt auf dem Konzert eine neue **814ce DLX**. Mit seinen bekannten Hits wie „Keep Your Head Up“, „The Pocket“, „Honey I'm Good“, „Back Home“, „Fresh Eyes“ und „Good To Be Alive (Hallelujah)“ fiel es ihm nicht schwer, das Publikum zum Mitsingen zu animieren.



SmithField



Tim & Myles Thompson



Shuji Fukunari



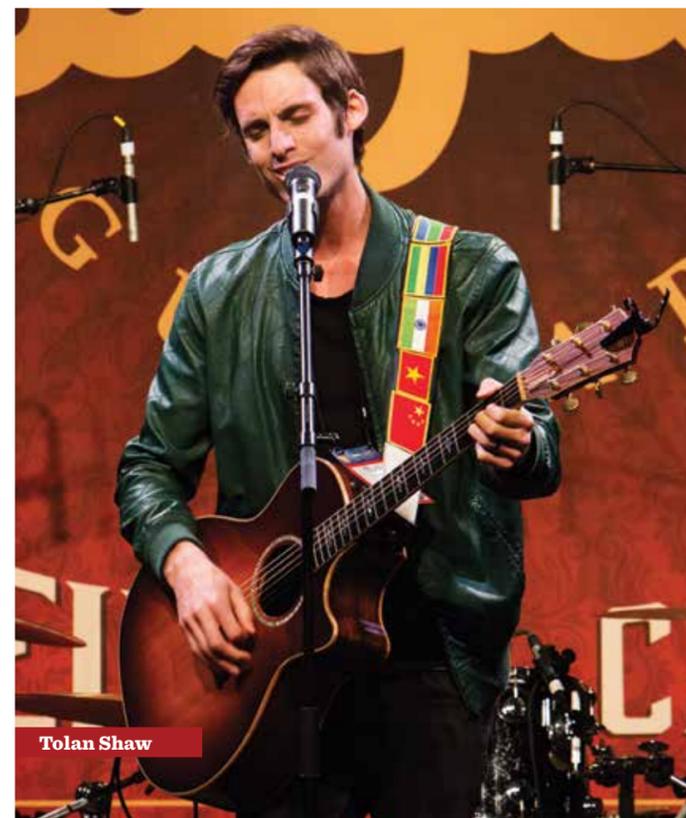
Andy Grammer



Korbee



Brian Collins



Tolan Shaw

Soundings

Großer Empfang für den Bass

Unser **GS Mini Bass** macht seinen Weg in die Hände von Profimusikern der verschiedensten Genres und erntet begeisterte Reaktionen, unter anderem bei Nashvilles begerhtem Studio-Bassisten



Brian Allen

Michael Rhodes, der gerade von einer Tour mit Blues-Stars Joe Bonamassa zurück ist. Er fand den Bass vor allem auf Tour ideal, um im Hotelzimmer zu spielen. „Ich liebe ihn“, verriet er Tim Godwin, unserem Leiter für Artist Relations. Ein weiterer neuer Fan ist **Brian Allen**, ebenfalls erfolgreicher Session- und Bühnenmusiker und aktuell Bassist in der Band von Bluesgröße Robben Ford und in der Studio-Rhythmusgruppe des Produzenten und Grammy-Gewinner Dave Cobb (Chris Stapleton, Jason Isbell, Sturgill Simpson). „Dieser Bass ist perfekt, um Studioparts auszuarbeiten, zum Üben oder auch für Auftritte“, sagte er. „Ob akustisch oder verstärkt, überall dreht man sich nach ihm um und sperrt die Ohren

auf“. **Jed Elliott** von der beliebten englischen Rockband The Struts meldete sich Anfang Mai aus Los Angeles bei uns, wo eine große US-Tournee mit zahlreichen Auftritten geplant war, gefolgt von einigen geplanten Kompositions- und Aufnahmesessions. „Der Bass ist fantastisch“, schrieb er uns per E-Mail. „Er ist der perfekte Reisebegleiter. Ich kann alles Mögliche darauf spielen, wenn ich unterwegs komponiere, er klingt fantastisch bei Akustik-Jams, und er ist perfekt für Radio-Live-Sessions.“

Songwriter, Komponist, Produzent, Regisseur und Arrangeur **Fred Mollin** kontaktierte uns ebenfalls, um uns sein Lob für den Bass auszusprechen, nachdem er ihn für Aufnahmen eingesetzt hatte.

„Die Studiosessions waren eine großartige ‚Audition‘ für den Bass“, schrieb uns Mollin per E-Mail. „Es war sehr einfach, den Ton zu kriegen, einfach direkt ins Mischpult mit Vorverstärker einstecken. Bass-Ass **Larry Paxton**, mein alter Studiokollege, hat ihn ausführlich ausprobiert und war hin und weg.“

Mollin, langjähriger Taylor-Spieler, nahm den Bass nach Nashville auf das Songwriter-Festival Tin Pan South mit, das dieses Jahr vom 28. März bis zum 1. April stattfand, und spielte bei einigen akustischen Songwriter-in-the-Round-Events mit einigen Künstlern zusammen.

„Ich habe ihn bei ein paar Songs eingesetzt, wo er interessantere Möglichkeiten brachte als eine weitere Gitarre, und es war einfach perfekt“, erzählte er. „Nach



Jed Elliott

den Shows musste ich ständig Fragen dazu beantworten. Als Welthauptstadt der akustischen Songwriter-Performances wird Nashville anscheinend zum Ground Zero für dieses Instrument.“

Als Musikinstrument fand Mollin den Bass bahnbrechend, sowohl was das Spielgefühl als auch den Klang betrifft. „Er ist zwar klein, kommt aber ganz groß raus“, meint er.

In Gedenken an Koaguitarman

Ende Februar mussten wir

leider erfahren, dass **Russ Lewark**, langjähriges Mitglied der erweiterten Taylor-Community, von uns gegangen ist. Russ war ein großer Fan unserer Gitarren – und von hawaiianischem



Koa. Seine erste Koa-Liebe war eine Taylor Dreadnought **K20**, wie er uns vor einigen Jahren erzählte. Die Akustikeigenschaften einer Gitarre ganz aus Koa seien ideal für den Fingerstyle-Ragtime, Folkrock und Jug-Band-Sound, den er mit Begeisterung spielte. Er liebte den Koa-Klang auch für Flatpicking und für Läufe im Bluegrass-Stil. Seine Koa-Kollektion umfasste zeitweise bis zu 14 Taylor-Gitarren, darunter einige Künstler-Signaturmodelle, die wir zusammen mit **Richie Sambora** und **Kenny Loggins** herausgebracht hatten, und unser Modell von 2003 zum Gedenken an **John Denver**.

Für unsere Winterausgabe von *Wood&Steel* 2009 hatten wir das Vergnügen, ein Interview mit Russ

zu führen. Er und seine Frau Twyla empfangen uns bei sich zu Hause, wo wir ihn, passenderweise, für die Koa-Serie unseres Gitarrenführers fotografierten. Das Foto zeigt ihn beim Spielen auf einem unserer neuesten

damals auch Russ. Es liegt in der Natur solcher Foren, dass die wildesten (und oftmals falsche) Informationen über die Gitarrenmarken verbreitet werden. Wenn es um Taylor ging und jemand falsche Behauptungen über unsere

Modelle, umgeben von den vielen schönen Gitarren seiner eigenen, ganz persönlichen Koa-Serie.

Anfang der 2000er-Jahre war Russ außerdem aktives Mitglied in einem Onlineforums für Akustikgitarren, wo er vielen als „Koaguitarman“ bekannt war. Taylors Messekoordinator David Kaye erinnert sich noch gut daran, wie er ihn damals über das Forum kennenlernte.

„Als ich vor 14 Jahren bei Taylor anfang, verslang ich erst mal wirklich jede Kleinigkeit zur Geschichte des Unternehmens“, erzählt Kaye. „Im Internet gab es damals schon die ersten Gitarrenforen, also musste ich mich natürlich auch dort bewegen, um möglichst viele Informationen zu bekommen. Und so ‚begegnete‘ ich

Gitarren verbreitete, meldete Russ sich meistens zu Wort. Er antwortete immer sehr ruhig und höflich, postete die korrekten Tatsachen und ließ dabei auch immer seine Liebe zu Koa und Taylor-Gitarren durchblicken. Richtig kennen lernte ich Russ dann einige Jahre später, als er die Fabrik besuchte, was er öfter tat. Wir hielten den Kontakt, per E-Mail und Telefon, und bei der NAMM schaute er immer im Taylor-Raum vorbei. Er war ein sehr bescheidener und freundlicher Mann. Wir alle hier bei Taylor werden ihn sehr vermissen.“

Unser aufrichtiges Beileid geht an seine Frau Twyla und ihre drei gemeinsamen Töchter Amber, Ashley und Lalena.

Giving Spirit

Der christliche Singer-Songwriter und Prediger **Chris Tomlin** stattete Anfang Mai der Taylor-Fabrik einen Besuch ab. Tomlin war im Rahmen seiner Tour „Worship Night in America“ in San Diego, einer Reise mit 24 Stationen durch die westliche Hälfte der USA. Der Grammy-Gewinner aus Texas (und mehrfacher Gewinner des GMA Dove Award) spielte bei seinen großen Auftritten eine **522e 12-Bund**. Seiner Großzügigkeit ist es zu verdanken, dass einige neue Freunde, die er sich unterwegs gemacht hat, mit einer neuen Taylor nach Hause gehen konnten. Tomlins Crew erwarb bei uns kürzlich 24 Modelle der **210e-SB DLX** mit Sunburst-Decke für die Tournee. Gegen Ende seiner großen Gottesdienst-Veranstaltungen, bei denen er sich Unterstützung von weiteren Support-Acts holt – Big Daddy Weave, Phil Wickham, Zach Williams & The Reformation, Mosaic MSC und Jason Barton –, holt Tomlin jedes Mal einen religiösen Prediger aus dem Publikum auf die Bühne, der bei einem Song mit ihm zusammen Gitarre spielt. Er leiht dem Gast für die Performance

seine 210e-SB DLX und überrascht ihn oder sie damit, dass er/sie die Gitarre behalten darf, um sie bei Predigten in der eigenen Kirche einzusetzen.

Tomlin veranstaltet seine „Worship Night“-Musik-Events seit zwei Jahren und spielte dabei vor ausverkauften Hallen im Madison Square Garden, im Amphitheater Red Rocks und anderen berühmten Locations.



Gitarre für den guten Zweck

Bob Taylor spendete eine maßgefertigte Taylor-Gitarre zur Versteigerung bei der diesjährigen Gala des **Instituts für Umwelt und Nachhaltigkeit (IoES)** der kalifornischen Universität **UCLA**, die am 13. März in einer Privatresidenz in Beverly Hills stattfand. Die Veranstaltung wird einmal im Jahr abgehalten, um Personen zu ehren, die besondere Leistungen für den Umweltschutz erbracht haben, und um Geld für die lösungsorientierten Umweltforschungsprogramme zu sammeln. Das Thema für 2017 lautete „Innovatoren für einen gesunden Planeten“, geehrt wurden Toyota und Paul Allen, Mitgründer von Microsoft. Das Event zieht auch zahlreiche Hollywood-Celebritys an, die die

Leidenschaft für innovativen Umweltschutz teilen. Zu den Gästen gehörten die Mitglieder des Gastgeberkomitees **Courteney Cox, Christina Hendricks, Freida Pinto** und **Moby**. Auch Musiker **Robbie Robertson** war dabei, und **Jackson Browne** spielte ein Set. Für Taylor nahmen Scott Paul, unser neuer Leiter für Nachhaltigkeit, und Lieferkettenleiter Charlie Redden an der Veranstaltung teil.

Während der Auktion spielte Jackson Browne auf der von Bob gespendeten Gitarre, einer wunderschönen 12-bündigen Grand Concert, deren Tonholz Bobs persönlichen Planeten“, geehrt wurden Toyota und Paul Allen, Mitgründer von Microsoft. Das Event zieht auch zahlreiche Hollywood-Celebritys an, die die



geflamtem „Bookmatched“-Ahorn in AA-Qualität, verantwortungsvoll gehandelt von unserem Ahorn- und Fichtenlieferanten Pacific Rim Tonewoods, gepaart mit einem Hals aus gemasertem Ahorn mit durchbrochener Kopfplatte. Die Decke aus Prämium-Sitka-Fichte stammt ebenfalls von PRT. Für Griffbrett, Steg und Kopfplattenfurnier wurde afrikanisches Ebenholz aus unserem Sägewerk in Kamerun verwendet. Das Holz für das Griffbrett wurde speziell für seine exotische „Marmorkuchen“-Maserung ausgewählt.

Das dekorative Binding, der Rückenstreifen und die Schalloch-Rosette enthalten gemasertes hawaiianisches Koa von Paniolo Tonewoods, einem Unternehmen, das Taylor zusammen mit Pacific Rim Tonewoods für die Zucht von Koa-Wäldern in Hawaii gegründet hat. Die Gitarre wurde für 8000 Dollar verkauft.

Letztes Jahr spendete Bob Geld an ein Ebenholzprojekt des Kongobecken-Instituts, einem Forst-Forschungszentrum in Kamerun, das in Partnerschaft mit dem IoES der UCLA gegründet wurde. Das Projekt beschäftigt sich mit nachhaltigem Ebenholzsanbau und ist derzeit am Laufen.

Akustik-Szenerie

Man braucht nur einmal in *Mirabilia* hineinzuhören, die neueste Veröffentlichung des akustisch-instrumentalen Folk-Rock-Trios **Whalebone**, und sofort fühlt man sich versetzt ins idyllische ländliche England mit seinen Wiesen und Weiden aus lang vergessenen Zeiten. Mit seinem sechsten Album knüpft das Trio direkt an seine letzte Produktion *As Turn the Seasons* an und erforscht mit betont britischer Sensibilität auch weiterhin das Reich der verträumten traditionellen Ethno-Klänge.

Wie auch schon beim letzten Album schöpft Multinstrumentalist **Steve Downs (314ce, GS Mini Mahagoni)** aus der reichen Klangpalette seiner **8-saitigen Bariton**, mit großer Wirkung, vor allem in Kombination mit der breit gefächerten Instrumentierung des Trios mit 5-saitiger Fiddle, Bouzouki, klassische Gitarre, E-Gitarre, Slide-Mandoline, Percussion und mehr. Das Ergebnis ist eine Instrumentalmusik mit reichlich allegorischen Anklängen. In Titeln wie „Floodplains“ und „Thynge“ malt das Trio ein sehr natürliches Bild seiner englischen Heimat Shropshire – und der britischen Inseln allgemein – in Form von modalen, von Folksongs inspirierten Themen. *Mirabilia* wurde im eigenen Studio der Gruppe in Shropshire aufgenommen, mit Blick über den Severn River, und nicht nur ein Song reflektiert die fließende, transformierende Natur des Wassers. Doch ihre musikalische Sensibilität reicht durchaus noch weiter: Heraufbeschworen werden idyllische



Szenen aus Osteuropa mit Bouzouki-Arpeggien in „Hiraeth“, Andalusien im spanischen Süden mit synkopiertem Klatschen und phrygischen Klängen in „Mouse 16“ und das lang vergangene, vorindustrielle, ländliche Amerika in „Lost Borders“ mit düsteren Violinenmelodien, akzentuiert von bluesigen, aber grazilen Bending-Gitarrensolo.

Das Zusammenspiel der Stahl- und Nylonsaiten-Gitarren von Steve Downs und Charlotte Watson (neben Mandoline, Bass und weiteren Instrumenten) und der Fiddle von Sarah Ibberson changiert zwischen der traditionellen, folktypischen Rollenaufteilung „Hauptstimme und Begleitung“ und komplexerer Ensemble-Interaktion, die in ihrer Textur eher an die Arrangements eines klassischen Trios erinnern. Sie schaffen den Raum, um jede einzelne Instrumentenstimme solistisch hervortreten zu lassen, jedoch immer in Analogie zum Leadgesang, nicht als reine Selbstdarstellung (wobei das akustische Wah-Wah-Solo in „Holding Aces“ sich durchaus stark hervorhebt). Das gedankenvolle musikalische Gleichgewicht des Trios macht *Mirabilia* zu einem Album, das nicht nur die Aufmerksamkeit auf sich zu ziehen und auch zu halten vermag – es ist eine Einladung, mit der Musik zu träumen und sich die Kulissen vorzustellen, die durch die verschiedenen Ethno-Einflüsse hervorgerufen werden.

Whalebone-music.com

Taylor Notes

Aktuelle Updates aus der Taylor-Linie

Auch wenn wir den neuesten Stand der Taylor-Gitarrenlinie gerne zum Start des neuen Kalenderjahres enthüllen, ändert das nichts daran, dass unser Gitarrensortiment das ganze Jahr über lebt und atmet. Das kann bedeuten, dass wir aus musikalischen oder ästhetischen Gründen beschließen, etwas an der Ausstattung zu ändern oder eine bestehende Serie um ein neues Modell zu erweitern. Oder dass wir bei neuen Designs wie der Academy-Serie, dem GS Mini Bass und der 800-Deluxe-Serie auf einen flexiblen Produktionsplan setzen, damit wir mit weiteren neuen Modellen flexibel auf die Nachfrage reagieren können.

Andere Entwicklungen finden eher hinter der Bühne statt, etwa wenn wir neue Verfahren einführen, um die Qualität unserer Produktion zu verbessern. (Lesen Sie dazu die Story über unseren neuen Polierroboter auf Seite 15). Und dann sind da noch die saisonalen Limited Editions außerhalb unserer Standardlinie, die wir im Laufe des Jahres neben unseren regulären Modellen einschieben. (Unsere neuesten Sonderauflagen finden Sie auf Seite 18, und rechts sehen Sie die Modelle, die wir exklusiv für unsere aktuelle Road Show angefertigt haben).

Die gute Nachricht für Sie ist, dass in der Taylor-Fabrik immer irgendetwas Frisches zubereitet wird, um Ihren musikalischen Appetit immer wieder aufs Neue anzuregen. Im Folgenden präsentieren wir Ihnen die neuesten Taylor-Updates zur Jahresmitte und jeweils einen Hinweis, ab wann Sie im Laden danach Ausschau halten können.

Die Academy-Serie

Das ist neu: Grand Concerts kommen

Details: Die Produktion unserer Academy-Serie begann mit der Dreadnought 10 und 10e. Ab Mai sind die Stahlsaiten-Modelle Grand Concert Academy 12 und 12e im Handel, der Verkauf der Nylonsaiten-Modelle 12-N und 12e-N ist gegen Ende des Jahres geplant. Die neue Serie hat bereits begeisterte Kritiken und Auszeichnungen von Gitarrenmagazinen eingefahren (siehe Seite 13), und wir freuen uns schon darauf, den Kunden unsere etwas kleineren Grand-Concert-Modelle in die

Hände zu legen. Wenn Sie jemanden kennen, der eine kompakte, leicht spielbare und erschwingliche Taylor sucht, sind diese Gitarren genau das Richtige.

Die 800-Deluxe-Serie

Das ist neu: Alle Korpusformen erhältlich

Details: Die Einführung unserer Ultra-Prämium-Serie 800 Deluxe Anfang des Jahres war keine Kleinigkeit, vor allem angesichts des zusätzlichen Aufwands beim Einbau der neuen Radiusarmablage. Deshalb beschränkten wir uns bei der Markteinführung zunächst auf drei Modelle: 810e DLX, 812ce 12-Bund DLX und 814ce DLX. Aber nachdem wir nun Zeit hatten, die Serie in unsere Produktionsabläufe einzufügen, erweitern wir das Angebot auf sämtliche Modelle, die wir auch in unserer Standard-800er-Serie anbieten. Das umfasst eine 14-bündige Grand Concert (812ce DLX), eine 6- und eine 12-saitige Grand Symphony (816ce DLX und 856ce DLX), und eine 6- und eine 12-saitige Grand Orchestra (818e DLX und 858e DLX). Zur Deluxe-Ausstattung gehört neben der Armaufgabe auch ein Bracing aus Adirondack-Fichte und eine Gotoh-510-Mechanik.

200-Deluxe-Serie

Das ist neu: Die Serie erweitert sich um die 214ce-FM DLX in gemasertem Ahorn

Details: Die Palette an ansprechenden Modelloptionen in unserer 200-Deluxe-Kollektion vergrößert sich weiter: Nach der Einführung eines Koa-Modellpaares mit Shaded-Edgeburst-Decke Anfang des Jahres (Dreadnought 220ce-K DLX und 224ce-K DLX) planen wir nun, die Familie um eine 214ce-FM DLX in Ahorn-Schichtholz/Sitka-Fichte zu erweitern. Die attraktive Maserung des geflammten Ahorns erhält ein Natural-Gloss-Finish (und Gloss-Decke) und wird gepaart mit einem Hals aus Hard-Rock-Ahorn mit Satin-Finish. Zur Ausstattung gehört ein weißes Binding, schwarze Deckeneinfassung, Small-Diamond-Griffbrettintarsien aus italienischem Acryl, eine Einzelring-Rosette aus Schildpattimitat und

Chrom-Mechanik. Die Gitarre ist ausgestattet mit Expression-System® 2-Elektronik und wird in einem Taylor-Deluxe-Hartschalenkoffer geliefert. Bisher haben nur ca. 75 Modelle unsere Fabrik verlassen, aber wir haben vor, im dritten Quartal diesen Jahres weitere Modelle auszuliefern.

800er-/900er-Serie mit Sunburst-Decke

Das ist neu: Eine Tobacco-Sunburst-Decke ist neue Standardoption für alle Modelle der 800er- und 900er-Serie

Details: Letzten Herbst boten wir als begrenzte Sonderauflage eine Grand Auditorium 814ce-SB und eine 914ce-SB mit Tobacco-Sunburst-Decke an. Was sie so einzigartig machte, war eine bahnbrechende neue Farbauftragsmethode, mit der wir das Sunburst aufsprühen können, ohne die Materialdicke des ultradünnen 3,5-mil-Gloss-Finish zu erhöhen. Der Vintage-Look dieser Gitarren war ein Hit. Deshalb bieten wir ihn nun als Standardoption für alle Modelle der 800er- und 900er-Serie an. Für die 800-Deluxe-Modelle ist diese Lackierung aufgrund der Radiusarmablage leider noch nicht verfügbar, aber wahrscheinlich ist auch das nur noch eine Frage der Zeit.

Grand-Symphony-Modelle mit Cutaway

Das ist neu: Ein florentinisches Cutaway wird zum Standard bei den Stahlsaiten-Modellen mit Cutaway in der 500er-Serie und aufwärts

Details: Es gab verschiedene Faktoren, die zum Umstieg vom venezianischen auf das florentinische Cutaway bei unseren GS-Modellen geführt haben. Letzten Herbst, als wir begannen, Cutaway-Versionen der Grand Orchestra herzustellen, entschieden wir uns für das Florentiner als Standard-Cutaway für diese Korpusform. Grund dafür war, wie Andy Powers erklärte, dass es ästhetisch besser mit den größeren, üppigeren Kurven des Korpus harmoniert. Und genauso passt der Schwung des Florentiners auch sehr schön zur vollen, runden Grand-Symphony-Form.



Außerdem verleiht es dem kräftig klingenden Korpus ein dramatisches Flair. Da die Anzahl der florentinischen Cutaways, die unser Produktionsteam an einem Tag herstellen kann, begrenzt ist, planen wir nun, die neuen Cutaway-Modelle nach und nach in die Produktion einfließen zu lassen. Deshalb

machen wir es zunächst auch nur bei der 500er-Serie und aufwärts. Mit der Auslieferung beginnen wir dann diesen Sommer. Wenn Sie ein Fan der GS-Modelle sind, aber ein venezianisches Cutaway bevorzugen, keine Sorge, Sie können es immer noch als Standardoption bestellen.



Vier auf Tour: Exklusive Road-Show-Gitarren

Wenn Sie das hier lesen, befinden wir uns im letzten Monat der neuen Saison von Taylor Road Shows, die noch bis Ende Juni läuft. Dieses Jahr hat unser Designteam eine Sonderauflage von vier exklusiven Road-Show-Modellen ausgebrütet, die unsere Kunden bestimmt lieben werden. Jeder Musikladen, in dem eine Road Show veranstaltet wird, bekommt mindestens drei dieser Modelle für das Event. Sie sind Teil ihres Taylor-Inventars, wenn sie also am Abend der Show nicht verkauft sind, bleiben sie im Laden. Sehen Sie in unserem Tourplan auf der Taylor-Webseite nach, ob wir in Ihrer Gegend sind. Wenn Sie kein Event bekommen, aber trotzdem gerne eine dieser Gitarren haben möchten, rufen Sie uns an, und wir werden unser Bestes tun, um Ihnen eines dieser Modelle zukommen zu lassen.

714ce LTD Koa/Torrefizierte Fichte

Bisher waren Decken aus torrefizierter Fichte ausschließlich für unsere Ahorn-600er-Serie reserviert. Daher ist diese Schönheit aus Koa mit torrefizierter Sitka-Fichten-Decke sowohl optisch als auch klanglich völlig einzigartig. Boden und Zargen dieser Grand Auditorium mit Cutaway sind aus hawaiianischem Koa, das normalerweise unserer Koa-Serie vorbehalten ist. Die torrefizierte Fichte sorgt für einen eingespielten Gesamtklang der Gitarre und bereichert die präsenten Mitten und strahlenden Höhen des Koa um Extrawärme und -ansprache. Optisch hüllt die Shaded-Edgeburst-Lackierung den Korpus in raffinierten Neo-Vintage-Charme (und ergänzt sich mit der dunkleren Farbe der torrefizierten Decke), während das Griffbrett aus gemasertem westafrikanischen Ebenholz aus unserer Ebenholzmühle in Kamerun jeder Gitarre ein einzigartiges, individuelles Aussehen verleiht. „Pearl Century“-Griffbrettintarsien, eine farbenfrohe Paua-Rosette und Ebenholz-Stegstecker mit Abalone-Dots setzen funkelnde Akzente, während unsere ES2-Elektronik dazu einlädt, den Verstärker einzuschalten. Es gibt nichts, was man an dieser Gitarre nicht lieben muss.

GS Mini-e AA Koa LTD

Wenn Sie den Look unserer Standard-GS-Mini Koa mögen, wird diese Luxus-Sonderausgabe aus geflammtem Koa in AA-Qualität – sowohl für die Massivholzdecke als auch für Schichtholz-Boden und -Zargen – Sie begeistern. Die Mini schaffte es schon kurz nach Erscheinen in den Kreis der beliebtesten Gitarrenmodelle der Taylor-Geschichte. Sie bietet dem Spieler eine angenehm geringe Größe, und das ohne Abstriche beim Klang. Die 23,5-Zoll-Mensur ermöglicht einfaches Navigieren auf dem Griffbrett, und ihre praktische Stromlinienform macht das Instrument zum idealen Reisegefährten. Die Premium Edition ist außerdem ausgestattet mit unserem ES2-Tonabnehmer. Eine voll bührentaugliche Gitarre, um deren Look, Sound und Spielkomfort Sie jeder beneiden wird.

T5z Custom LTD mit Sassafras oder Cocobolo

Wenn Sie noch nie unsere T5z-Demo bei einer Road Show gesehen haben, haben Sie was verpasst. Bei diesem exklusiven T5z-Angebot haben Sie die Wahl zwischen zwei tollen exotischen Hartholzdeckenoptionen: Mexikanisches Cocobolo in spektakulärer Lava-Optik oder wunderschönes blondes Sassafras in „Bookmatched“-Optik. Was auch immer Sie bevorzugen, jedes Deckenholz hat einen völlig einzigartigen Charakter. Die kompakte Hollowbody-E-Gitarre ist ausgestattet mit unseren hauseigenen elektrischen und akustischen Tonabnehmern und einem Fünf-Wege-Schalter für eine enorme Auswahl an Klängen. Sie ist kompatibel sowohl mit Elektro- als auch Akustikverstärkern (oder einer PA) und hat einen 12-Zoll-Griffbrettradius und Jumbo-Bünde für expressive Saiten-Bendings. Zu den weiteren Ausstattungsdetails gehören ein weißes Binding, eine Gloss-Lackierung am gesamten Korpus und eine Goldmechanik. Auf jeder Road Show haben wir dieses Jahr eines der beiden Modelle dabei.

[Modell-Spotlight]

Special Edition
214ce-FS DLX

Unsere 200-Deluxe-Serie bietet einen ansprechenden Mix ästhetischer Premium Looks von Tonholz bis Farbfinish. Als uns einer unserer Holzlieferanten vor Kurzem ein reich gemasertes Sapellifurnier zeigte, wussten wir sofort, was zu tun war. Boden und Zargen dieser Grand-Auditorium-Sonderaufgabe mit Cutaway zierte ein dichtes, zartes Wellenmuster, das dem bernsteinfarbene Sapeli eine luxuriöse *Chatoyance* verleiht (um eines von Andy Powers' Lieblingswörter zu verwenden). Für den letzten Feinschliff sorgt das geschmackvoll kontrastierende cremefarbene Binding und ein sattes Gloss-Finish.

Für jeden, der sich gerne von exotischen Hölzern inspirieren lässt und der sich ein Sondermodell von Taylor zu einem attraktiven Preis wünscht, ist diese Gitarre bestimmt eine verführerische Muse. Jede Gitarre ist mit unserer ES2-Akustik-Elektronik ausgestattet und wird in einem Taylor-Deluxe-Hartschalenkoffer geliefert. Die Stückzahl ist begrenzt, also fragen Sie Ihren Händler nach der Verfügbarkeit oder rufen Sie uns an, und wir helfen Ihnen dabei, ein Exemplar in Ihrer Nähe zu finden.

Korpus: Grand Auditorium
Boden/Zargen: Gemasertes Sapelli-Schichtholz
Decke: Sitka-Fichte massiv
Binding: Creme
Griffbrettintarsien: „Small Diamonds“ aus italienischem Acryl
Finish: Gloss für den gesamten Korpus, Satin für den Hals
Rosette: Italienisches Acryl
Mechanik: Chrom



Tools für musikalisches Wachstum

Wenn ein Durchbruch im Instrumentendesign mit den kreativen Sehnsüchten der Musiker harmoniert, passiert etwas Gutes

Zwei Fragen sind für mich von ganz besonderer Bedeutung: „Was wäre, wenn ...?“ und „Warum nicht ...?“ Wow! Welch kraftvolle Aussagen verbergen sich da im Gewand einer Frage. Sie sagen mir, dass etwas Gutes passieren wird. Ihre Macht liegt darin, dass sie eine Veränderung ankündigen: Eine Konvention wird infrage gestellt. Ein „Nein“ steht vielleicht kurz davor, zum „Ja“ zu werden.

Beides kann ich als Instrumentenbauer gut gebrauchen. Meine Berufung ist es, Werkzeuge herzustellen, die es Musikern ermöglichen, ihre schöpferische Gabe auszuleben, etwas entstehen zu lassen und es mit anderen zu teilen. Mein größter Wunsch ist es, dass das Erlebnis des Musizierens, das man mit allen Sinnen empfindet, durch Sehen, Berühren und Hören, so

magisch wird wie nur möglich, ganz unabhängig vom Erfahrungsstand des Musikers. Und um etwas besser zu machen, braucht man eine Veränderung, wie groß oder klein sie auch sein mag. Eine simple Tatsache, die häufig übersehen wird.

Ich habe mit der Zeit gelernt, dass Verbesserungen in der Regel durch eine Zwei-Wege-Interaktion zwischen Musikern und Instrumentenbauern stattfinden. Musiker gehen zu Instrumentenbauern und bitten sie, bestimmte Eigenschaften an einem Instrument zu verändern, etwa den Tonumfang oder die Lautstärke zu erhöhen, damit sie ihre musikalische Kreativität noch besser ausleben können. Instrumentenbauer basteln in ihrer Werkstatt an musikalischen „Werkzeugen“, die noch besser klingen oder sich besser anfühlen. Und mit

diesen Veränderungen eröffnen sie den Musikern neue Wege, um neues, unerforschtes Terrain zu erkunden.

Inzwischen glaube ich, dass man einen guten Instrumentenbauer daran erkennt, dass er bei den Veränderungen, die er vornimmt, stets die Wünsche des Musikers im Blick hat. Betrachtet man z.B. kurz die berühmtesten Instrumentenbauer der Musikgeschichte – Stradivari, Guarneri, Cristofori, Orville Gibson, Lloyd Loar, C. F. Martin, Torres, Hauser, Fender, D'Aquisto und andere – so wird der gemeinsame Nenner schnell klar: Sie veränderten die Form ihrer Instrumente auf eine Weise, die den Musikern gefiel. Diese Veränderungen betrafen verschiedene Charakteristika der Instrumente, ihre ergonomischen, klanglichen oder optischen Eigenschaften, aber das Endergebnis war immer ein

Instrument, das die Musiker gerne spielten. Die meisten wundervollen Instrumentenbauer verfeinern ihr Handwerk langsam und in kleinen Schritten, große, alles verändernde Paradigmenwechsel sind eher selten. Und doch ist auch eine langsame Entwicklung, die den Musiker und seine Bedürfnisse im Blick hat, das Ergebnis vieler kleiner Veränderungen an Material, Handwerkskunst und Design.

Die Veränderungen sind außerdem untrennbar verbunden mit den Vorlieben, Bedingungen und Wünschen der Musiker in einer bestimmten Zeit und an einem bestimmten Ort der Geschichte. Das Klavier zum Beispiel wurde während der musikalischen Epoche der Klassik und Romantik entwickelt, als die Musiker einen größeren Tonumfang und höhere Lautstärke wünschten. Und genauso wurde die elektrische Solidbody-Gitarre entwickelt, um in der elektrischen, futuristischen Nachkriegsära dem Wunsch der Musiker nach einem größeren Dynamikumfang und mehr Power zu entsprechen. Wenn auch die Form dieser Veränderungen in jedem kulturellen Kontext eine andere war, das musikalische Bedürfnis war dasselbe. Und sobald diese Bedürfnisse in Form eines großartigen Instruments erfüllt waren, bevorzugten die Musiker dieses Instrument ihr ganzes Leben lang.

Diese Zwei-Wege-Straße – Musiker, die ihren Spielkomfort und ihre Ausdrucksmöglichkeiten erhöhen möchten, und Instrumentenbauer, die darauf eingehen und den Musikern die Möglichkeit geben, ihre Kunst weiterzubringen – führt uns an die Schnittstelle von Imaginationskraft und handwerklicher Fähigkeit. Die beiden geliebten Fragen, das „Was wäre, wenn ...?“ und das „Warum nicht ...?“ markieren den Moment, wo die Träume der Musiker mit den Fähigkeiten des Instrumentenbauers zusammentreffen, hoffentlich mit dem Ergebnis von Innovation, Wachstum und Schönheit.

Das Rezept für kreatives Wachstum

In ihrem Innersten, so glaube ich, sind alle Menschen kreativ. Mehr noch, ich glaube auch, dass diese Kreativität nicht nur für jeden Menschen selbst etwas Gutes ist, sondern auch für diejenigen, die ihn umgeben. Musik ist ein überwältigend schöner Ausdruck unserer Kreativität. Natürlich ist es einfach, auf die zeitlosen Werke der großen Komponisten und Musiker zu deuten und sie wundervoll zu finden. Aber ich denke nicht, dass dieses kreative Gute sich auf die Musiker beschränkt, die in der Musikgeschichte als herausragend oder nennenswert gelten. Ich glaube, es lebt in jedem

Einzelnen, der es wagt, in musikalische Gewässer einzutauchen. Das Rezept für kreativen Ausdruck erfordert zwei wesentliche Zutaten: Vorstellungskraft und Kunstfertigkeit. Mit anderen Worten, unsere Kreativität wird nur begrenzt durch unsere Fähigkeit, das herzustellen, was wir uns ausdenken. Ich finde, das stimmt sowohl in Bezug auf das Musizieren als auch auf den Instrumentenbau. Denn solange wir unseren Ideen keine Form verleihen können, werden sie auch nie außerhalb unserer eigenen Gedanken existieren. Und Kunstfertigkeit allein, ohne Einbildungskraft und Phantasie, schafft nichts anderes als Routine, das banale Wiederholen des immer schon Dagewesenen.

Deshalb finde ich, dass alle Menschen Musik machen und genießen sollten, ganz egal, auf welcher Stufe des Könnens sie sich befinden, und sich von der Freude daran auf dem Weg der Erfahrung weiterbringen lassen. Tiefe und Quantität der schöpferischen Kraft einer Person wachsen, indem ihre Fertigkeiten und ihr Wissen zunehmen.

Meine Erfahrung als Instrumentenbauer verläuft ebenfalls parallel zu diesem kreativen Wachstum. Die Begeisterung bei meinen ersten Versuchen, Holz mit Beitel und Säge zu bearbeiten, war so groß, dass sie mich immer tiefer hineinzog. Mit der Zeit und viel Übung lernte ich, die Werkzeuge so zu führen, wie ich es wollte, um den Instrumenten genau die Form zu geben, wie ich sie mir als Musiker vorstelle.

Hier in der Werkstatt von Taylor Guitars genieße ich, genau wie alle anderen Mitarbeiter auch, das große Privileg, mit meiner Arbeit etwas zu schaffen, das Ihre musikalische Imagination bestmöglich fördert. Wir setzen uns Tag für Tag dafür ein, Instrumente zu bauen, die sich besser anfühlen, besser klingen und besser aussehen als je zuvor und eine große Bandbreite musikalischer Bedürfnisse abdecken – sei es, um die musikalische Neugier eines Gitarrenneulings zu wecken, die hohen Ansprüche eines Gitarrenprofis zu erfüllen oder einem Gitarristen eine neue Richtung zu eröffnen. Und das tun wir auf eine Weise, bei der wir unsere Wälder in besserem Zustand hinterlassen als wir sie vorgefunden haben. Diese Arbeit ist anspruchsvoll, spannend und zutiefst erfüllend. Wir bauen Instrumente, die den kreativen musikalischen Ausdruck fördern, und ich glaube, diese musikalische Kreativität ist etwas Gutes – für uns alle.

[Tipps für **die Saison**]

Gitarrenpflege im Sommer

Mit dem Sommer kommen auch die wärmeren Temperaturen, die sich auf den Zustand Ihrer Gitarre auswirken können. Hier erfahren Sie, wie Ihr Instrument gesund bleibt, ob auf Reisen oder zu Hause.

Luftfeuchtigkeit überprüfen.

Je nachdem, wo Sie leben, kann die Sommerhitze auch eine höhere Luftfeuchtigkeit mit sich bringen. Für eine Gitarre sind 40–60 Prozent relative Feuchtigkeit (Relative Humidity, RH) ein gutes Ziel (45–55 Prozent wären ideal). Klimaanlage können die Luftfeuchtigkeit in Innenräumen senken. Verwenden Sie zum Messen auf jeden Fall ein digitales Hygrometer, es ist genauer als die Variante mit Nadel. Sie können es in dem Raum anbringen, in dem Sie Ihre Gitarren lagern, oder noch besser, direkt im Gitarrenkoffer. Am besten befestigen Sie es mit Klettverschluss am Aufbewahrungsfach Ihres Koffers (auf der Seite, die zum Korpus der Gitarre zeigt).

Zu den Befeuchtungsprodukten, die wir empfehlen können, gehört das D'Addario Two-Way Humidification

System. Die Päckchen dieses „Zwei-Wege“-Systems halten eine konstante RH von 45–50 Prozent aufrecht, indem sie jeweils Feuchtigkeit freisetzen oder absorbieren. In Zonen mit extremer oder ganzjährig hoher Feuchtigkeit (über 60 Prozent) sollten Sie ein Entfeuchtungsprodukt verwenden, etwa Bambuskohle, ein Naturprodukt, das in Asien schon seit über fünfhundert Jahren eingesetzt wird. Mit ihrer negativen Ionenladung zieht sie überschüssige Feuchtigkeit und Gerüche aus der Umgebung an. Bei TaylorWare bieten wir Bambuskohle-Säckchen von Ever Bamboo an.

Nach dem Spielen abwischen.

Warmes Sommerwetter bedeutet auch mehr Transpiration beim Gitarrespielen. Achten Sie beim Abwischen von Korpus und Saiten

auch darauf, den Schmutz vom Griffbrett möglichst zu entfernen. Er kann sich sonst auf der *Unterseite* der Saiten ablagern und den Klang oder die Stimmbarkeit beeinträchtigen. In den Sommermonaten sollten Sie die Saiten entsprechend häufiger wechseln und, falls nötig, dabei auch das Griffbrett reinigen.

Regelmäßig das Griffbrett reinigen und pflegen.

Decken Sie nach dem Abnehmen der Saiten das Schalloch mit einem Tuch ab und säubern Sie das Griffbrett mit superfeiner 0000-Stahlwolle. Sie können ziemlich fest reiben, ohne das Griffbrett zu beschädigen, aber achten Sie darauf, dass die Stahlwolle den Korpus nicht berührt. Wenn das Griffbrett trocken wirkt, sollten Sie ein Griffbrett-Pflegeöl verwenden. Wir emp-

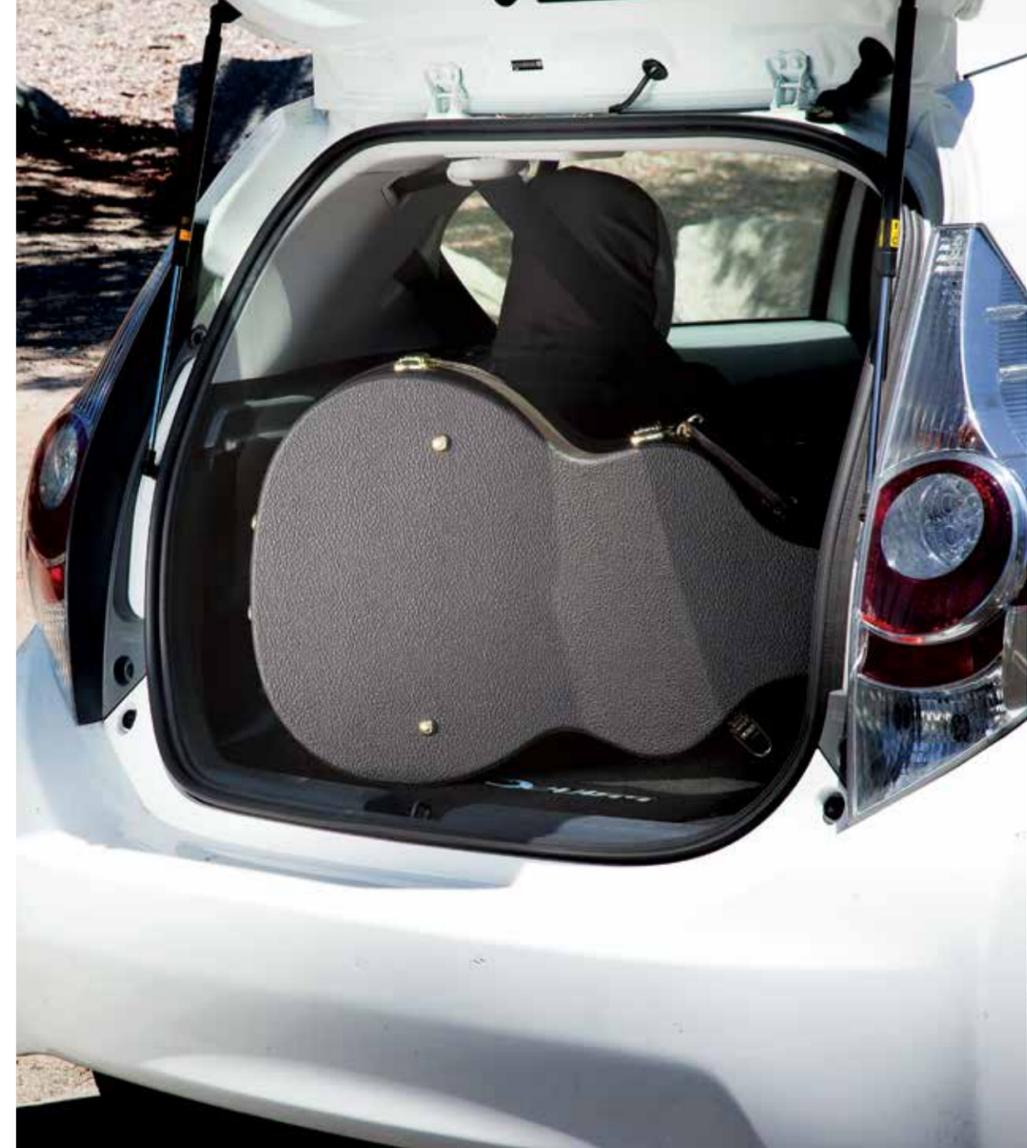
fehlen unser Taylor Fretboard Oil oder gekochtes Leinöl. Einfach eine kleine Menge auf ein Tuch geben und auf das Griffbrett auftragen, und fertig.

Die Gitarre im Auto wie ein Haustier behandeln.

Wenn es im Auto zu heiß ist, um Ihren Hund darinzulassen, gilt das auch für Ihre Gitarre. An heißen Sommertagen kann starke Hitze im Auto dazu führen, dass der Holzleim der Gitarre weich wird und der Steg sich unter dem Zug der Saiten vom Korpus löst. Im Extremfall können sich auch andere Gitarrenteile lockern. Wenn Sie Ihre Gitarre an heißen Tagen im Auto lassen müssen, suchen Sie sich einen möglichst schattigen Parkplatz oder decken Sie die Fensterscheiben mit Sonnenschutzfolie ab und lassen Sie die Fenster einen kleinen Spalt offen.

Smart fliegen.

Haben Sie vor, Ihre Gitarre auf eine Flugreise mitzunehmen? In den USA und in den meisten Ländern ist es erlaubt, kleine Musikinstrumente als Handgepäck mitzunehmen, wenn genügend Platz im Gepäckfach vorhanden ist und das Instrument sicher verstaut werden kann. Informieren Sie sich vor einer Reise bei den Verkehrsbehörden der entsprechenden Länder über die Transportbestimmungen für Instrumente, und fragen Sie bei Ihrer Airline nach eventuellen Sonderbestimmungen oder Beschränkungen. Und planen Sie etwas mehr Zeit am Flughafen ein.



TaylorWare

CLOTHING / GEAR / PARTS / GIFTS



NEW
Men's Shop T
Fashion Fit. Pre-shrunk 100% cotton.
(Black #1652; S-XXXL)

Matt from our Finish department rocks our new Shop T.

TaylorWare-Bestellungen außerhalb von USA und Kanada nehmen wir unter +31 (0)20 667 6033 entgegen.



NEW
Men's Classic T
Fashion Fit. Pre-shrunk 100% cotton.
(Red #1653; S-XXXL)



Roadie T
Fashion fit. 60/40 cotton/poly. Ultra-soft, worn-in feel.
(Charcoal #1445; S-XXL)



Two-Color Logo T
Standard fit. Heavyweight preshrunk 100% cotton.
(Sand #1651; S-XXXL)



Men's Cap
One size fits all.
(Black #00378)



Taylor Trucker Cap
Plastic snap adjustable backstrap. (Black #00388, Olive #00389)

Ultex® Picks
Six picks per pack by gauge (#80794, .73 mm, #80795, 1.0 mm or #80796 1.14 mm).

Primetone Picks™
Three picks per pack by gauge. (#80797, .88 mm, #80798, 1.0 mm or #80799 1.3 mm).

Variety Pack (shown)
Six assorted picks per pack, featuring one of each gauge. Ultex (.73 mm, 1.0 mm, 1.14 mm) and Primetone (.88 mm, 1.0 mm, 1.3 mm). (#80790,)



Taylor Bar Stool
30" high.
(Black #70200)
24" high.
(Brown #70202)

Taylor Guitar Polish
Spray-on cleaning polish that is easily and safely wiped away. 4 fl. oz. (#80901)



Ein herzliches Aloha

Diese Grand Auditorium 714ce LTD aus hawaiianischem Koa ist eines von vier Modellen, die wir exklusiv für unsere letzte Road-Show-Saison entworfen haben. Zum ersten Mal verwenden wir dabei Decken aus torrefizierter Fichte außerhalb unserer 600er-Ahorn-Serie. In diesem Fall sorgt die torrefizierte Decke für einen eingespielten Koa-Klang. Die fokussierten Mitten und strahlenden Höhen von Koa sind angereichert mit einem Hauch Extrawärme, fast wie bei einer Zederdecke, aber mit der Klarheit und dem Klangraum, die Fichte zu einem so dynamischen Deckenholz machen. Gemasertes westafrikanisches Ebenholz aus unserer Mühle in Kamerun verleiht jeder Gitarre aus dieser Sonderedition einen einzigartigen, individuellen Charakter, und die Shaded-Edgeburst-Lackierung sorgt für einen warmen Vintage-Schimmer. Mehr zu unseren exklusiven Road-Show-Modellen erfahren Sie in dieser Ausgabe.

QUALITY
Taylor
GUITARS

